

**Richtlinien und Lehrpläne
für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule
in Nordrhein-Westfalen**

Russisch

Ungültig

Ungültig

ISBN 3-89314-625-3

Heft 4706

Herausgegeben vom
Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Copyright by Ritterbach Verlag GmbH, Frechen

Druck und Verlag: Ritterbach Verlag
Rudolf-Diesel-Straße 5-7, 50226 Frechen
Telefon (0 22 34) 18 66-0, Fax (0 22 34) 18 66 90
www.ritterbach.de

1. Auflage 1999

Vorwort

Die bisher vorliegenden Richtlinien und Lehrpläne für die gymnasiale Oberstufe sind im Jahre 1981 erlassen worden. Sie haben die Arbeit in der gymnasialen Oberstufe geprägt, sie haben die fachlichen Standards für neue Fächer erstmalig formuliert und so die Grundlage für die Vergleichbarkeit der Abituranforderungen gesichert.

Die Überarbeitung und Weiterentwicklung muss bewährte Grundorientierungen der gymnasialen Oberstufe sichern und zugleich Antworten auf die Fragen geben, die sich in der Diskussion der Kultusministerkonferenz seit 1994 im Dialog mit der Hochschulrektorenkonferenz und in der Diskussion der Schulen und der pädagogisch interessierten Öffentlichkeit herausgebildet haben und aus deren Beantwortung sich die Leitlinien der Weiterentwicklung ergeben.

Hierbei sind folgende Gesichtspunkte wesentlich:

- Eine vertiefte allgemeine Bildung, wissenschaftspropädeutische Grundbildung und soziale Kompetenzen, die in der gymnasialen Oberstufe erworben bzw. weiterentwickelt werden, sind Voraussetzungen für die Zuerkennung der allgemeinen Hochschulreife; sie befähigen in besonderer Weise zur Aufnahme eines Hochschulstudiums oder zum Erlernen eines Berufes.
- Besondere Bedeutung kommt dabei grundlegenden Kompetenzen zu, die notwendige Voraussetzung für Studium und Beruf sind. Diese Kompetenzen – sprachliche Ausdrucksfähigkeit, fremdsprachliche Kommunikationsfähigkeit, Umgang mit mathematischen Systemen, Verfahren und Modellen – werden nicht nur in den Fächern Deutsch, Mathematik, Fremdsprache erworben.
- Lernprozesse, die nicht nur auf kurzfristige Lernergebnisse zielen, sondern die dauerhafte Lernkompetenzen aufbauen, müssen gestärkt werden. Es sollten deutlicher Lehr- und Lernsituationen vorgesehen werden, die selbstständiges Lernen und Lernen in der Gruppe begünstigen und die die Selbststeuerung des Lernens verbessern.
- Zum Wesen des Lernens in der gymnasialen Oberstufe gehört das Denken und Arbeiten in übergreifenden Zusammenhängen und komplexen Strukturen. Unverzichtbar dafür ist neben dem fachbezogenen ein fachübergreifend und fächerverbindend angelegter Unterricht.

Lernen in diesem Sinne setzt eine deutliche Obligatorik und den klaren Ausweis von Anforderungen, aber auch Gestaltungsspielräumen für die Schulen voraus. Die Richtlinien und Lehrpläne sollen die Arbeit in der gymnasialen Oberstufe steuern und entwickeln. Sie sichern durch die Festlegung von Verbindlichkeiten einen Bestand an gemeinsamen Lernerfahrungen und eröffnen Freiräume für Schulen, Lehrkräfte und Lerngruppen.

Die Richtlinien und Lehrpläne bilden eine Grundlage für die Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit. Sie verdeutlichen, welche Ansprüche von Eltern, Schülerinnen und Schülern an die Schule gestellt werden können und welche Anforderungen die Schule an Schülerinnen und Schüler stellen kann. Sie sind Bezugspunkt für die Schulprogrammarbeit und die regelmäßige Überprüfung der eigenen Arbeit.

Allen, die an der Entwicklung der Richtlinien und Lehrpläne mitgearbeitet haben, danke ich für ihre engagierten Beiträge.

Gabriele Behler

(Gabriele Behler)

Ministerin für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Teil 1 Nr. 4/99**

**Sekundarstufe II –
Gymnasiale Oberstufe des Gymnasiums und der Gesamtschule;
Richtlinien und Lehrpläne**

RdErl. d. Ministeriums
für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung
v. 17. 3. 1999 – 732.36–20/0–277/99

Für die gymnasiale Oberstufe des Gymnasiums und der Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen werden hiermit Richtlinien und Lehrpläne für die einzelnen Fächer gemäß § 1 SchVG (BASS 1 – 2) festgesetzt.

Sie treten am 1. August 1999, beginnend mit der Jahrgangsstufe 11, in Kraft. Die in den Lehrplänen vorgesehenen schulinternen Abstimmungen zur Umsetzung der Lehrpläne können im Laufe des Schuljahres 1999/2000 erfolgen.

Die Veröffentlichung erfolgt in der Schriftenreihe „Schule in NRW“.

Die vom Verlag übersandten Hefte sind in die Schulbibliothek einzustellen und dort u. a. für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. zur Ausleihe verfügbar zu halten.

Die bisherigen Richtlinien und Materialien zur Leistungsbewertung treten zum 1. August 2001 außer Kraft. Die Runderlasse

vom 16. 6.1981, vom 27.10.1982 und
vom 27. 6.1989 (BASS 15 – 31 Nr. 01, 1 bis 29),
vom 15. 7.1981 (BASS 15 – 31 Nr. 30),
vom 30. 6.1991 (BASS 15 – 31 Nr. 31),
vom 9.11.1993 (BASS 15 – 31 Nr. 32) und
vom 21.12.1983 (BASS 15 – 31 Nr. 02 bis 30.1)

werden zum 1. August 2001 aufgehoben.

Ungültig

Gesamtinhalt

	Seite
Richtlinien	
1 Aufgaben und Ziele der gymnasialen Oberstufe	XI
2 Rahmenbedingungen	XV
3 Prinzipien des Lernens und Lehrens in der gymnasialen Oberstufe	XVII
4 Aufbau und Gliederung der gymnasialen Oberstufe	XX
5 Schulprogramm	XXI
Lehrplan Russisch	
1 Aufgaben und Ziele des Faches	5
2 Bereiche, Themen, Gegenstände	11
3 Unterrichtsgestaltung/Lernorganisation	40
4 Lernerfolgsüberprüfungen	65
5 Die Abiturprüfung	74
6 Hinweise zur Arbeit mit dem Lehrplan	104
7 Anhang	106

Ungültig

Richtlinien

Ungültig

„(1) Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung.

(2) Die Jugend soll erzogen werden im Geiste der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, zur Verantwortung für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und Friedensgesinnung.“

(Artikel 7 der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen)

1 Aufgaben und Ziele der gymnasialen Oberstufe

1.1 Grundlagen

Die gymnasiale Oberstufe setzt die Erziehungs- und Unterrichtsarbeit der Sekundarstufe I fort. Wie in den Bildungsgängen der Sekundarstufe I vollziehen sich Erziehung und Unterricht auch in der gymnasialen Oberstufe im Rahmen der Grundsätze, die in Artikel 7 der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen und in § 1 des Schulordnungsgesetzes festgelegt sind.

Die gymnasiale Oberstufe beginnt mit der Jahrgangsstufe 11 und nimmt auch Schülerinnen und Schüler aus anderen Schulformen auf, die die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe besitzen. Sie vermittelt im Laufe der Jahrgangsstufen 11 bis 13 die Studierfähigkeit und führt zur allgemeinen Hochschulreife. Die allgemeine Hochschulreife ermöglicht die Aufnahme eines Studiums und eröffnet gleichermaßen den Weg in eine berufliche Ausbildung.

1.2 Auftrag

Die gymnasiale Oberstufe fördert den Bildungsprozess der Schülerinnen und Schüler in seiner personalen, sozialen und fachlichen Dimension. Bildung wird dabei als Lern- und Entwicklungsprozess verstanden, der sich auf das Individuum bezieht und in dem kognitives und emotionales, fachliches und fachübergreifendes Lernen, individuelle und soziale Erfahrungen, Theorie und Praxis miteinander verknüpft und ethische Kategorien vermittelt und angeeignet werden.

Erziehung und Unterricht in der gymnasialen Oberstufe sollen

- **zu einer wissenschaftspropädeutischen Ausbildung führen und**
- **Hilfen geben zur persönlichen Entfaltung in sozialer Verantwortlichkeit.**

Die genannten Aufgaben sind aufeinander bezogen. Die Schülerinnen und Schüler sollen zunehmend befähigt werden, für ihr Lernen selbst verantwortlich zu sein, in der Bewältigung anspruchsvoller Lernaufgaben ihre Kompetenzen zu erweitern, mit eigenen Fähigkeiten produktiv umzugehen, um so dauerhafte Lernkompetenzen aufzubauen. Ein solches Bildungsverständnis zielt nicht nur auf Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit, sondern auch auf die Entwicklung von Kooperationsbereitschaft und Teamfähigkeit.

Voraussetzung für das Gelingen dieses Bildungsprozesses ist die Festigung „einer **vertieften allgemeinen Bildung** mit einem gemeinsamen Grundbestand von Kenntnissen und Fähigkeiten, die nicht erst in der gymnasialen Oberstufe erworben werden sollen“¹⁾. Die Schülerinnen und Schüler sollen durch die Auseinandersetzung mit einem Gefüge von Aufgabenfeldern, fachlichen und überfachlichen Themen, Gegenständen, Arbeitsweisen und Lernformen studierfähig werden.

¹⁾ KMK-Beschluss vom 25.2.1994 „Sicherung der Qualität der allgemeinen Hochschulreife als schulische Abschlussqualifikation und Gewährleistung der Studierfähigkeit“.

1.3 Erziehung und Unterricht in der gymnasialen Oberstufe

1.3.1 Wissenschaftspropädeutik

Wissenschaftspropädeutisches Lernen ist ein besonders akzentuiertes wissenschaftsorientiertes Lernen, das durch Systematisierung, Methodenbewusstsein, Problematisierung und Distanz gekennzeichnet ist und das die kognitiven und affektiven Verhaltensweisen umfasst, die Merkmale wissenschaftlichen Arbeitens sind. Wissenschaftspropädeutisches Lernen setzt Wissen voraus.

Ansätze wissenschaftspropädeutischen Arbeitens finden sich bereits in der Sekundarstufe I. Das Lernen in der gymnasialen Oberstufe baut darauf auf.

Wissenschaftspropädeutisches Lernen umfasst systematisches und methodisches Arbeiten sowohl in den einzelnen Fächern als auch in fachübergreifenden und fächerverbindenden Vorhaben.

Im Einzelnen lassen sich folgende Elemente wissenschaftspropädeutischen Lernens unterscheiden:

Grundlagenwissen

Wissenschaftspropädeutisches Lernen setzt ein jederzeit verfügbares, gut vernetztes fachliches Grundlagenwissen voraus, das eine Orientierung im Hinblick auf die relevanten Inhalte, Fragestellungen, Kategorien und Methoden der jeweiligen Fachbereiche ermöglicht und fachübergreifende Fragestellungen einschließt. Wissenschaftspropädeutisches Lernen baut daher auf einer vertieften Allgemeinbildung auf, die sich auf ein breites Spektrum von Fachbereichen und Fächern bezieht, und trägt umgekehrt zu ihr bei (vgl. Kapitel 2.3 und 2.4).

Selbstständiges Lernen und Arbeiten

Wissenschaftspropädeutisches Lernen ist methodisches Lernen. Es zielt darauf hin, dass die Schülerinnen und Schüler grundlegende wissenschaftliche Erkenntnis- und Verfahrensweisen systematisch erarbeiten.

Der Unterricht muss daher so gestaltet werden, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, eine Aufgabenstellung selbstständig zu strukturieren, die erforderlichen Arbeitsmethoden problemangemessen und zeitökonomisch auszuführen, Hypothesen zu bilden und zu prüfen und die Arbeitsergebnisse angemessen darzustellen.

Reflexions- und Urteilsfähigkeit

Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten erfordert problem- und prozessbezogenes Denken und Denken in Zusammenhängen. Die Schülerinnen und Schüler sollen sachgemäß argumentieren lernen, Meinungen von Tatsachen, Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden, Prinzipien und Regeln verstehen, anwenden und übertragen können. Sie sollen die Grenzen und Geschichtlichkeit wissenschaftlicher Aussagen erkennen und den Zusammenhang und das Zusammenwirken von Wissenschaften kennen lernen. Schließlich geht es um das Verständnis für grundlegende wissenschaftstheoretische und philosophische Fragestellungen, Deutun-

gen der Wirklichkeit, um ethische Grundüberlegungen und um die Reflexion des eigenen Denkens und Handelns.

Grundlegende Einstellungen und Verhaltensweisen für wissenschaftliches Arbeiten

Es gilt, Verhaltensweisen zu entwickeln und zu pflegen, mit denen wissenschaftliches Arbeiten als ein spezifischer Zugriff auf Wirklichkeit erlebt und begriffen werden kann. Wissenschaft soll auch als soziale Praxis erfahrbar werden, die auf spezifische Weise eine Verständigung über unterschiedliche Positionen und Sichtweisen hinweg ermöglicht. Dazu ist Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft erforderlich. Voraussetzung für wissenschaftspropädeutisches Arbeiten sind Verhaltensweisen wie Konzentrationsfähigkeit, Geduld und Ausdauer, das Aushalten von Frustrationen, die Offenheit für andere Sichtweisen und Zuverlässigkeit.

1.3.2 Persönliche Entfaltung und soziale Verantwortlichkeit

Persönliche Entfaltung und soziale Verantwortlichkeit bestimmen den Erziehungsauftrag der gymnasialen Oberstufe. Erziehung findet in erster Linie im Unterricht statt; das Schulleben insgesamt muss aber ebenso Ansatzpunkte bieten, um den Erziehungsprozess zu fördern und die Schülerinnen und Schüler in die Arbeit und die Entscheidungsprozesse der Schule einzubeziehen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre individuellen Fähigkeiten weiter entfalten und nutzen.

Schülerinnen und Schüler sollen sich ihrer Möglichkeiten und Grenzen bewusst werden. Dieser Prozess wird dadurch unterstützt, dass durch ein Spektrum unterschiedlicher Angebote und Wahlmöglichkeiten, Anforderungen und Aufgabenstellungen sowie durch Methoden, die die Selbstständigkeit fördern, Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben wird, ihre Fähigkeiten zu entdecken, zu erproben und ihre Urteils- und Handlungsfähigkeit zu entwickeln. Hierbei soll auch den Grundsätzen einer reflexiven Koedukation Rechnung getragen werden, die die unterschiedlichen Erfahrungen, Verhaltensweisen und Einstellungen von Jungen und Mädchen berücksichtigen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich mit Werten, Wertsystemen und Orientierungsmustern auseinander setzen können, um tragfähige Antworten auf die Fragen nach dem Sinn des eigenen Lebens zu finden.

Die in Grundgesetz und Landesverfassung festgeschriebene Verpflichtung zur Achtung der Würde eines jeden Menschen, die darin zum Ausdruck kommenden allgemeinen Grund- und Menschenrechte sowie die Prinzipien des demokratisch und sozial verfassten Rechtsstaates bilden die Grundlage des Erziehungsauftrages der Schule. Die Schule muss den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, sich mit den Grundwerten des Gemeinwesens auseinander zu setzen und auf dieser Grundlage ihre Wertpositionen zu entwickeln.

Die Auseinandersetzung mit existentiellen Fragen, mit der eigenen Religion und mit anderen Religionen und religiösen Erfahrungen und Orientierungen, ihrer jeweiligen Wirkungsgeschichte und der von ihnen mitgeprägten gesellschaftlichen Wirklichkeit, sollen auch dazu beitragen, Antworten auf die Fragen nach dem Sinn der eigenen Existenz zu finden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre sozialen Kompetenzen entwickeln und in der aktiven Mitwirkung am Leben in einem demokratisch verfassten Gemeinwesen unterstützt werden.

Die Schülerinnen und Schüler müssen ihre Bereitschaft und Fähigkeit weiterentwickeln können, sich mit anderen zu verständigen und mit ihnen zu kooperieren. Dies ist sowohl für das Leben in der Schule als auch in einer demokratischen Gesellschaft und in der Staaten- und Völkergemeinschaft von Bedeutung. Es geht um eine kritische und konstruktive Auseinandersetzung mit gesellschaftlich und politisch begründeten, religiösen und kulturell gebundenen, ökonomisch geprägten und ökologisch orientierten Einstellungen und Verhaltensweisen sowie um die Entwicklung von Toleranz, Solidarität und interkultureller Akzeptanz.

Dabei ist auch ein Verhalten zu fördern, das auf Gleichberechtigung und Chancengleichheit von Frau und Mann und auf die Veränderung überkommener geschlechtsspezifischer Rollen zielt.

Der Unterricht thematisiert hierzu Geschichte und Struktur unserer Gesellschaft, ihre grundlegenden Werte und Normen, ihre sozialen, ökonomischen und ökologischen Probleme. Er vermittelt Einblicke in politische Entscheidungsprozesse und leitet dazu an, Entscheidungs- und Einflussmöglichkeiten wahrzunehmen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen auf ein Leben in einem zusammenwachsenden Europa und in einer international verflochtenen Welt vorbereitet werden.

Die Welt, in der die Schülerinnen und Schüler leben werden, ist in hohem Maße durch politische, wirtschaftliche und soziale Verflechtungen bestimmt. Ein Leben in dieser Welt erfordert Kenntnisse und Einblicke in die historischen, politischen, sozialen und ökonomischen Zusammenhänge. Es benötigt Verständnis für die eigene Kultur und für andere Kulturen, für interkulturelle Zusammenhänge, setzt Fremdsprachenkompetenz, Medienkompetenz, Erfahrungen im Ausland und die Bereitschaft, in einer internationalen Friedensordnung zu leben, voraus.

Die Schülerinnen und Schüler sollen bei ihrer Studien- und Berufswahl unterstützt werden.

Die gymnasiale Oberstufe soll Qualifikationen fördern, die sowohl für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife als auch für die Studien- und Berufswahl von Bedeutung sind, wie beispielsweise die folgenden Fähigkeiten: Ein breites Verständnis für sozial-kulturelle, ökonomische, ökologische, politische, naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge; die Fähigkeit, die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien nutzen zu können; ein Denken in übergreifen-

den, komplexen Strukturen; die Fähigkeit, Wissen in unterschiedlichen Kontexten anzuwenden; die Fähigkeit zur Selbststeuerung des Lernens und der Informationsbeschaffung; Kommunikations- und Teamfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit.

In der gymnasialen Oberstufe muss darüber hinaus eine Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Bedeutung der Arbeit, eine Orientierung über Berufsfelder und mögliche neue Berufe, die systematische Information über Strukturen und Entwicklungsgesetzmäßigkeiten des Arbeitsmarktes ermöglicht werden. Dies kann durch Angebote von Betriebspraktika sowie Betriebserkundungen und -besichtigungen, durch studienkundliche Veranstaltungen und die Einrichtung von Fachpraxiskursen geschehen. Dabei arbeiten die Schulen mit den Hochschulen, den Arbeitsämtern und freien Trägern aus Wirtschaft und Gesellschaft zusammen.

2 Rahmenbedingungen

Voraussetzung für die Verwirklichung des oben dargestellten Auftrags ist zunächst die Organisationsstruktur der gymnasialen Oberstufe. Deren Merkmale sind:

- die prinzipielle Gleichwertigkeit der Fächer,
- die Gliederung des Kurssystems in Grund- und Leistungskurse,
- die Zuordnung der Fächer (außer Religionslehre und Sport) zu Aufgabenfeldern,
- die Festlegung von Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlfächern.

2.1 Gleichwertigkeit der Fächer

Gleichwertigkeit der Fächer bedeutet nicht, dass die Fächer gleichartig sind. Die prinzipielle Gleichwertigkeit der Fächer ist darin begründet, dass jedes Fach Gleiches oder Ähnliches sowohl zum wissenschaftspropädeutischen Lernen als auch zur persönlichen Entfaltung in sozialer Verantwortlichkeit beitragen kann.

2.2 Kursarten

In der Jahrgangsstufe 11 ist der Unterricht in Grundkursen organisiert, in den Jahrgangsstufen 12 und 13 wird das System der Grund- und Leistungskurse entfaltet.

Die Grundkurse repräsentieren das Lernniveau der gymnasialen Oberstufe unter dem Aspekt einer grundlegenden wissenschaftspropädeutischen Ausbildung.

Die Leistungskurse repräsentieren das Lernniveau der gymnasialen Oberstufe unter dem Aspekt einer exemplarisch vertieften wissenschaftspropädeutischen Ausbildung. Eine differenzierte Unterscheidung zwischen Grund- und Leistungskursen findet sich in den Lehrplänen.

Nicht die Stoffhäufung ist das Ziel der Leistungskurse, vielmehr muss auf der Grundlage gesicherter Kenntnisse das methodische Lernen im Vordergrund stehen.

2.3 Aufgabenfelder

Aufgabenfelder bündeln und steuern das Unterrichtsangebot der gymnasialen Oberstufe.

Die Unterscheidung der folgenden drei Aufgabenfelder ist das Ergebnis bildungstheoretischer, didaktischer und pragmatischer Überlegungen. Die Aufgabenfelder werden bezeichnet als

- das sprachlich-literarisch-künstlerische Aufgabenfeld
- das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld
- das mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Aufgabenfeld.

Die eher theoretischen Begründungen orientieren sich an den Bemühungen, bildungstheoretisch relevante Sach- und Problembereiche und wissenschaftstheoretische Schwerpunktsetzungen zu unterscheiden sowie bildungsgeschichtliche Traditionen aufzugreifen und modifiziert fortzuführen.

Die Aufgabenfelder sind durch folgende Gegenstandsbestimmungen gekennzeichnet:

- Gegenstand der Fächer im **sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld (I)** sind sprachliche, musikalische und bildnerische Gestaltungen (als Darstellung, Deutung, Kritik, Entwurf etc.), in denen Wirklichkeit als konstruierte und vermittelte Wirklichkeit erscheint, sowie die Verfahrens- und Erkenntnisweisen, die der Auseinandersetzung mit diesen Gestaltungen dienen.
- Hier geht es darum, Mittel und Möglichkeiten der Kommunikation zu thematisieren und zu problematisieren in einer Welt, die wesentlich durch Vermittlungssysteme und Medien geprägt und gesteuert wird. In den im Aufgabenfeld I zusammengefassten Fächern spielen eigenständige Produktion und Gestaltung im Sinne kultureller Teilhabe eine wichtige Rolle.
- Den Fächern im **gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld (II)** kommt in besonderer Weise die Aufgabe der politischen Bildung zu, die in Artikel 11 der Landesverfassung von Nordrhein-Westfalen festgelegt ist. Diese Fächer befassen sich mit Fragen nach den Möglichkeiten und Grenzen menschlichen Denkens und Handelns insbesondere im Blick auf ihre jeweiligen individuellen, gesellschaftlichen, zeit- und raumbezogenen Voraussetzungen, Bedingungen und Auswirkungen sowie mit den Verfahrens- und Erkenntnisweisen, die der Klärung dieser Fragen dienen.
- Gegenstand der Fächer im **mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Aufgabenfeld (III)** sind die empirisch erfassbare, die in formalen Strukturen beschreibbare und die durch Technik gestaltbare Wirklichkeit sowie die Verfahrens- und Erkenntnisweisen, die ihrer Erschließung und Gestaltung dienen.
- Außerhalb dieser Aufgabenfelder stehen die Fächer **Sport** und **Religionslehre**.

Das Fach **Sport** trägt, ausgehend von der körperlich-sinnlichen Dimension des Menschen, zu einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung bei. Auf der Basis unmittelbar erlebter sportlicher Handlungssituationen soll der Sportunterricht

zur aktiven Teilhabe an der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur und zur kritischen Auseinandersetzung mit ihr befähigen.

In **Religionslehre** geht es um Lernerfahrungen, die auf der Basis des christlichen Glaubens oder anderer tradierter bzw. heute wirksamer Religionen und Weltanschauungen Erkenntnis-, Urteils- und Handlungsmöglichkeiten eröffnen und Einsichten in Sinn- und Wertfragen des Lebens in Dialog und Auseinandersetzung mit anderen Religionen und Weltanschauungen fördern.

Die Aufgabenfelder können die Abstimmungen und Kooperation in der Schule erleichtern, wenn es darum geht,

- wie Fachlehrpläne zu gestalten sind, damit sie als exemplarisch für das jeweilige Aufgabenfeld begriffen werden können
- wie die Lehrpläne der Fächer innerhalb eines Aufgabenfeldes für thematische Entwicklungen offen gehalten werden können
- wie im Aufgabenfeld und über das Aufgabenfeld hinaus fachübergreifend und fächerverbindend konzipierter Unterricht entwickelt und erprobt werden kann.

Die drei Aufgabenfelder sind ein Steuerungsinstrument, weil mit Hilfe einer Zusammenfassung verschiedener Unterrichtsfächer zu Fächergruppen Wahlfachregelungen getroffen werden können, die einer zu einseitigen Fächerwahl entgegenwirken. Jedes der drei Aufgabenfelder muss von den Schülerinnen und Schülern durchgehend bis zur Abiturprüfung belegt werden. Keines ist austauschbar.

2.4 Fachspezifische Bindungen

Neben den Festlegungen der Wahlmöglichkeiten in den Aufgabenfeldern gibt es fachspezifische Belegverpflichtungen, die jeweils einen bestimmten Lernzusammenhang konstituieren:

- Deutsch, eine Fremdsprache, ein künstlerisches Fach, ein gesellschaftswissenschaftliches Fach, in jedem Fall zwei Kurse in Geschichte und in Sozialwissenschaften, Mathematik, eine Naturwissenschaft
- sowie Religionslehre und Sport.

Schülerinnen und Schüler, die vom Religionsunterricht befreit sind, müssen Philosophie belegen.

3 Prinzipien des Lernens und Lehrens in der gymnasialen Oberstufe

3.1 Fachspezifisches Lernen

Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe ist in erster Linie durch den Fachbezug geprägt. Indem in der fachgebundenen Ausbildung Fachwissen, fachliche Theorien und Methoden vermittelt werden, ermöglichen die Schulfächer eine strukturierte Sicht auf komplexe Phänomene der Wirklichkeit. Sie eröffnen so einen je spezifischen Zugang zur Welt. Fachliches Lernen soll geordnetes, systematisches

Lernen fördern. In wissenschaftspropädeutischer Hinsicht verknüpft sich im fachlichen Lernen gegenständliches Wissen mit ausgewählten Theorien und Methoden der Referenzdisziplinen sowie mit Grundaussagen der Wissenschaftstheorie und Methodologie.

3.2 Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen

So wichtig es ist, durch systematische fachliche Arbeit fachliche Kompetenzen zu fördern, so bedeutsam ist es, die Fachperspektive zu überschreiten. Durch fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen wird eine mehrperspektivische Betrachtung der Wirklichkeit gefördert, und es werden damit auch übergreifende Einsichten, Fähigkeiten, Arbeitsmethoden und Lernstrategien entwickelt, die unterschiedliche fachliche Perspektiven für gemeinsame Klärungen und Problemlösungsstrategien verbinden und so zur Kenntnis der komplexen und interdependenten Probleme der Gegenwart beitragen. Deshalb gehört das Überschreiten der Fächergrenzen, das Einüben in die Verständigung über Differenzen und über Differenzen hinweg neben dem Fachunterricht zu den tragenden Prinzipien der gymnasialen Oberstufe.

Wissenschaftspropädeutisches Lernen erfordert beides: das fachliche Arbeiten, seine Reflexion und das Denken und Handeln in fachübergreifenden Zusammenhängen.

3.3 Gestaltungsprinzipien des Unterrichts

Lernen ist ein individueller, aktiver und konstruktiver Aufbau von Wissen, der maßgeblich durch das verfügbare Vorwissen und den entsprechenden Verständnishorizont beeinflusst wird. Lernen heißt auch: Fähigkeiten und Fertigkeiten, Neigungen und Interessen, Einstellungen und Werthaltungen zu entwickeln. Umfang, Organisation, langfristige Verfügbarkeit machen die Qualität des Wissensbestandes aus. Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler tragen für den Aufbau eines solchen Wissens eine gemeinsame Verantwortung. Eine aufgabenorientierte Strukturierung des Unterrichts durch die Lehrkräfte ist genau so wichtig wie das Schaffen offener Lern- und Arbeitssituationen. Dabei ist zu bedenken, dass übermäßige Engführung eines Frontalunterrichts den sachbezogenen Handlungsspielraum der Schülerinnen und Schüler ebenso einengt, wie völlig offener Unterricht mit einer Fiktion vom "autonomen Lernen" überfordert.

Der Unterricht soll folgenden Prinzipien folgen:

- Er soll **fachliche Grundlagen vermitteln**, die Lerninhalte in sinnvolle Kontexte einbinden, ihre Verfügbarkeit und eine anspruchsvolle Lernprogression sichern.
- Der Unterricht soll **schülerorientiert** sein. Die Lernenden müssen ihre eigenen Fragestellungen und Probleme ernst genommen finden. Sie müssen die Möglichkeit haben, an ihren individuellen Erfahrungs- und Lernstand anzuschließen und ihre eigenen Lernwege zu entwickeln. Dies gilt besonders für die unterschiedlichen Ausgangsdispositionen von Jungen und Mädchen. Die individuellen Dispositionen und Leistungsmöglichkeiten sollen so genutzt werden, dass

die Lernprozesse für die Einzelnen und die Gruppe möglichst erfolgreich verlaufen können.

- Lernprozesse sollen sich am **Leitbild aktiven und selbstständigen Arbeitens** orientieren. Wenn Lernende sich aktiv mit den Lerngegenständen auseinandersetzen, werden ihr Wissenserwerb und ihre Methodenkompetenz gefestigt und erweitert. Das heißt für den Unterricht, Aufgaben zu stellen, die die Schülerinnen und Schüler vor die Notwendigkeit stellen, auf erworbenes Vorwissen und Können Bezug zu nehmen. Sie müssen Inhalte und Methoden wiederholen, im neuen Zusammenhang anwenden und ihre Lernprozesse reflektieren können, um fachliche und überfachliche Lernstrategien langfristig aufzubauen. In der methodologischen Reflexion werden Lernen und Erkenntniserwerb selbst zum Lerngegenstand.
- Lernprozesse sollen Gelegenheit für **kooperative Arbeitsformen** geben. Je mehr die Notwendigkeit besteht, eigene Lernerfahrungen und -ergebnisse mit den Problemlösungen anderer zu vergleichen, zu erörtern, sie dabei zu überprüfen und zu verbessern, desto nachhaltiger ist das Lernen.
- Teamfähigkeit herauszubilden heißt für den Unterricht, arbeitsteilige und kooperative Arbeitsformen zu initiieren und dabei zu einer Verständigung über die Zusammenarbeit und die Methoden zu kommen, Arbeitsergebnisse abgestimmt zu präsentieren und gemeinsam zu verantworten.
- Lernprozesse sollen durch **komplexe Aufgabenstellungen** geleitet werden. Solche Aufgaben bedingen multiperspektivische und mehrdimensionale Sichtweisen, sie tragen zur Methodenreflexion bei und erfordern die Erstellung von Produkten, die individuelle oder gemeinsame Lernergebnisse repräsentieren und einer Selbst- und Fremdbewertung unterzogen werden. Referate, Facharbeiten, Ausstellungen, Aufführungen etc. können herausragende Ergebnisse solcher Aufgabenstellungen sein.
- Der Unterricht soll auf **Anwendung und Transfer** der zu erwerbenden Fähigkeiten und Kenntnisse zielen. Transfer ist zu erwarten, wenn die Lerngegenstände mit vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten und authentischen Handlungssituationen verbunden sowie unabhängig von bekannten Kontexten beherrscht werden. Das heißt für den Unterricht, solche Probleme und Fragestellungen zum Gegenstand zu machen, die Zugriffe aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven erfordern. Die jeweiligen Sichtweisen können relativiert und in Bezug auf ihren spezifischen Beitrag zur Problemlösung beurteilt werden. So werden Möglichkeiten und Grenzen der Übertragbarkeit von Erkenntnissen und Verfahren deutlich. Anwendung und Transfer werden auch in Projekten und in Vorhaben zur Gestaltung und Öffnung von Schule und in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern gefördert.
- Der Unterricht darf nicht ausschließlich linear erfolgen, sondern muss die **Vernetzung** eines Problems innerhalb des Faches, aber auch über das Fach hinaus sichtbar machen. Es wird darauf ankommen, Formen der Organisation von Lernsituationen, die sich an fachlicher Systematik orientieren, durch solche Arrangements zu ergänzen, die dialogisches und problembezogenes Lernen ermöglichen. Insbesondere sollen die Schülerinnen und Schüler in diesem

Zusammenhang mit Themen und Arbeitsmethoden des fachübergreifenden und fächerverbindenden Arbeitens vertraut gemacht werden.

4 Aufbau und Gliederung der gymnasialen Oberstufe

Der Bildungsgang in der gymnasialen Oberstufe gliedert sich in die Einführungsphase (Jahrgangsstufe 11) und die Qualifikationsphase (Jahrgangsstufen 12 und 13). Er schließt mit der Abiturprüfung ab, die am Ende des 2. Halbjahres der Jahrgangsstufe 13 stattfindet.

Um die allgemeine Hochschulreife und die Studierfähigkeit zu gewährleisten, ist es wichtig, das fachliche Lernen, das fachübergreifende und fächerverbindende Arbeiten, die Beherrschung wissenschaftspropädeutischer Arbeitsformen und eine Studien- und Berufswahlvorbereitung für jeden individuellen Bildungsgang sicherzustellen²⁾.

Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe folgt von der Jahrgangsstufe 11 bis zur Jahrgangsstufe 13 einem aufbauenden Sequenzprinzip, das den Lernzuwachs sichert.

Die Einführungsphase (Jahrgangsstufe 11)

Die Jahrgangsstufe 11 ist als eine Einheit konzipiert, die aus aufeinander aufbauenden Grundkursen besteht. Die Leistungskurse beginnen mit der Jahrgangsstufe 12. Der Unterricht folgt dem Prinzip der fachlichen Progression, die die Jahrgangsstufen 11 bis 13 umfasst.

Das zentrale Ziel der Einführungsphase ist es, die Schülerinnen und Schüler systematisch mit inhaltlichen und methodischen Grundlagen der von ihnen belegten Fächer vertraut zu machen, sie auf die Wahl der Leistungskurse zu Beginn der Jahrgangsstufe 12 vorzubereiten und zu den ausgeprägteren Formen wissenschaftspropädeutischen Arbeitens hinzuführen. Für Schülerinnen und Schüler aus anderen Schulformen bieten die Schulen fachliche Angleichungsmaßnahmen an.

Schulen, die Fächerkoppelungen anstreben, legen diese vor Beginn der Jahrgangsstufe 11 fest, damit die Schülerinnen und Schüler die sich daraus ergebenden Möglichkeiten und Bindungen in die Planung ihres individuellen Bildungsganges einbeziehen können.

Die Qualifikationsphase (Jahrgangsstufen 12 und 13)

Mit Beginn der Qualifikationsphase wird das Kurssystem in Grund- und Leistungskurse entfaltet. Die in der Qualifikationsphase erbrachten Leistungen gehen in die Gesamtqualifikation ein, die die in den Jahrgangsstufen 12 und 13 erbrachten Leistungen zusammenfasst.

²⁾ vgl. hierzu die Schrift "Studien- und Berufswahlvorbereitung am Gymnasium", hg. vom Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Soest und vom Landesarbeitsamt Nordrhein-Westfalen, Bönen 1995. Hierin sind auch Konzepte zur Studien- und Berufswahlvorbereitung in der gymnasialen Oberstufe enthalten.

Es ist das Ziel der Qualifikationsphase, fachliches, methodisches und fachübergreifendes Lernen so zu ermöglichen und abzusichern, dass Studierfähigkeit erbracht wird.

Zur Intensivierung des selbstständigen Arbeitens soll jede Schülerin und jeder Schüler in der Jahrgangsstufe 12 anstelle einer Klausur eine Facharbeit schreiben.

Fachübergreifende Einsichten können innerhalb der einzelnen Fächer vermittelt werden. Darüber hinaus werden an der Schule Veranstaltungen angeboten, in denen geplant fachübergreifend und fächerverbindend, z. B. an Projekttagen in Projektphasen oder einer Projektveranstaltung gearbeitet wird.

Alle Schülerinnen und Schüler sollen in der gymnasialen Oberstufe an einer umfassenderen Projektveranstaltung teilnehmen, die im Fachunterricht vorbereitet worden ist. Eine solche Veranstaltung wird in der Regel jahrgangsbezogen angeboten.

Die Schülerinnen und Schüler können im Rahmen der für die Abiturprüfung vorgesehenen Gesamtpunktzahl wahlweise mit maximal 60 Punkten eine besondere Lernleistung in der Abiturprüfung sich anrechnen lassen, die im Rahmen oder Umfang eines mindestens zwei Halbjahre umfassenden Kurses erbracht wird. Hierbei kann es sich zum Beispiel um die Arbeit aus einem Wettbewerb handeln, aber auch um eine umfassende Jahresarbeit (z. B. in einer weiteren Fremdsprache, in Informatik, Technik oder einer weiteren Naturwissenschaft) oder um eine Arbeit über ein umfassendes Projekt.

5 Schulprogramm

Schulprogrammarbeit und das Schulprogramm dienen der Schulentwicklung und damit der Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit.

Ein Schulprogramm ist das grundlegende Konzept, das über die pädagogischen Zielvorstellungen und die Entwicklungsplanung einer Schule Auskunft gibt.

- Es konkretisiert die verbindlichen Vorgaben der Ausbildungsordnungen, Richtlinien und Lehrpläne im Hinblick auf die spezifischen Bedingungen der einzelnen Schule.
- Es bestimmt die Ziele und Handlungskonzepte für die Weiterentwicklung der schulischen Arbeit.
- Es legt die Formen und Verfahren der Überprüfung der schulischen Arbeit insbesondere hinsichtlich ihrer Ergebnisse fest.

Typische Elemente eines Schulprogramms sind:

- (1) Beschreibung der schulischen Arbeit als Ergebnis einer Bestandsaufnahme, Skizze der bisherigen Entwicklungsarbeit**
- (2) Leitbild einer Schule, pädagogische Grundorientierung, Erziehungskonsens**

(3) schulinterne Konzepte und Beschlüsse für schulische Arbeitsfelder

- Schulinterne Lehrpläne
Hier geht es um Aussagen zur Abstimmung von schuleigenen Lehrplänen, von obligatorischen Inhalten und Unterrichtsmethoden, die bei der Unterrichtsplanung Berücksichtigung finden sollen.
- Konzepte für fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen
Hierunter sind die fachübergreifenden Projekte, Veranstaltungen, Querschnittsaufgaben zu verstehen, die von den Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihres Bildungsganges erfüllt werden können oder erfüllt werden sollen. Gemeint sind aber auch Fächerkoppelungen.
- Konzepte zum Bereich „Lernen des Lernens“
Hier sind Aussagen zur Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken zu machen, die für die Aufnahme eines Studiums oder einer beruflichen Ausbildung außerhalb der Hochschule erforderlich sind und die im Rahmen des Schulprogramms besonders vertieft werden.

Entsprechende schülerorientierte Unterrichtsformen wie wissenschaftspropädeutische Arbeits- und Darstellungsformen sind sicherzustellen, damit die Schülerinnen und Schüler die geforderten Methoden, Einstellungen, Verhaltensweisen und Arbeitshaltungen erwerben können.
- Vereinbarungen zur Leistungsbewertung
Hierbei geht es um die systematische Einführung der in den Lehrplänen vorgesehenen Formen der Leistungsbewertung, um gemeinsame Bewertungskriterien und Korrekturverfahren. Es geht ebenso um Vereinbarungen zu Parallelarbeiten und die Verwendung von Aufgabenbeispielen.
- Konzepte für die Erziehungs- und Beratungsarbeit in der gymnasialen Oberstufe
Hier sind zum Beispiel die Gestaltung des Übergangs in die gymnasiale Oberstufe und die Studien- und Berufswahlvorbereitung zu nennen.
- Konzepte für das Schulleben
Dazu gehören zum Beispiel Schwerpunktsetzungen im Bereich der Umwelt-erziehung, der interkulturellen Arbeit, Akzente zur Öffnung der Schule, zusätzliche Angebote im Chor, Orchester, Theater, außerunterrichtlicher Schulsport, Studienfahrten und ihre Verflechtung mit dem Unterricht, Schulgottesdienste und religiöse Freizeiten.
- Aussagen zu besonderen Ausprägungen des Bildungsgangs
Hierzu zählen zum Beispiel die Sprachenfolgen, bilinguale Angebote, naturwissenschaftliche, technische, sportliche, künstlerische oder gesellschaftliche Schwerpunkte der Profile, die Einbeziehung von Wettbewerben, das Angebot besonderer Lernleistungen in die Abiturprüfung einzubringen o. ä..

(4) Schulinterne Arbeitsstrukturen und -verfahren

(Geschäftsverteilungsplan, Konferenzarbeit)

(5) Mittelfristige Ziele für die schulische Arbeit

(6) Arbeitsplan für das jeweilige Schuljahr

(7) Fortbildungsplanung

(8) Planung zur Evaluation

Hier geht es um Aussagen zu Verfahren der Entwicklung und Evaluation des Schulprogramms, die sicherstellen, dass die Schule sich selbst auch Rechenschaft über die Ergebnisse ihrer Unterrichts- und Erziehungsarbeit gibt.

Bestandteile der Evaluation sind Aussagen und Verfahren zur Sicherung der Standards und zur Vergleichbarkeit der Anforderungen in den Schulen.

Schulprogramme spiegeln die Besonderheit einer Schule und zugleich auch ihre Entwicklungsprozesse wider. Sie können und werden daher unterschiedlich aussehen. Unverzichtbar sind jedoch die Programmpunkte, die sich auf den Unterricht und die Erziehungsarbeit der Schule beziehen.

Ungültig

Lehrplan Russisch

Ungültig

Ungültig

Inhalt

Seite

1	Aufgaben und Ziele des Faches	5
1.1	Didaktische Konzeption und fachliche Anforderungen	5
1.1.1	Die Bedeutung des Faches	5
1.1.2	Leitziel: Interkulturelle Handlungsfähigkeit	6
1.1.3	Schwerpunkte der Weiterentwicklung des Russischunterrichts in der gymnasialen Oberstufe	7
1.1.4	Die Kurstypen des Russischunterrichts in der gymnasialen Oberstufe	9
1.2	Zusammenarbeit mit anderen Fächern	10
2	Bereiche des Faches, Themen, Gegenstände	11
2.1	Bereiche: Herleitung und didaktische Funktion	11
2.2	Zuordnung der Themen und Gegenstände zu den Bereichen des Faches	12
2.2.1	Sprache	12
2.2.2	Interkulturelles Lernen, soziokulturelle Themen und Inhalte	15
2.2.3	Umgang mit Texten und Medien	28
2.2.4	Methoden und Formen des selbstständigen Arbeitens	32
2.3	Obligatorik und Freiraum	34
3	Unterrichtsgestaltung/Lernorganisation	40
3.1	Grundsätze der Unterrichtsgestaltung	40
3.2	Gestaltung der Lernprozesse	41
3.2.1	Kriterien für die Auswahl von Unterrichtsinhalten	41
3.2.2	Lern- und Arbeitsorganisation im Fach	43
3.2.3	Fachübergreifende, fächerverbindende und projektorientierte Lern- und Arbeitsorganisation	54
3.2.4	Die besondere Lernleistung	55
3.3	Grund- und Leistungskurse	56
3.4	Sequenzbildung	57

4	Lernerfolgsüberprüfungen	65
4.1	Grundsätze	65
4.2	Beurteilungsbereich „Klausuren“	66
4.2.1	Allgemeine Hinweise	66
4.2.2	Fachspezifische Hinweise zur Aufgabenstellung, Korrektur und Bewertung von Klausuren/Facharbeiten	66
4.3	Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“	71
4.3.1	Allgemeine Hinweise	71
4.3.2	Anforderungen und Kriterien zur Beurteilung der Leistungen im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“	72
5	Die Abiturprüfung	74
5.1	Allgemeine Hinweise	74
5.2	Beschreibung der Anforderungsbereiche	75
5.3	Die schriftliche Abiturprüfung	76
5.3.1	Aufgabenarten der schriftlichen Abiturprüfung	76
5.3.2	Einreichen von Prüfungsvorschlägen	76
5.3.3	Bewertung der schriftlichen Prüfungsleistungen	78
5.3.4	Beispiele für Prüfungsaufgaben in der schriftlichen Abiturprüfung	80
5.4	Die mündliche Abiturprüfung	97
5.4.1	Aufgabenstellung für den ersten Teil der mündlichen Prüfung	97
5.4.2	Aufgabenstellung für den zweiten Teil der mündlichen Prüfung	98
5.4.3	Bewertung der Prüfungsleistungen	98
5.4.4	Beispiele für Prüfungsaufgaben in der mündlichen Abiturprüfung	99
5.5	Bewertung der besonderen Lernleistung	103
6	Hinweise zur Arbeit mit dem Lehrplan	104
7	Anhang: Allgemeiner Europäischer Referenzrahmen für das Lernen und Lehren von Sprachen – Kompetenzstufen	106

1 Aufgaben und Ziele des Faches

1.1 Didaktische Konzeption und fachliche Anforderungen

1.1.1 Die Bedeutung des Faches

Der russischen Sprache kommt in vielerlei Hinsicht eine besondere Bedeutung zu. Russisch ist für mehr als 150 Millionen Menschen Muttersprache und als slawische Sprache die bedeutendste Vertreterin der größten Sprachfamilie Europas. Durch die Beschäftigung mit Russland vermittelt der Russischunterricht auch Einblicke in einen Vielvölkerstaat mit seiner kulturellen Vielfalt und seinen Problemen.

Russisch ist Amtssprache in den internationalen Organisationen und eine wichtige Welthandels- sowie Verkehrssprache in vielen Staaten, die aus der ehemaligen Sowjetunion hervorgegangen sind.

Die russische Sprache ist aber nicht nur als Kommunikationsmittel bedeutsam, sondern eine der führenden Kultursprachen und eröffnet als Schulfach den Zugang zum osteuropäischen Kulturraum in seinen Unterschieden und Wechselbeziehungen zur westlichen Kultur. Lyrik, Prosa und Dramatik russischer Autoren des 19. und 20. Jahrhunderts nehmen einen bedeutenden Platz in der Weltliteratur ein.

Gerade zwischen Russland und Deutschland haben fruchtbare Beziehungen in Literatur, Kunst, Musik und Theater eine lange Tradition. Ebenfalls seit Jahrhunderten bestehen Beziehungen auch auf staatlicher, wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Ebene. Die Zusammenarbeit wies aber immer wieder auch Phasen der Entfremdung und Spannungen auf. Besonders der Angriff auf die Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg führte mit seinen Millionen von Opfern, der Verwüstung weiter Landstriche und der anschließenden Teilung Deutschlands und Europas zu einem tiefen Einschnitt in den Beziehungen.

Der Umgestaltungsprozess in der Sowjetunion und die mit Zustimmung der damaligen Sowjetunion vollzogene Wiedervereinigung Deutschlands bietet seit Mitte der 80er Jahre neue Chancen zur Begründung eines nachbarschaftlichen Zusammenlebens. Der Russischunterricht hilft, den Informationsstand unserer Schülerinnen und Schüler über Russland zu verbessern und Verständnis für die historischen und politischen Bedingungen der gesellschaftlichen Veränderungen zu wecken. Der Russischunterricht fördert vielfältige Kontakte wie z. B. beim Schüleraustausch, bei sportlichen und kulturellen Begegnungen. Er leistet darüber hinaus einen Beitrag zur Integration deutschstämmiger Aussiedler.

Die Beschäftigung mit der russischen Sprache stellt daher einen wichtigen Beitrag zur Verständigung dar. Die Bedeutung des Russischen als Fremdsprache ergibt sich aber auch aus praktischen Gesichtspunkten. Deutschland gehört zu den wichtigsten westlichen Handelspartnern Russlands; Russischkenntnisse sind deshalb in Handel und Industrie gefragt.

Aufgrund der historischen Erfahrung und geographischen Lage trägt Deutschland eine besondere Verantwortung für die friedliche Annäherung der Staaten Europas.

Auch hierfür schafft der Russischunterricht eine wichtige Grundlage, da er die Schülerinnen und Schüler mit der Sprache und Kultur Russlands bekannt macht, Kontakte über Grenzen hinweg ermöglicht und zur eigenständigen Meinungsbildung anregt.

Anknüpfend an das Leitziel der interkulturellen Handlungsfähigkeit sollen die Schülerinnen und Schüler im Russischunterricht die Fähigkeit erwerben, komplexe, für sie bedeutsame Begegnungssituationen mit Russisch sprechenden Menschen und der russischen Kultur zu bewältigen. Die Zielsetzung umfasst im Einzelnen die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bereichen Sprache, interkulturelles Lernen, Umgang mit Texten und Medien sowie Methoden selbstständigen Arbeitens.

1.1.2 Leitziel: Interkulturelle Handlungsfähigkeit

Die vielfältigen engen Kontakte auf allen Ebenen innerhalb der sich auch nach Osten öffnenden und erweiternden europäischen Gemeinschaft, die zunehmende Globalisierung im Zeitalter der modernen Kommunikationstechnologien mit ihren vielfältigen Möglichkeiten grenzüberschreitender Kontakte, das hohe Maß an privater und beruflicher Mobilität machen Fähigkeiten, sich in der Welt zu verständigen, zu einer Notwendigkeit. In diesem Sinne hat Unterricht in den modernen Fremdsprachen der gymnasialen Oberstufe die Aufgabe, junge Menschen für eine mehrsprachige Lebenswelt vorzubereiten und sie über die Grenzen ihrer eigenen Sprache hinweg handlungsfähig zu machen.

Interkulturelle Handlungsfähigkeit ist daher Leitziel des modernen Fremdsprachenunterrichts. Das heisst zunächst, dass die Schülerinnen und Schüler ein zunehmend differenziertes Repertoire sprachlicher Mittel auf allen Ebenen des Sprachsystems erwerben und diese in konkreten Situationen einsetzen können. Handlungsfähigkeit bedeutet in diesem Zusammenhang, dass junge Menschen sich sprachliche Mittel und kommunikative Fertigkeiten in der russischen Sprache mit dem Ziel aneignen, solche Aufgaben und Anforderungen zu bewältigen, die sich in der Lebenswirklichkeit komplex und differenziert stellen. Der Russischunterricht muss also Spracherwerbsprozesse an grundlegenden komplexen Aufgaben und Situationen privater und beruflicher Sprachverwendung orientieren und Schülerinnen und Schülern die Techniken und Methoden anbieten, die es ihnen ermöglichen, selbst Verantwortung für die Fortsetzung des sprachlichen Lernens innerhalb und außerhalb von Schule zu übernehmen.

Das Leitziel der interkulturellen Handlungsfähigkeit impliziert außerdem die Verfügbarkeit von Kenntnissen, Fähigkeiten und Strategien, mit denen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für kommunikatives Handeln über die Grenzen der eigenen kulturellen Einbindung hinweg übernehmen können. Sie lernen im Russischunterricht der gymnasialen Oberstufe auch, im Umgang mit Kommunikationspartnern oder Medien Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem „Eigenen“ und dem „Fremden“ für Verstehensprozesse und eigenes Sprachhandeln zu erkennen und kulturspezifische Verständigungsprobleme zu antizipieren oder zu vermeiden.

Ein der interkulturellen Handlungsfähigkeit verpflichteter Russischunterricht der gymnasialen Oberstufe gibt authentische Einblicke in die Vielfalt der Lebenswirklichkeiten Russlands und fördert gezielt die Bereitschaft zur Selbstreflexion. Er eröffnet damit die Möglichkeit, Distanz zu eigenen Sichtweisen und Haltungen herzustellen und die eigene gesellschaftliche Wirklichkeit zu hinterfragen. Die Thematisierung von Gemeinsamkeiten und Differenzen zwischen unterschiedlichen Auffassungen, Lebensweisen, Werten und Normen ist im Sinne einer Orientierung an den Menschenrechten und im Hinblick auf ein sich erweiterndes Europa wichtig.

Das oberste Ziel des Russischunterrichts der gymnasialen Oberstufe, die interkulturelle Handlungsfähigkeit, entfaltet sich in folgenden Teilzielen:

- Die Schülerinnen und Schüler sollen innerhalb und außerhalb der Schule sprachlich handlungsfähig sein in komplexen, für sie bedeutsamen Begegnungssituationen mit Russisch sprechenden Menschen und der russischen Kultur.
- Sie sollen ihre Bewusstheit für Sprache und sprachliche Kommunikation im Umgang mit dem Russischen erweitern und sich dabei auf Einsichten und Kenntnisse stützen, die sie während der Sekundarstufe I im Umgang mit der Muttersprache und anderen Sprachen erworben haben.
- Sie sollen im Sinne des interkulturellen Lernens in der Lage sein, die kulturelle Bedingtheit von Haltungen und Einstellungen zu erkennen, anderen Lebensformen, kulturellen Verhaltensmustern und Wertesystemen offen und tolerant zu begegnen sowie die eigenen Haltungen und Einstellungen kritisch zu hinterfragen, kulturelle Missverständnisse zu antizipieren und Strategien zu entwickeln, daraus entstehende Konflikte zu bewältigen.
- Sie sollen zu einem sachgerechten und kritischen Umgang mit Texten und Medien befähigt werden, indem sie die in der Sekundarstufe I erworbenen Kenntnisse elementarer Lern- und Arbeitstechniken sowie fachlicher Methoden um ein methodisches Repertoire der Textrezeption und -produktion erweitern.
- Sie sollen in der Lage sein, durch die Beherrschung von Methoden und Techniken des selbstständigen und kooperativen Lernens ihre Lernprozesse zielgerichtet, planvoll und somit effizient zu gestalten, ihnen gemäße Arbeitsformen zu erproben und eigene Lernwege zunehmend selbstständig zu entwickeln.

1.1.3 Schwerpunkte der Weiterentwicklung des Russischunterrichts in der gymnasialen Oberstufe

Mit dem vorliegenden Lehrplan für das Fach Russisch wird im Spannungsverhältnis von Kontinuität und notwendiger Neuerung die Lehrplanentwicklung seit 1981 fortgeschrieben, indem die kommunikativen und textwissenschaftlichen Ansätze in den Dimensionen des interkulturellen, prozessorientierten und selbstbestimmten Lernens erweitert werden. Die Schwerpunkte für die Qualitätsentwicklung fremdsprachlichen Lernens werden im Folgenden benannt und kurz kommentiert. Sie stehen im Einklang mit den Prinzipien für die Qualitätsentwicklung des Unterrichts in der Sekundarstufe I: (siehe dazu ausführlicher Kapitel zwei und drei):

- **Selbstbestimmtes und kooperatives Lernen stärken:** Der Russischunterricht in der gymnasialen Oberstufe stärkt zusammen mit anderen Fächern das wissenschaftspropädeutische und berufsbezogene Arbeiten sowie den Erwerb von Fähigkeiten, Techniken und Methoden, die Selbstständigkeit und Verantwortung

sachgerecht unterstützen. Lernen als aktiver, konstruktiver und selbstbestimmter Prozess bedeutet, Verantwortung in den unterschiedlichen Formen der Zusammenarbeit, die zur Bewältigung komplexer Aufgabenstellungen erforderlich sind, zu übernehmen.

- **Interkulturelle Lernprozesse unterstützen:** Der Russischunterricht schafft Voraussetzungen für interkulturelles Lernen, indem er den Schülerinnen und Schülern Gelegenheiten bietet, exemplarisches soziokulturelles Wissen zu erwerben, sich mit sprachlicher und kultureller Pluralität auseinander zu setzen, durch Wahrnehmung und Perspektivwechsel sensibilisiert zu werden und Fertigkeiten der interkulturellen Kommunikation zu erwerben.
- **Den Anwendungsbezug stärken, grenzüberschreitende und authentische Kommunikation herstellen:** Die Authentizität der Materialien und der Interaktion werden in der gymnasialen Oberstufe weiterentwickelt, indem wissenschaftspropädeutische Verfahren auch in Vorhaben erprobt werden, die den Unterricht öffnen für das Umfeld der Schule und die bereits vorhandenen Möglichkeiten des persönlichen grenzüberschreitenden Austauschs. Dies geschieht in zeitlich begrenzten Projektphasen (Exkursionen, Studienfahrten, internationalen Begegnungen, Betriebspraktika) sowie in langfristig den Unterricht begleitenden Vorhaben (Korrespondenzprojekten, Wettbewerben, Forschungsprojekten).
- **Aktiven und kreativen Umgang mit Texten fördern:** Rezeptionsforschung und Literaturdidaktik betonen die aktive Rolle des Rezipienten in Verstehensprozessen. Zudem gilt es, im fremdsprachlichen Handeln auch die ästhetischen Ausdrucksmittel von Sprache zu nutzen. So sind im Russischunterricht der gymnasialen Oberstufe bewährte analytisch-interpretierende Verfahren durch Methoden zu ergänzen, die kreative und produktionsorientierte Formen des Umgangs mit literarischen Texten sowie mit Sach- und Gebrauchstexten weiter entwickeln.
- **Medienkompetenz entfalten:** Fremdsprachliches Handeln ist heute in vielen Bereichen – Freizeit, Studium und vielfältigen Arbeitsfeldern – medial vermittelt. Medienkompetenz bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler in der gymnasialen Oberstufe das breite Medienangebot für fremdsprachliche Kommunikations- und Lernprozesse nutzen. Für die Unterrichtsarbeit heißt dies, dass von einem offenen Textbegriff ausgegangen wird, der alle Vermittlungsformen von Texten in gleicher Weise in den Unterricht einschließt, also auch die Kommunikations- und Informationstechnologien.
- **Die eigene Mehrsprachigkeit für weiteres Sprachenlernen nutzen:** Unter den Aspekten der Übertragbarkeit von Lern- und Kommunikationsstrategien von einer Sprache auf andere Sprachen kommt es verstärkt darauf an, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, Sprachlern- und Sprachverwendungserfahrungen systematisch aufzuarbeiten, damit sie ihr Sprachwissen und -können in eigene kognitive Bezugssysteme integrieren. Für den Russischunterricht, der häufig an der dritten oder vierten Stelle der Fremdsprachenfolge steht, bedeutet dies Nutzung und Entfaltung der in der Sekundarstufe I angebahnten methodischen Kompetenzen des Entdeckens von Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen Muttersprache, Zielsprache und anderen Sprachen, die Fähigkeit zum Klassifizieren, Generalisieren, Abstrahieren von sprachlichen und kulturellen Phänomenen, die Fähigkeit zum Hypothesenbilden und -testen, die Bereitschaft und Fähigkeit, an Vorwissen anzuknüpfen und dieses in neuen Kontexten zu aktivieren.

1.1.4 Die Kurstypen des Russischunterrichts in der gymnasialen Oberstufe

Russisch kann in der Sekundarstufe II als fortgeführte und als neu einsetzende Fremdsprache gelernt werden.

Die fortgeführte Fremdsprache setzt den in der Sekundarstufe I begonnenen Russischunterricht fort, der in der Regel im Differenzierungsbereich 9/10 einsetzt. Fortgeführt wird der Russischunterricht auch von Schülerinnen und Schülern, die Russisch im Rahmen eines bilingualen Bildungsganges oder als 1. oder 2. Fremdsprache erlernt haben.

Dabei werden in der Jahrgangsstufe 11 (Aufbauphase) die Voraussetzungen für die Arbeit in der Qualifikationsphase geschaffen. Die besondere Aufgabe der Jahrgangsstufe 11 besteht auch in der Integration neuer Schülerinnen und Schüler und der Angleichung unterschiedlicher Eingangsvoraussetzungen. Als neu einsetzende Fremdsprache bietet Russisch den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihr Fremdsprachenprofil um eine dritte oder vierte Sprache zu erweitern.

Seiteneinsteiger, z. B. aus anderen Schulformen, können Russisch als zweite Fremdsprache lernen und damit die fremdsprachlichen Pflichtbedingungen für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife erfüllen.

In der Jahrgangsstufe 11 wird Russisch in neu einsetzenden Kursen (Gk(n)) 4-stündig, in fortgeführten Kursen 3-stündig (Gk(f)) unterrichtet. Ab Jahrgangsstufe 12 kann Russisch als Leistungskurs oder als Grundkurs belegt werden und Abiturfach sein. Dabei gibt es Leistungskurse zu aus der Sekundarstufe I fortgeführten (Lk(f)) sowie Leistungskurse zu in der Jahrgangsstufe 11 neu einsetzenden Kursen (Lk(n)).

Wird Russisch als bilinguales Fach in der gymnasialen Oberstufe fortgeführt, wird es in der Regel als Leistungskurs zusammen mit einem weiteren in Russisch unterrichteten Sachfach im Grundkurs angeboten.

Ein besonderes Problem stellen Lerngruppen mit muttersprachlichen Schülerinnen und Schülern dar. Bei Bedarf ist es sinnvoll, Russischkurse ausschließlich für Muttersprachler einzurichten. Ein solcher Kurs in der gymnasialen Oberstufe ist Russischunterricht im Sinne der vorliegenden Richtlinien, d.h., dass die formulierten Ziele, Inhalte, Methoden und Prinzipien der Sequenzbildung, ebenso wie die Kriterien der Leistungsbewertung auch für diesen Kurs gelten. Der Kurs ist besonders geeignet, den Schülerinnen und Schülern bei ihrer Identitätsfindung und Integration in die deutsche Gesellschaft zu helfen. Hierzu finden sich gesonderte Ausführungen in Kapitel 3.4.

In vielen Fällen können Russischkurse in der Oberstufe wegen zu geringer Kursfrequenz nicht eingerichtet werden. In solchen Fällen ist die Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft für die interessierten Schülerinnen und Schüler ein attraktives Angebot. Weitere Hinweise zu Arbeitsgemeinschaften finden sich in Kapitel 3.4.

1.2 Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Für das Lernen in der gymnasialen Oberstufe ist es von Bedeutung, die Fachperspektive zu überschreiten und Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Fächern zu nutzen. So können die Schülerinnen und Schüler Zusammenhänge und Bezüge ganzheitlich wahrnehmen und Erkenntnisse miteinander in Verbindung bringen. Darüber hinaus werden durch fächerverbindendes Lernen auch grundlegende Arbeitsmethoden und Lernstrategien zur Erarbeitung von Themenbereichen angewendet, die über die Grenzen des Faches Russisch hinausgehen.

In Verbindung mit anderen Unterrichtsfächern wie Deutsch, Geschichte, Geographie, Biologie, Politik, Kunst und Musik bietet der Russischunterricht die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit fachübergreifenden Fragestellungen und bringt auch fachfremden Schülerinnen und Schülern die russische Perspektive näher.

Im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit affinen Fächern wie anderen Fremdsprachen und dem Fach Deutsch können neben interkulturellen Aspekten auch Sprachreflexion und Sprachbewusstheit zum Untersuchungsgegenstand werden. Mögliche Anknüpfungspunkte sind Techniken des Sprachenlernens, Methoden der Texterschließung und der Textproduktion, Gesprächs- und Diskussionsführung sowie der entdeckende und experimentierende Umgang mit Sprache.

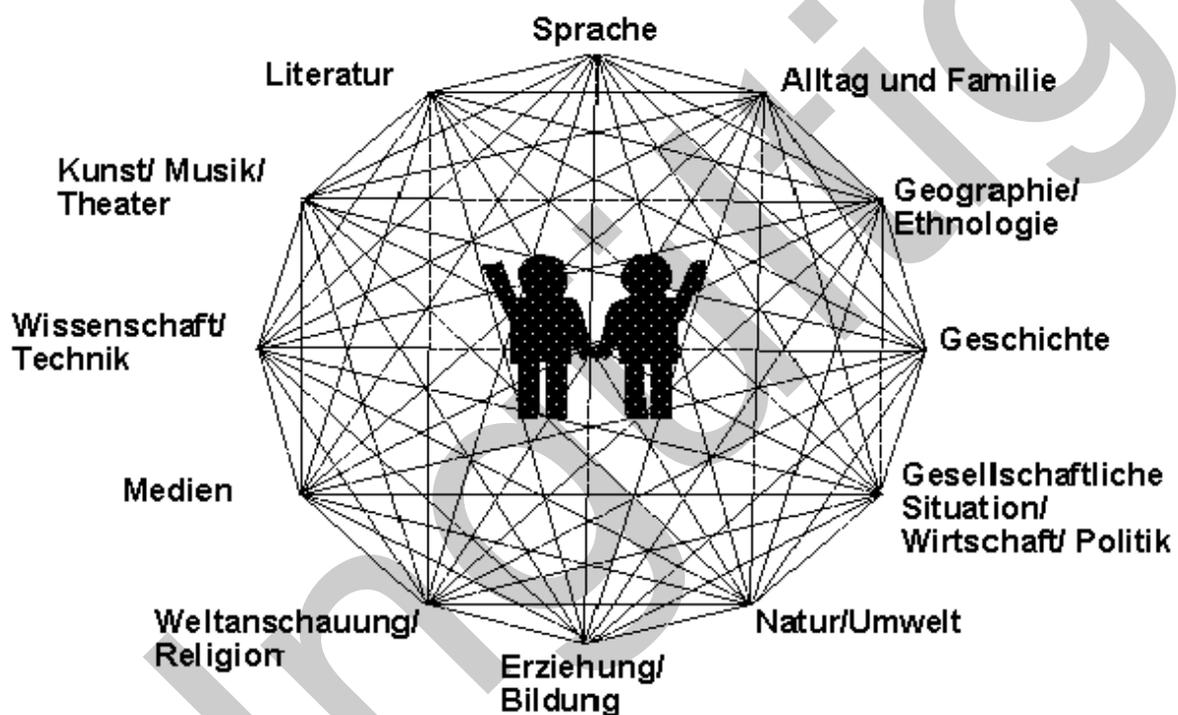
Fächerverbindendes Arbeiten macht Absprachen und eine Zusammenarbeit unter den Fachlehrkräften notwendig. Rahmenbedingungen sind im jeweiligen Schulprogramm zu beschreiben (vgl. Kapitel 6). Besonders geeignet für fächerverbindendes Arbeiten sind Formen des Projektunterrichts (vgl. Kapitel 3).

Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen kann dazu beitragen, das Fach Russisch in der gymnasialen Oberstufe und im Schulprogramm stärker zu verankern.

2 Bereiche des Faches, Themen, Gegenstände

2.1 Bereiche: Herleitung und didaktische Funktion

„Interkulturelle Handlungsfähigkeit“ ist Leitziel jeden Fremdsprachenunterrichts. Im Hinblick auf dieses Leitziel erwerben die Schülerinnen und Schüler im Russischunterricht die Grundlagen für die Kommunikation mit Russisch sprechenden Menschen innerhalb und außerhalb Russlands sowie für die Beschäftigung mit der russischen Kultur anhand von Texten und Medien. Dabei sind Sprachkenntnisse Voraussetzung für die Verständigung und Auseinandersetzung über Inhalte und gesellschaftliche Normen der russischen Kultur sowie über persönliche Wertvorstellungen. Die Beschäftigung mit der russischen Sprache und Kultur dient auch der kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur und vorhandenen Vorurteilen.



Der Begriff Kultur umfasst nicht nur die Bereiche Literatur, Kunst, Musik, sondern ist im weiteren Sinne zu verstehen als System unterschiedlicher Bereiche, die miteinander verbunden sind und sich gegenseitig bedingen (vgl. Schaubild).

Das Schema verdeutlicht beispielhaft die Interdependenz der Teilbereiche des Systems „Kultur“, in denen Sprache gleichzeitig Lerngegenstand und Kommunikationsmittel ist. Es zeigt diejenigen Bereiche, die aufgrund ihrer fachlichen Relevanz und Bedeutsamkeit für die Lernenden als Unterrichtsgegenstände in Frage kommen.

Die russische Kultur begegnet den Schülerinnen und Schülern sprachlich vermittelt vor allem in Texten und Medien. Der Umgang mit Texten und Medien ist daher als weiterer wichtiger Bereich des Faches anzusehen.

Im Hinblick auf Studierfähigkeit muss das eigenverantwortliche selbstständige und kooperative Lernen systematisch entwickelt und gefördert werden. Die dazu not-

wendigen Kompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler bei der Auseinandersetzung mit komplexen Aufgabenstellungen.

Aus diesen Ausführungen ergibt sich für das Fach eine Gliederung in die Bereiche „Sprache“ „Interkulturelles Lernen, soziokulturelle Themen und Inhalte“, „Umgang mit Texten und Medien“, „Methoden und Formen des selbstständigen Arbeitens“.

2.2 Zuordnung von Themen und Gegenständen zu den Bereichen des Faches

2.2.1 Sprache

Sprachliches Lernen umfasst die Teilbereiche Laut und Schrift, Lexik, Grammatik, sprachliches Handeln und Sprachbewusstheit.

Laut und Schrift

Eine wichtige Voraussetzung für die Beherrschung des Russischen ist die weitgehend korrekte Aussprache von russischen Lauten und Lautverbindungen, die Kenntnis wichtiger Intonationstypen sowie die Kenntnis der kyrillischen Druck- und Schreibschrift.

Wesentliche Unterrichtsgegenstände lassen sich der folgenden Übersicht entnehmen:

Bereich	Aspekt	Erläuterungsbeispiele
korrekte Aussprache und Lautdiskrimination	Wortakzent	Intonationskurve im Wort, A-kanje, O-kanje, Vokalreduktion
	Lautumgebung	Palatalisierung, Assimilation, Auslautverhärtung
	Kontrastierung schwieriger Laute	ы gegenüber deutsch [i] oder [ü], palatales ч oder щ gegenüber nicht palatalem ш oder ж, Stimmhaftigkeit ↔ Stimmlosigkeit, Nicht-Aspirieren russischer Verschlusslaute gegenüber deutschem Aspirieren
	Satzintonation	Verbindung von Wörtern innerhalb eines Syntagmas, Intonationstypen und deren Funktion z. B. nach E. A. Брызгунова, Звуки и интонация русской речи, Москва 1969
Schrift und Orthographie	Schreibschrift	nach der gültigen Norm
	Druckschrift	passive Beherrschung (auch in kursiver Schreibweise)
	Wechselwirkung Morphologie ↔ Orthographie	Schreibweise folgt oft morphologischen Gesetzen trotz abweichender Aussprache
	Unterscheidung Phonem ↔ Buchstabe	Ein Buchstabe stellt verschiedene Phoneme dar. Ein Phonem wird durch verschiedene Buchstaben wiedergegeben.

Wortschatz

Der Russischunterricht vermittelt einen im Allgemeinen am gewählten Lehrbuch orientierten Grundwortschatz, der nach den jeweils behandelten interkulturellen Schwerpunkten themenspezifisch zu erweitern ist. Darüber hinaus erarbeiten die Schülerinnen und Schüler metasprachliches Vokabular für den Umgang mit Texten und Medien und zum Unterrichtsdiskurs. In fortgeschrittenen Kursen ist die Erarbeitung eines stilistisch markierten Wortschatzes Unterrichtsgegenstand. Techniken zum Erschließen fremder Lexik gehören ebenso in den Bereich der Wortschatzarbeit wie die Kenntnis wichtiger Wortbildungsgesetze (potentieller Wortschatz).

Grammatik

Aufgrund der komplexen Struktur und Formenvielfalt der russischen Sprache kommt der Grammatikarbeit im Unterricht besondere Bedeutung zu. Die Beherrschung grundlegender Strukturen der russischen Grammatik ist die Voraussetzung für eine korrekte Rezeption und normgerechte Kommunikation. Weiterhin trägt die Einsicht in sprachliche Strukturen des Russischen und ihre Entsprechungen im Deutschen und anderen Sprachen zur Entwicklung von Sprachbewusstheit und zur Lernökonomie bei.

Bei der Grammatikarbeit werden im Russischunterricht folgende Bereiche behandelt:

Be-reich	Aspekt	Erläuterungsbeispiele
Morphologie	Substantiv	Deklinationstypen, unterschieden nach harten und weichen Varianten, Abweichungen von den Grundmustern: Neutra wie имя, время, alte Lokativformen auf 'y', Plural auf -a bei den Maskulina, Belebtheitskategorie
	Adjektiv/Adverb	Deklinationstypen, unterschieden nach harten und weichen Varianten, Kurzform (Schwerpunkt auf semantischer Differenz), Steigerungsformen
	Pronomen	gebräuchlichste Pronomina mit Deklination und idiomatischen Fügungen
	Zahlwort	Deklination der Grund- und Ordnungszahlen, Uhrzeit, Alters- und Datumsangaben in idiomatisch korrekter Form
	Verb	1./2. Konjugation, unregelmäßige Verben, alle Tempora und Modi, Grundzüge der Aspektlehre, Bauprinzipien bei der Bildung der Aspektpartner, Verben der Bewegung, Kenntnis der Partizipien und ihrer Bildung; Rektion
	Präposition	Kenntnis der wichtigsten Präpositionen und ihrer Kasusverbindungen
Syntax	Hauptsätze	Konjunktionen sowie Strukturwörter und ihre Funktion, Struktur und Unterscheidung von Aussagen, Fragen und Aufforderungen, Satzstellung, doppelte Verneinung, unpersönliche Sätze, „haben“, „man“; Instrumental als Prädikatsnomen
	Nebensätze	Aussagesätze, Temporal-, Kausal-, Final-, Modal-, Konditional-, Konzessiv-, Adversativsätze und Relativsätze, indirekte Rede und Frage

Sprachliches Handeln

Die Auswahl der sprachlichen Mittel, die die Schülerinnen und Schüler im Russischunterricht erwerben, orientiert sich einerseits an den aus unterschiedlichen Kommunikationsabsichten abzuleitenden Sprechakten, andererseits an der Auseinandersetzung mit Texten und Medien.

Sprachliches Handeln realisiert sich in folgenden Fähigkeiten und Fertigkeiten:

rezeptiv	<ul style="list-style-type: none">● Beiträgen eines Gesprächspartners folgen oder Texte, die in Thema und Schwierigkeitsgrad dem Erfahrungsbereich entsprechen, entschlüsseln● aus komplexen authentischen Texten die wesentlichen Informationen erschließen
produktiv	<ul style="list-style-type: none">● sich sprachlich adäquat in Gesprächssituationen verhalten und die eigenen Absichten sprachlich umsetzen● persönliche Eindrücke, Erlebnisse, Gedanken, Gefühle, Meinungen darstellen● in mehrsprachigen Situationen vermitteln● kulturell bedingte Missverständnisse klären● zunehmend komplexere Sachverhalte bei der Analyse und Interpretation von Texten darlegen● Texte unterschiedlicher Art verfassen und kreativ gestalten● Arbeitsergebnisse aus Phasen kooperativer oder projektgebundener Arbeit vortragen und vertreten● eigene Stellungnahmen zum Unterrichtsgeschehen abgeben

Sprachbewusstheit

Beim Sprachunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler zunehmend differenzierte Kenntnisse in allen o. a. Teilbereichen. Dadurch erhalten sie Einblick in die Regelmäßigkeit der russischen Sprache und erwerben die Grundlage für einen reflektierten Umgang mit Sprache und den Prozess des Spracherwerbs. Dies geschieht z. B. durch die Beobachtung von Sprachveränderung, durch Vergleich von Sprachstrukturen mit der Muttersprache und weiteren Sprachen, durch Bewusstmachen von Besonderheiten des Russischen wie z. B. von nicht äquivalentem Wortschatz (ложные друзья) sowie durch Untersuchung von Sprachregistern, Stil und sprachlichen Normen.

Aus diesem Verständnis von Sprachreflexion erwächst Sprachbewusstheit, die für die besonderen Strukturen und Ausdrucksmöglichkeiten der Ziel- und Muttersprache sensibilisiert wie auch ein individuelles Repertoire für den ökonomischen Spracherwerb aufbauen hilft.

2.2.2 Interkulturelles Lernen, soziokulturelle Themen und Inhalte

Interkulturelles Lernen mit dem Ziel der interkulturellen Handlungsfähigkeit ist die Voraussetzung für die Verständigung zwischen Menschen und Völkern. Der Umbruch im ehemaligen Ostblock und die Öffnung Russlands nach Westeuropa hat die Möglichkeit zum weiteren Ausbau wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen zwischen Deutschland und Russland und zu vielfältigen Kontakten zwischen den Menschen der beiden Länder mit sich gebracht. Die Fähigkeit zur Verständigung zwischen Deutschen und Russen ist ein wichtiger Bestandteil der europäischen Zusammenarbeit.

Interkulturelle Handlungsfähigkeit im Russischunterricht meint einen Komplex an Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen zur Bewältigung von Kommunikationssituationen mit Mitgliedern des russischen Sprachraums.

Ein diesem Leitziel verpflichteter Russischunterricht eröffnet vielfältige authentische Einblicke in die Lebenswirklichkeit Russlands und schafft Einsichten in die historischen Voraussetzungen und gesellschaftlichen Bedingungen der Gegenwart. Er integriert Wissen über die russische Kultur im Sinne der traditionellen Landeskunde, sensibilisiert gegenüber kulturbedingter, sprachlicher und individueller Andersartigkeit und ermöglicht die Veränderung von Einstellungen.

Einen besonderen Stellenwert innerhalb dieses Kapitels hat die Literatur, die in Russland häufig Ausgangspunkt für die gesellschaftliche Auseinandersetzung war und in Zeiten zaristischer und kommunistischer Diktatur als moralische Instanz diente. In Verbindung mit vielen Themenbereichen gibt sie Aufschluss über die Kultur Russlands und ermöglicht ein vertieftes Verständnis für das Denken, Handeln und Fühlen der Menschen. Literarische Werke liefern z. B. Anstöße für die Auseinandersetzung mit Umweltproblemen, mit der Frage nationaler Identität, mit Werteverlust, Orientierungslosigkeit und dem Streben nach «духовность».

Im Folgenden werden den im Schaubild dargestellten Teilbereichen der russischen Kultur Themen und Gegenstände zugeordnet. Diese haben exemplarischen Charakter und verstehen sich als Angebot für den Unterricht, das je nach Kursart und Schwerpunktsetzung in Lerngruppen wahrgenommen oder ergänzt werden kann (zur Obligatorik vgl. 2.3; zu Prinzipien der Sequenzbildung vgl. 3.2).

Möglichkeiten der Verknüpfung von Teilbereichen werden am Beispiel des Themenbereichs „Alltag“ in Kapitel 3 ausgeführt.

Prinzipiell sind zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit den folgenden Themenbereichen neben Lehrbuchtexten und Dossiers authentische Materialien und Sachtexte unterschiedlicher Art geeignet (Zeitungen, Zeitschriften, Dossiers, Prospekte, Statistiken, Karten, Bilder, Karikaturen, Filme, CD-ROMs, Homepages u. v. a. m.). Die folgenden Aufstellungen enthalten weiterführende und vertiefende Anregungen, wobei literarische Quellen vorrangig berücksichtigt sind.

Alltag und Familie in Russland

Das Thema Alltag und Familie in Russland ist für deutsche Schülerinnen und Schüler von großem Interesse, weil sie viele Ähnlichkeiten zwischen ihrem Leben und dem der Russen entdecken (z. B. Schulalltag, Berufstätigkeit der Eltern, Freizeitaktivitäten) und gleichzeitig viele Informationen über spezifische russische Alltagserscheinungen erhalten. Durch die zahlreichen Identifikationsangebote setzen sie sich besonders intensiv mit kulturspezifischen Unterschieden auseinander und gelangen so zu einem differenzierten Russlandbild.

Das Thema ist von besonderer Relevanz zur Vorbereitung und Durchführung eines Schüleraustausches, bei dem die Partner die jeweiligen Alltagsbedingungen auch emotional **erleben** können. Besonders der direkte und intensivere Kontakt mit dem russischen Alltag ermöglicht ein besseres Verstehen der anderen Lebenswelt und leistet darüber hinaus einen Beitrag zur Entwicklung der Schülerpersönlichkeit.

Aspekte des Themenbereichs	Beispiele für Texte und Materialien
Lebensgefühl, Orientierungssuche und Werte Jugendlicher	<ul style="list-style-type: none"> • Lieder russischer Liedermacher und Rockgruppen, z. B. В. Высоцкий: <i>На большом Каретном</i>; Аквариум, Браво, Кино, Стас Намин, НАУ, Союз композиторов; • Gedichte, z. B. Есенин, Лермонтов: <i>Парус</i>; • Filme: z. B. <i>Игла</i>, <i>Не легко быть молодым</i>; • Prosatexte und Ausschnitte, z. B. Ю. Казаков: <i>Голубое и зелёное</i>; Ю. Олеша: <i>Лиомпа</i>; П. Кожевников: <i>Две тетради</i>; Аксёнов: <i>Апельсины из Марокко</i>; Д. Айтматов: <i>Джамилия</i>; В. Токарева: <i>Самый счастливый день</i>; А. Тоболяк: <i>История одной любви</i>
Alltagserfahrungen von Frauen	Textbeispiele von В. Токарева, Л. Петрушевская, Н. Баранская u. a.
Schulalltag/ Studentenleben	Алексеев: <i>Поживём, увидим, Люди как люди</i> ; Роскошная: <i>Внешкольный урок</i> ; Sammelband: <i>Читаем о весёлом и серьёзном</i>
Zwischenmenschliche Beziehungen	Роскошная: <i>Моя подруга Таня</i> ; Окуджава: <i>Полночный троллейбус</i> ; Sammelband: <i>Читаем о весёлом</i> ; Л. Петрушевская: <i>Али Баба</i> ; А. П. Чехов: Повести и рассказы
Freizeitverhalten und Arbeitswelt	Lehrbuchtexte und aktuelle Berichte
Konsum und Dienstleistungen	Sammelband <i>Люди как люди</i>
Reisen	Роскошная: <i>Моя подруга Таня</i> ; И. Попов, <i>Спи на верхней полке</i> ; Зощенко: <i>Рассказы</i> ; Film von Э. Рязанов: <i>Вокзал на двоих</i>
Russischer Alltag, mit fremden Augen gesehen	Л. Деревянченко: <i>Каникулы в Петербурге</i>

Geographie Russlands

Die Vermittlung von Kenntnissen zur Geographie des Landes der Zielsprache ist ein wichtiger Bestandteil fremdsprachlichen Lernens, da die kulturelle Identität der Menschen u. a. durch den Raum mitgeprägt wird, in dem sie leben. Daher sind Kenntnisse über Größe, Beschaffenheit, Klima und andere Faktoren Russlands wichtig für eine angemessene Einschätzung des russischen Selbstverständnisses.

Aspekte des Themenbereichs	Beispiele für Texte und Materialien
Das weite Russland	Atlanten – geographische Karten – Autokarten – Erdkundebücher – Reisebücher – Reiseberichte – Prospekte – Statistiken – Presseberichte – Fachzeitschriften (z. B. Wostok) – Fahrpläne – Bildmaterial – CD-Roms – Videos ...
Leben in einer russischen Metropole	<ul style="list-style-type: none"> • Historische und aktuelle Stadtpläne – Bildmaterial – Prospekte und Stadtführer – Dokumentationen – • Moskau und Petersburg im Spiegel der Literatur: z. B. Пушкин: <i>Медный всадник</i>; Лермонтов: <i>Москва</i>; Окуджава: <i>Арбат, Новый Арбат, Метро</i>; • Film von Э. Рязанов: <i>С лёгким паром</i>
Die Stadt-Land-Problematik	Тургенев; Есенин; деревенская проза (Шукшин, Распутин и другие); Паустовский: <i>Телеграмма</i> ; Чехов: <i>Ионыч, Ваня</i> ; А. Битов; Солженицын: <i>Крохотные рассказы</i>
Russland, ein Vielvölkerstaat	Л.Н.Толстой: „Кавкассische Erzählungen“, <i>Хаджи-Мурат</i> in Verbindung mit: Сергей Бодров: <i>Кавказский пленник</i> (Film); Лермонтов: <i>Герой нашего времени</i> ; Айтматов: <i>Первый учитель</i> ; Пильняк; Искандер

Geschichte Russlands

Das Verständnis der gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation bleibt ohne die Kenntnis ihrer historischen Wurzeln unvollkommen. Auch Mentalitäten, Einstellungen, Verhaltensweisen, Auto- und Heterostereotype sind historisch gewachsen und nur auf dem Hintergrund der jeweiligen spezifischen Entwicklung angemessen zu bewerten.

Aspekte des Themenbereichs	Beispiele für Texte und Materialien
Peter I. und seine Reformen	Aufzeichnungen von Bauern aus den Preobražensker Folterkammern – Pläne zur Stadtgestaltung von St. Petersburg von Le Blanc – Anweisungen Peters an die erste Gruppe von Studierenden im Ausland – Пушкин: <i>Медный всадник</i>
Anprangerung der Leibeigenschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Л. Толстой: <i>Хозяин и работник</i>; Лесков: <i>Тупейный художник</i>; Н. Некрасов: <i>Зимняя дорога</i>; И. Тургенев: <i>Записки охотника, Муму</i>; А. Радищев: <i>Путешествие из Петербурга в Москву</i>; • Народные песни, z. B.: <i>О чём задумался служивый, Долюшка</i>

Gesellschaftliche Konflikte und revolutionäre Strömungen	Достоевский: <i>Бесы</i> ; Чернышевский: <i>Что делать</i> ; Трифонов: <i>Нетерпение</i>
Revolutionsbegeisterung	С. Есенин: <i>Drama Пугачёв</i> ; А. Блок; В. Маяковский; А. Белый; Зощенко
Die Suche nach dem „neuen Menschen“ in der Sowjetunion	М. Горький: <i>Мать</i> ; Н. Островский: <i>Как закалялась сталь</i> ; А. С. Макаренко: <i>Педагогическая поэма</i> ; Платонов: <i>Котлован</i> ; Замятин: <i>Мы</i>
Totalitarismus in Russland und Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> • А. Ахматова: <i>Реквием</i>; Рыбаков: <i>Дети Арбата</i>; А. Бек: <i>Новое назначение</i>; Ф. Искандер; Чуковская: <i>Опустелый дом</i>; Трифонов: <i>Дом на набережной</i>; Солженицын: <i>Один день Ивана Денисовича</i> и. а.; • Блатные песни: <i>И вот сижу опять в тюрьме, Валинский порт, Товарищ Сталин</i> и. а.
Kriegserfahrung	<ul style="list-style-type: none"> • Autorenlieder, z. B. В. В. Высоцкий: <i>Братские могилы, Он не вернулся из боя</i>; Б. Окуджава: <i>Солдат бумажный, Песенька о солдатских сопогах</i>; Ж. Бичевская: <i>Ты скажи мне, где цветы</i>; • Афганские песни • Gedichte, z. B. К. Симонов: <i>Жди меня</i>; Е. Евтушенко: <i>Бабий Яр</i> • Erzählungen, Novellen und Romanauszüge, z. B. М. Зощенко: <i>Солдатские рассказы</i>; И. Бунин: <i>Холодная осень</i>; М. Шолохов: <i>Судьба человека</i>; Виктор Платонович Некрасов: <i>В окопах Сталинграда, Цветы на снегу</i>; Рассказы и заметки бывших немецких военнопленных в СССР 1942–1955; • Filme zu literarischen Vorlagen, z. B. Толстой/ Бондарчук: <i>Война и мир</i>; Лавренёв/Чухрай: <i>Сорок первый</i>; Муратова: <i>Коммисар</i>
Opposition und Exilerfahrung	И. Бродский; Б. Пастернак: <i>Нобелевская премия, Доктор Живаго</i> ; А. Солженицын: <i>Этюды и маленькие рассказы</i> ; Э. Лимонов: <i>Это я – Эдичка</i> ; А. Синявский/А. Терц: <i>Дальний путь в Сибирь</i>
Russen und Deutsche	Ломоносов; Тютчев; Достоевский; Толстой; Тургенев; Маяковский; Евтушенко: <i>Посылка из Германии</i> ; М. Зощенко: <i>Качество продукции</i> ; Р. Орлова: <i>Двери открываются медленно</i> ; Л. Копелев: <i>Повесть о поэте</i> ; Елена Скрябина: <i>Годы скитания, Из дневника одной Ленинградки</i>

Gesellschaftliche Situation, Wirtschaft und Politik

Beim Erlernen der russischen Sprache kommen auch gesellschaftliche und wirtschaftliche Verhältnisse in den Blick. Die Schülerinnen und Schüler erwerben durch die Beschäftigung mit aktuellen Themen ein realistischeres Bild von Russland und lernen auch einseitige Medienberichte richtig einzuschätzen.

Seit dem Umbruch der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse unter Горбачёв ist eine Begegnung zwischen Menschen in Russland und anderen Staaten der Welt ohne staatliche Eingriffe möglich geworden. Der regelmäßige Schüleraustausch ist durch Verträge zu einer festen Einrichtung geworden.

Auch der sich in der steigenden Zahl von Совместные предприятия abzeichnende Aufschwung wirtschaftlicher Beziehungen eröffnet Russisch sprechenden Schulabsolventen zusätzliche Berufsperspektiven.

Aspekte des Themenbereichs	Beispiele für Texte und Materialien
Gesellschaft und politisches System im Wandel (vgl. auch Alltag ...)	Politische Rocksongs: <i>Машина времени: Поворот</i> , Алиса: <i>Моё поколение</i> , ДДТ: <i>Революция</i> , Sammelband <i>Люди как люди</i> Сорокин: <i>Очередь</i> Film: <i>Интердевочка</i>
Wirtschaftliche Entwicklung	В. Пьецух: <i>Новый завод</i> Witze, Satiren (z. B. М. Задорнов: <i>Последняя надежда</i>)
Soziale Veränderung und Wertewandel	Алексеев: <i>Гангстеры и филантропы</i>

Natur/Umwelt Russlands

Die enge Beziehung der Russen zu ihrer naturräumlichen Umgebung hat auch die russische Sprache entscheidend geprägt. Die Nähe zur Natur und die Abhängigkeit von ihr spiegelt sich nicht zuletzt auch in der Literatur und hat die russische Literaturgeschichte stark beeinflusst. Die Ausbeutung der natürlichen Rohstoffe (z. B. Holz, Wasser, Öl, Gas) ist einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren Russlands; andererseits wirft der Raubbau an der Natur immense Probleme auf, die teilweise die Bewohnbarkeit einiger Landschaftsräume fraglich erscheinen lassen (Kola-halbinsel, Ural um Tscheljabinsk, Umgebung der Ölpipelines, Aralsee). Die zunehmende öffentliche Diskussion über Umweltschutzthemen und die Entstehung lokaler Aktionsgruppen auch in Russland kann Gegenstand des Russischunterrichtes sein, um die interkulturelle Kommunikation über diese zukunftsbedeutsamen Fragen zu fördern.

Aspekte des Themenbereichs	Beispiele für Texte und Materialien
Naturerlebnis und Leben im Einklang mit der Natur	<ul style="list-style-type: none"> • Textbeispiele von Пушкин, Тютчев, М. Лермонтов, z. B. <i>Из Гёте (Goethe: Wanderers Nachtlied)</i>; Фет, Есенин u. a. Prosatexte oder Ausschnitte z. B. А. Платонов: <i>Цветок на земле</i> • verschiedene Volks- und Kunstmärchen
Ökologische Probleme	<ul style="list-style-type: none"> • В. Распутин: <i>Прощание с Матёрой</i> und gleichnamiger Film, <i>Байкал, Байкал ...</i>; Ч. Айтматов: <i>Плаха</i>; • Materialien zu Чернобыль • Greenpeace zu Новая земля und zu Земипалатинск; • Presseartikel

Erziehung und Bildung

Kenntnisse über Erziehung und Bildung in Russland ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, in einem grundlegenden Bereich Einsichten in die russische Gesellschaft und die in ihr geltenden Wertvorstellungen zu gewinnen und diese unmittelbar in ihre eigene Erfahrungswelt einzubringen.

Aspekte des Themenbereichs	Beispiele für Texte und Materialien
Schule, Studium und Beruf	<ul style="list-style-type: none">• Токарева: <i>Самый счастливый день</i>; М. Горький: <i>Мои университеты</i>; В. Тендряков: <i>Ночь после выпуска</i>; В. Распутин: <i>Урок французского</i>; Евтушенко• Gedichte und Lieder (z. B. Пугачёва: <i>То ли ещё будет</i>)
Erziehung durch Familie, Schule, Heime und Straße	<ul style="list-style-type: none">• Rocksongs (z. B. Асса, Стас Намин: <i>Алэн Делон</i>)• Filme wie <i>Маленькая Вера</i>, <i>Чучело</i>
Erziehungsziele im Wandel der russischen Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none">• Zeitungstexte• Rocksongs• Prosaausschnitte, z. B. aus А.С. Макаренко: <i>Педагогическая поэма</i>; Ч. Айтматов: <i>Первый учитель</i>; Разумовская: <i>Дорогая Елена Сергеевна</i> (Buch, Film, Schauspiel)

Religion und Weltanschauung

Im kulturellen und geistigen Leben Russlands spielen weltanschaulich-ideologische und religiöse Fragestellungen eine große Rolle. Sie sind wesentlich mitverantwortlich für die Herausbildung von Mentalitätsstrukturen und Verhaltensmustern. Auch die Beschäftigung mit Teilbereichen der russischen Geistesgeschichte kann zu einem besseren Verständnis der gegenwärtigen sozialpsychologischen Situation beitragen, da die Wechselbeziehungen mit anderen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens vielfältig sind. Nicht zuletzt die Literatur ist ohne Wissen um die weltanschaulich-religiösen sowie geistesgeschichtlichen Hintergründe kaum zu verstehen.

Aspekte des Themenbereichs	Beispiele für Texte und Materialien
Stationen der Sinnsuche: <ul style="list-style-type: none"> • Menschlichkeit, Nächstenliebe, Gewissen, Glaube, Zweifel, Hoffnung und Ewigkeit • Ikonenverehrung • Neue Gläubigkeit • Wunderheiler und Ersatzreligionen 	<ul style="list-style-type: none"> • песни Б. Окуджавы, з. В.: <i>Последний автобус, Надежды маленький оркестрик</i> • Film von A. Тарковский, <i>Андрей Рублёв</i> • Достоевский; Л. Толстой; Лесков: <i>Запечатленный ангел</i>; И. Бродский; В. Максимов: <i>Семь дней творения</i> • В. Тендряков: <i>Затмение</i>; Б. Пастернак: <i>Доктор Живаго</i>; Маканин: <i>Предтеча</i>; TV-Shows
<ul style="list-style-type: none"> • Kirche in Rußland • Slawophile und Westler • Kommunistische Ideologie 	<ul style="list-style-type: none"> • Materialien zur Orthodoxie; Homepage und Zeitung des Metropoliten von Moskau; Biographien Olgas und Vladimirs • П. Чаадаев: erster „philosophischer Brief“; Достоевский: „Puschkin-Rede“; В. Белинский, А. Герцен; Biographie Peters I. • Lenin, Stalin, ideologische Grundsatzartikel; Perioden der Kulturpolitik z. В. Луначарский, Жданов; Андрей Синявский: <i>Что такое социалистический реализм?</i>

Medien und Informationsgesellschaft

Heutige Gesellschaften werden entscheidend geprägt vom Einfluss der Medien auf sämtliche Bereiche des Lebens, insbesondere auf Meinungsbildung, Wertesysteme, ethisch-moralisches Empfinden, Lebensgestaltung, Orientierungen und Leitbilder.

Dies gilt auch für die postsowjetische russische Gesellschaft. Seit Mitte der achtziger Jahre wandelte sich der Charakter der Presse sowie des Fernsehens und der Rundfunkstationen allmählich vom Mittel zur Steuerung und politisch-ideologischen Beeinflussung des Volkes zu Informations- und Unterhaltungsmedien.

Ähnliche Bedeutung gewinnen Informationstechnologie und Kommunikationssysteme durch ihre zunehmende Vernetzung und durch die Öffnung eines breiten Informationszugriffs für immer größere Teile der Bevölkerung. Auch die Gefahr des gläsernen Bürgers scheint durch die zunehmende Vernetzung aller nur denkbaren persönlichen Daten immer realer. Die Beschäftigung mit dieser Entwicklung ist für das Verstehen der modernen russischen Gesellschaft von Bedeutung.

Aspekte des Themenbereichs	Beispiele für Texte und Materialien
Medien und Kommerz	<ul style="list-style-type: none"> • Russische Fernsehwerbung, Мыльные оперы, Fernsehshows • Zeitschriften • Russische Server im Internet (z. B. «Жёлтые страницы интернета», www.piter-press.ru) • Materialien von Firmen, die Telekommunikation nach Russland liefern oder dort Niederlassungen haben (z. B. Siemens)
Medien und Politik, z. B. Fernsehen als Regierungssprachrohr	Nachrichtenmagazine im Fernsehen, Pressedarstellungen zu aktuellen politischen Themen
Jugend und Medien	Russische Computerspiele und Lernmedien, CD-Roms, Jugendsendungen im russischen Fernsehen

Naturwissenschaft und Technik

In der Sowjetzeit wurden besonders im Rüstungsbereich und in der Weltraumforschung große Anstrengungen unternommen, um Spitzenergebnisse zu erzielen. Nach dem Zerfall der Sowjetunion und dem Ende des Rüstungswettlaufes steht der naturwissenschaftlich-technische Bereich vor riesigen Umstellungsproblemen (Конверсия): Die Mittel für militärische Projekte wurden dramatisch gekürzt. Auch Forschung und Entwicklung werden nun nach Wirtschaftlichkeitskriterien bewertet. Im Bereich ziviler Produktion besteht hoher Nachholbedarf in der technischen Entwicklung. Die Schülerinnen und Schüler lernen durch die Beschäftigung mit diesen Themen im Russischunterricht, die Leistungen der russischen Naturwissenschaftler zu würdigen und ihre Probleme einzuschätzen.

Aspekte des Themenbereichs	Beispiele für Texte und Materialien
Bedeutende Persönlichkeiten in der Geschichte der sowjetischen/russischen Naturwissenschaft/Technik/Mathematik: <ul style="list-style-type: none"> • Соня Ковалевская (1850–1891), der Welt erste Mathematikprofessorin • Николай Иванович Лобачевский (1793–1856), Vordenker nicht-euklidischer Geometrie • Павлутий Львович Чебышев (1821–1894) als Vater der russischen Schule der Wahrscheinlichkeitsrechnung (Марков, Колмогоров, Ляпунов) • Иван Павлов (1849–1936), Physiologe und Nobelpreisträger • Vater der russischen Raketen- und Weltraumtechnik Константин Циолковский (1857–1935) 	<ul style="list-style-type: none"> • Соня Ковалевская: <i>Воспоминания о детстве, Сёстры Раевские, Вера Воронцова</i>; Н. И. Лобачевский: <i>Новые принципы геометрии</i> • Biographien von Ковалевская, Лобачевский und Менделеев in <i>20 русских имён</i> • Enzyklopädieartikel

<ul style="list-style-type: none"> • Flugzeugkonstrukteure: Андрей Николаевич Туполев (1888–1972), Александр Сергеевич Яковлев (1906–1989) • Андрей Дмитриевич Сахаров (1921–1989), Vater der sowj. Wasserstoffbombe • Дмитрий И. Менделеев (1834–1907), Chemiker und Entwickler der Periodentabelle chemischer Elemente 	<ul style="list-style-type: none"> • Туполев (<i>Туполевская шарага</i>), • А. С. Яковлев: <i>Цель жизни</i> (1966) • А. Сахаров: Rede zur Verleihung des Friedensnobelpreises • Дмитрий И. Менделеев: <i>Принципы химии</i>
<p>Technische Entwicklung in Russland, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau von Kommunikationsnetzen • Конверсия 	<ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle Berichte aus den Medien • Informationsmaterial von Firmen, die zu Russland Geschäftsbeziehungen unterhalten • Internetrecherche
<p>Die russische Raumfahrt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der russ. Raumfahrt (Спутник, Лайка, Ю. Гагарин, В. Терешкова, Союз, Луноход, Мир u. a.) • Probleme im Zeitalter des knappen Geldes und Perspektiven im Rahmen global kooperierender Weltraumforschung 	<ul style="list-style-type: none"> • Internetrecherche • Gedichte von Jewtuschenko • Айтматов: <i>И дольше длится день</i> • Научная фантастика

Kunst, Musik und Theater

Durch die Integration von Gegenständen aus Kunst, Musik und Theater wird neben der kognitiven Auseinandersetzung mit Russland ein emotionaler Zugang gefördert. Eine kontrastive Betrachtung dieser Bereiche lässt aufgrund enger kultureller Beziehungen zwischen Deutschland und Russland besonders in der Zeit von der Jahrhundertwende bis zu den 20-er Jahren und in jüngster Zeit viele Parallelen und typisch russische Elemente deutlich werden.

Themen aus den Bereichen bildende Kunst, Musik, Architektur, Theater, Film und Ballett bieten sich insbesondere zum fachübergreifenden Lernen, zum projektorientierten Lernen und zu Arbeiten im Rahmen der besonderen Lernleistung an.

Der Besuch von Ausstellungen, Konzerten, Theater- und Ballettaufführungen hinterlässt bleibende Erinnerungen und bedeutet eine Bereicherung der schulischen Lernsituation. Solche Unternehmungen tragen zu einem ganzheitlichen Bild von Russland bei und ermöglichen ein Lernen mit allen Sinnen.

Von besonderem Interesse ist die russische Avantgarde, weil hier Vertreter aller Kunstrichtungen an einer Erneuerung der Kunst – als Vorgriff und Reaktion – auf die veränderte gesellschaftliche Wirklichkeit arbeiteten. Aus dieser Periode stammen außerordentlich kreative Beiträge aus Malerei, Plastik, Film, Theater (Bühnenbilder, Kostüme, Inszenierungen), Architektur und Produktgestaltung (Möbel, Kleidung, Porzellan).

Literatur

Die Beschäftigung mit Beispielen der russischen Literatur ist integraler Bestandteil des Russischunterrichts und auch im Anfangsunterricht möglich. Literarische Werke bieten vielfältige Möglichkeiten einer vernetzten Behandlung im Rahmen des interkulturellen Lernens. Durch die Behandlung von Literatur können Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Kultur Russlands und Deutschlands besonders anschaulich und differenziert dargestellt und russische Mentalitäten für die Schülerinnen und Schüler unmittelbar erfahrbar gemacht werden.

Eine **thematisch orientierte** Literaturauswahl ist bereits den jeweiligen vorangegangenen Themenbereichen zugeordnet.

Aspekte des Themenbereichs	Beispiele für Texte und Materialien
1. Bedeutende Vertreter russischer Literatur und literarische Strömungen	
A. Пушкин, ein Wegbereiter der russischen Literatur	Auswahl aus Lyrik, Versdichtung und Epik
Die Erzählkunst des A. Чехов	Erzählungen, z. B. <i>Дачники</i> , <i>Толстый и тонкий</i> , <i>Смерть чиновника</i> , <i>Человек в футляре</i> , <i>Злой мальчик</i> , <i>Зиночка</i> , <i>Шуточка</i> , <i>Дама с собачкой</i>
B. Маяковский, ein Dichter der Revolution	Verse, Auszüge aus dem dramatischen Werk, ROSTA-Fenster
2. Literarische Strömungen und Epochen	
Romantik	<ul style="list-style-type: none"> • Prosa: z. B. Карамзин: <i>Бедная Лиза</i>; А. Пушкин; Лермонтов; Гоголь • Lyrik: z. B. Жуковский; Баратынский; А. Пушкин; Лермонтов; Тютчев
Kritischer Realismus	z. B. Гончаров: <i>Обломов</i> ; Тургенев: <i>Записки охотника</i> , <i>Отцы и дети</i> ; Салтыков-Щедрин; Достоевский; Некрасов; Л. Толстой
Der „überflüssige Mensch“ in der russischen Literatur	Erzählungen von Тургенев, auch Ausschnitte aus <i>Евгений Онегин</i> , <i>Герой нашего времени</i> , <i>Обломов</i>
Der positive Held im Sozialistischen Realismus	Textbeispiele von Горький, Островский, Шолохов
Деревенская проза	z. B. Распутин; Шукшин: <i>Сельские жители</i>
Другая проза	z. B. Евгений Попов (z. B. Sammelband <i>Душа патриота</i>); Вячеслав Пьецух; Виктор Ерофеев; Людмила Петрушевская (z. B. Sammelband <i>ПО ДОРОГЕ БОГА ЭРОСА</i>); Татьяна Толстая (z. B. Sammelband <i>На золотом крыльце сидели</i>); Виктория Токарева

3. Literarische Gattungen	
Beispiele russischer Lyrik des 19. und 20. Jahrhunderts	Gedichte: Жуковский; Баратынский; Пушкин; Лермонтов; Тютчев; Фет; Блок; Ахматова; Цветаева; Есенин; Маяковский; Мандельштам и. а.
Lieder- und Rocktexte	Народные песни, авторские песни, песни рок-групп
Russische Dramenkunst im 19. und 20. Jahrhundert	Dramenauszüge: А. П. Чехов; М. Горький; Ф. Абрамов: <i>Братья и сёстры</i> ; Разумовская и. а.
Die russische Komödie im 19. und 20. Jahrhundert	z. В. Грибоедов: <i>Горе от ума</i> ; Островский: <i>Лес</i> ; Гоголь: <i>Ревизор</i> ; В. Маяковский: <i>Клоп, Баня</i> ; А. Вампилов: <i>Старший сын</i>
Ausgewählte Prosa des 19. und 20. Jahrhunderts	z. В. aus: Пушкин: <i>Повести покойного И. П. Белкина</i> ; Лермонтов: <i>Герой нашего времени</i> ; Тургенев: <i>Муму</i> ; Толстой: <i>Детство</i> ; Петрушевская; Сорокин; Толстая; Попов; Токарева и. а.
Russische Kurzgeschichten	z. В. Чехов; Казаков; Зощенко
Humor, Satire und Grotteske in der russischen Literatur	Textbeispiele: Н. Гоголь; М. Е. Салтыков-Щедрин; В. Маяковский; Зощенко; Булгаков; Ильф и Петров; Д. Хармс; Ф. Искандер; Райкин; Драгунский: <i>Волшебная сила искусства</i> и. а.
Fantastische Literatur, Antiutopie, научная фантастика	z. В. Замятин: <i>Мы</i> ; Булгаков: <i>Роковые яйца</i> ; <i>Собачье сердце</i> ; И. Варшавский: <i>Сюжет для романа</i> ; Венедикт Ерофеев: <i>Москва-Петушки</i> ; Стругацкий
Detektivgeschichten und Kriminalromane	Вайнер; Е. Рысс: <i>Пётр и Пётр</i>
Russische Volksdichtung	Bylinen, Fabeln, Märchen, Lieder, Частушки: Крылов, Пушкин, Е. Шварц
Russische Kinder- und Jugendliteratur	Verse, Lieder, Texte: Приставкин, Маршак, Носов, Л. Толстой, Чуковский, Успенский
Film- und Hörspielzenarien	Literaturverfilmungen, z. В. <i>Анна Каренина</i> , Filme des Regisseurs Тарковский, z. В. <i>Сталкер</i> , Drehbuch: А. и Б. Стругацкие и. а.
Autobiographien	z. В. Auszüge aus: Л. Толстой: <i>Детство</i> ; Горький: <i>Детство</i> ; Солженицын: <i>Автобиография</i>
Russische Trivialliteratur	комиксы, мыльные оперы, фото-романы, Popsongs

Themen für fachübergreifende und fächerverbindende Arbeit

Fachübergreifendes und projektorientiertes Arbeiten bietet den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, sich sowohl intensiv mit russlandrelevanten Schwerpunkten auseinander zu setzen, als auch ihre russischen Sprachkenntnisse in komplexe Aufgabenstellungen einzubringen und sie selbstbestimmt zu erweitern und zu vertiefen.

Themen, die sich abhängig von den Interessen und Kursschwerpunkten der Schülerinnen und Schüler und den organisatorischen Möglichkeiten besonders für die Zusammenarbeit mit anderen Fächern anbieten, sind beispielsweise

- Schulalltag und Studentenleben
- Leben in einer russischen Metropole
- Kriegserfahrung
- Soziale Veränderung und Wertewandel
- Ökologische Probleme
- Erziehung durch Familie, Schule, Heim und Straße
- Stationen der Sinnsuche
- Jugend und Medien
- Russische Raumfahrt
- Russische Rocksongs
- Humor, Satire und Grotteske.

Vor allem Projekte schaffen die Voraussetzungen für interkulturelles Lernen in authentischen Situationen. Dies gilt sowohl für Schüleraustausch, als auch für Besuche russischer Gäste bei Vereinen, Betrieben, Gemeinden und Städten sowie die Zusammenarbeit mit hier lebenden Russen und Russlanddeutschen und ihren Institutionen.

Themenbeispiele für Projekte	Mögliche Zusammenarbeit mit Fächern und Institutionen
<ul style="list-style-type: none"> ● Orientierungsspiel durch die eigene Schule für russischsprachige Schulneulinge oder Austauschgäste 	Fremdsprachen, Informatik Ministerium (mehrsprachige Informationsbroschüre)
<ul style="list-style-type: none"> ● Erstellen einer russischsprachigen Stadtrallye für jugendliche russische Gäste verschiedener Interessengruppen ● Anfertigen eines russischsprachigen Foto Prospekts, einer Diaserie oder eines Videofilms über die Heimatstadt für russische Gäste oder Russlanddeutsche ● Vorbereitung und Durchführung einer russischsprachigen Stadt- oder Stadtteilführung: „Auf den Spuren von ...“ ● Vorbereitung einer Betriebsbesichtigung mit russischen Gästen, evtl. anhand russischsprachiger Firmenprospekte 	Erdkunde Werbeamt Kulturinstitute Betriebe

<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung an internationalen Aktionen, z. B. Organisation eines Spielnachmittags für Kinder aus verstrahlten Gebieten in Weissrussland 	Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften, Religionslehre, Musik, Sport Umweltgruppen, Hilfsorganisationen
<ul style="list-style-type: none"> • Rezension einer (auch deutschsprachigen) Theater- oder Operaufführung oder einer Ausstellung russischer Autoren, Komponisten oder Künstler für eine russische Schülerzeitung, für das Informationsblatt der Regionalen Arbeitsstelle für ausländische Jugendliche (RAA), für Zeitungen oder Kulturvereine hier lebender Russen und Russlanddeutscher z. B. (Восточный экспресс, Земляки) oder für die Schulhomepage 	Kunst, Literatur, Musik Informatik Kulturinstitutionen RAA
<ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung zu internationalem Gebrauch von Fachsprachen, Vergleich von Lehrbüchern aus verschiedenen Ländern, Sprachen im Internet 	Fremdsprachen, mathematisch-naturwissenschaftliche Kurse, Informatik
<ul style="list-style-type: none"> • Tandemprojekte im Rahmen von Schüleraustausch oder mit hier lebenden Schülerinnen und Schülern aus Russland zur gemeinsamen Geschichte von Russen und Deutschen 	Geschichte, Geographie, Deutsch, Kunst, Literatur, Musik
<ul style="list-style-type: none"> • Kreative Beiträge für Wettbewerbe, Schul- und Stadtteilstunden (Erstellen oder Auswählen, Kommentieren, Präsentieren oder Aufführen russischer Musik-, Kunst-, Theater-, Film- und Tanzbeiträge) 	Musik, Kunst, Literatur, Sport

2.2.3 Umgang mit Texten und Medien

Texte und Medien bestimmen von der ersten Unterrichtsstunde an die fachliche Arbeit. Sie bieten Material für den Spracherwerb, bilden aber auch die Grundlage für thematische Arbeit in größeren unterrichtlichen Zusammenhängen. Unter Inanspruchnahme eines offenen Textbegriffs, der alle Vermittlungsformen gleichberechtigt einschließt, wird im Folgenden lediglich nach Textrezeption und -produktion unterschieden. Allerdings wird der wachsenden Bedeutung von Medien im Sinne audiovisueller und elektronischer Medien dadurch Rechnung getragen, dass sowohl im rezeptiven wie im produktiven Bereich auf ihre Spezifik eingegangen wird. Dies ist vor allem darin begründet, dass Schülerinnen und Schüler in einer Medienwelt leben, die für sie in zunehmendem Maße ihren vermittelnden Charakter verliert und eine eigene Wirklichkeit stiftet. Um dem Medienangebot gewachsen zu sein, bedürfen sie einer Medienkompetenz, die sie selbstständig und eigenverantwortlich mit Medien umgehen lässt (vgl. Kapitel 3.2.2.).

Innerhalb der beiden Bereiche „Textrezeption“ und „Textproduktion“ wird nach Methoden unterschieden, die unmittelbar mit dem Erwerb der Fremdsprache verbunden sind, und denjenigen, die sich auf komplexere Formen der Textarbeit beziehen. Zu jenen gehören Techniken des Hör-, Lese- und Sehverstehens bzw. die Entwicklung von Sprech- und Schreibfertigkeiten sowie von nonverbalen Darstellungsmitteln. Die komplexeren Formen der Textarbeit umfassen einerseits Analyseverfahren in Bezug auf fiktionale und nichtfiktionale Texte, andererseits Formen kreativen Schreibens (vgl. Kapitel 3.2.2.).

Im Folgenden werden die oben genannten Teilbereiche übersichtsartig dargestellt. Hinweise zur jeweiligen unterrichtlichen Umsetzung enthält Kapitel 3.

Methoden der Texterschließung

Hörverstehen	
Entwickeln von Hörstilen	globales, selektives und detailliertes Hören Nutzung der Kenntnis von Textsorten zum Aufbau einer Erwartungshaltung
Bedeutungserschließung	Hypothesen über den Inhalt des Textes (aus Titel, Bildern etc.) Worterschließung aus der Kenntnis anderer Sprachen, der Wortbildungsgesetze, von Internationalismen, aus dem Kontext Einbringen von Welt- und Vorwissen Antizipierendes Hören, Assoziieren von Wörtern Sinnerschließendes Hören, Nutzung von Textsignalen (Stimmhebung, Wiederholungen und Redundanzen, Denkpausen)
Erschließen der Struktur	Konzentration auf wesentliche Textbausteine (Leitfragen) Herausfiltern von Schlüsselwörtern und zentralen Wortgruppen Anfertigen von Notizen als Gedächtnisstütze
Leseverstehen	
Entwickeln von Lesestilen	überfliegendes Lesen (kursorische Lektüre), suchendes Lesen, detailliertes Lesen, analytisches Lesen
Erschließungsstrategien	(vgl. Hörverstehen) Nutzung von Vorwissen, Erschließen aus dem Kontext etc. Antizipierendes Lesen, Nutzung von Textmerkmalen (Überschrift, Aufbau, evtl. Farbgebung und Bildmaterial) Visualisierung von Textstrukturen, Schlüsselwörtern, Satzkonstituenten, Gliederung des Textes, Herausschreiben der zentralen Gesichtspunkte
Sehverstehen	
Erschließungsstrategien	(vgl. Hör- und Leseverstehen) Nutzung der Kenntnis nonverbaler Mittel (Mimik, Gestik, Stimmführung, bildhafte Vermittlung der Situation etc.)

Analyseverfahren bei der Lektüre von fiktionalen und nichtfiktionalen Texten

inhaltliche Analyse	Textsorte, Thema, räumliche und zeitliche Einordnung der Handlung, Charakterisierung der Hauptpersonen, Entfaltung des Problems, Entwicklung der Handlungsstränge, Intention und Wirkung des Textes
formale Analyse	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Komposition • gattungstypische Merkmale Epik: Erzählhaltung, Zeitstruktur, Perspektive etc.; Merkmale von Fabeln, Novellen, Märchen etc. Dramatik: offene und geschlossene Form, Dialogführung etc. Lyrik: Versformen, Reim, Metrum, Rhythmus etc. • stilistische Merkmale Metaphorik, rhetorische Figuren, Sprachstil etc. • Merkmale des Texttypus Textsorte appellative, expressive, darstellende Texte

Analyse medienspezifischer Gestaltungsmittel

auditive	Textsortenspezifisch: Radiosendungen, Telefongespräche, Durchsagen, Gespräche, Dialoge, gesprochene fiktionale Texte, Tonbriefe etc. Sprechgeschwindigkeit, Modulation der Stimme, Einsatz von Pausen
visuelle	Kenntnis der unterschiedlichen Medien und ihrer technischen Möglichkeiten und Wirkung (vgl. Techniken medialer Präsentation): Tageslichtprojektor (OHP), Wandbilder und Stellwände, Fotos, Dias, Magnet- und Filztafel, Flash-Cards
audiovisuelle	Videos und Filme: Schnitttechnik, Kameraführung und -einstellung, Regieführung, szenische Mittel, Ton etc.
elektronische	E-mail, Surfen im Internet, CD-Rom

Methoden des Verfassens von Texten

Sprechfertigkeit	
vorbereitende Verfahren	Nachsprechen, Mitsprechen, stiller/lauter Monolog, Lesen und abschnittsweises Nachsprechen, assoziative Verknüpfung von Text mit imaginierten Bildern, Rekonstruktion
das freie Sprechen stützende Verfahren	Nutzung von Floskeln, Versatzstücken, Teilsätzen, häufig wiederkehrenden Wendungen, Sprichwörtern und Redensarten etc. Nutzung von hochfrequenten Strukturwörtern zur Verknüpfung von Sätzen und zur Gliederung des Textes Stichwortzettel und Notizen Stoffsammlung und Gliederung
Hilfstechniken	Paraphrasieren, Neubeginn und Umgestaltung von Sätzen, Selbstkorrektur

Schreibfertigkeit	
Adressatenbezug	handlungsorientierte, beschreibend-informierende, argumentierende, appellative Texte
vorbereitende und stützende Verfahren	(vgl. Sprechfertigkeit) reproduzierendes und gelenktes Schreiben funktionaler und ökonomischer Einsatz von Wörterbüchern und Nachschlagewerken Redigieren und korrigieren
Intentionalität	Wahl der Textsorte: Brief, E-mail, Bericht, Protokoll, Beschreibung, Anzeige, Erzählung, Gedicht, Dialog, Fragebogen etc. Wahl der stilistischen Mittel und sprachlichen Register Adressaten- und Situationsbezug
Verknüpfungstechniken	grammatische Kongruenz, Thema-Rhema-Progression, Kohäsion (sprachlich-struktureller Zusammenhang) und Kohärenz (inhaltlicher Zusammenhang), Absätze entwickeln, Verbindungen herstellen, verweisen, Leitwörter betonen, Inhalte zusammenfassend wiederholen

Produktive Verfahren

Textrekonstruieren und antizipieren	einen Text aus Teilen zusammensetzen, Texte entflechten, bei Gedichten Vergliederung herstellen, ausgelassene Wörter und Sätze einfügen, aus vorgegebenen Wörtern eigene Texte herstellen, vorliegende Texte zu Collagen verarbeiten, Ende von Texten schreiben, Fortsetzungen an verschiedenen Stellen im Text entwerfen, Phantasiereisen zu Textsituationen schreiben
Texttransformieren	Geschichten zu Personen oder Gegenständen im Text schreiben, Prologe, Epiloge oder Klappentexte anfertigen, nur angedeutete Handlungen ausformulieren, Paralleltexte verfassen, inneren Monolog/erlebte Rede/Brief/Tagebuch einer Figur anfertigen, Figuren in Ich-Form vorstellen, sich selbst in den Text hineinstellen, Figuren aus Texten in eine andere Welt versetzen, Texte verkürzen oder erweitern, einen Text für andere Adressaten oder aus veränderter Perspektive schreiben, Texten eine andere Struktur geben, einen Text in eine andere Textsorte umschreiben, eigene Kommentare in Texte einfügen, Gegentext schreiben, eine Hörszene, ein Drehbuch oder eine Theaterszene erarbeiten
szenisches Gestalten	Standbilder zu Textsituationen entwerfen, Figuren interviewen, abstrakte Begriffe oder Gegenstände sprechen lassen, Texte oder Textpartien spielen, Szenen aus Texten entwickeln (z. B. Figuren vor Gericht stellen)
visuelles Gestalten	Wortbedeutungen im Schriftbild optisch darstellen (Ideogramme), Schreibgestaltung von Texten, Bilder oder Collagen zu Texten herstellen, Struktur oder Verlauf von Texten graphisch mit einzubringenden Schlüsselwörtern darstellen, Literaturzeitung zu einem Text herstellen
akustisches Gestalten	verschiedene Vortragsweisen erproben, einen Text vertonen oder choreographieren, passende Musik zu Texten oder Szenen suchen, ein Hörspiel herstellen

Verfahren medialer Präsentation

auditiv	Gestalten eines eigenen Hörmagazins, eines Tonbriefes, von Beiträgen zum Klassen-, Schul- oder Stadtteilradio
visuell	Gestalten eines Wandbildes oder von Stellwänden zur Dokumentation von Unterrichtsergebnissen (Collagen aus Texten, Grafiken, Fotos etc.), Gestalten einer Fotodokumentation Nutzung des OHP bei Referaten und Vorträgen (Ab-, Aufdeck-, Overlaytechnik u. a.) oder von Tafel, Dias, Flip-Chart u. a.
audio-visuell	Gestalten eines eigenen Videos oder Videoclips, eines Films Nutzung der Kenntnisse aufnahmetechnischer und medienspezifischer Verfahren (vgl. Analyseverfahren)
elektronisch	Gestaltung von Texten und grafische Aufbereitung von Material mit Hilfe des Computers Gestalten einer Homepage, eines Beitrags zur Präsentation der Schule im Internet, Kontakt zu Partnern über das Internet, Austausch von E-mail Nutzung der Kenntnisse technischer und medienspezifischer Verfahren (vgl. Analyseverfahren)

2.2.4 Methoden und Formen des selbstständigen Arbeitens

Dem selbstständigen Lernen wird auf der gymnasialen Oberstufe im Hinblick auf wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und Studierfähigkeit besondere Bedeutung beigemessen. Grundlegend ist eine möglichst sichere Beherrschung von Arbeitstechniken und Methoden, die gewährleistet, dass Schülerinnen und Schüler an Selbstvertrauen gewinnen und dadurch zunehmend eigenständig und selbstverantwortlich ihren Lernprozess steuern. Damit begreifen sie Lernen nicht nur als Aneignung inhaltlich-fachlichen Wissens, sondern erfahren Lernen auch als Ausbildung persönlicher Autonomie und Handlungskompetenz. Diese realisieren sich u. a. in der selbstständigen Planung und Organisation des Lernens, durch Informationsgewinnung und -verarbeitung, durch problemlösendes Verhalten, durch Entscheidungs- und Urteilskompetenz, durch Setzung eigener Lernziele und Evaluation. Parallel dazu entwickelt Methodenlernen Gesprächs- und Kooperationstechniken. Schülerinnen und Schüler, die ihr eigenes fachliches Lernen organisieren können, nehmen bewusster an gemeinsamen Lernprozessen einer Gruppe teil und entwickeln Kompetenzen auch im Bereich des sozialen und kooperativen Handelns. Formen selbstständigen Arbeitens haben daher sowohl die fachliche Dimension als auch die Erweiterung von Sozial- und Humankompetenzen im Blick. Sie knüpfen das Netz, mit dem ein der gymnasialen Oberstufe gemäßes Denken und Arbeiten in übergreifenden Zusammenhängen und komplexen Strukturen abgesichert wird.

Ein eigenes Kapitel zu den Formen selbstständigen Arbeitens innerhalb der Bereiche des Faches unterstreicht ihre Bedeutung für die gymnasiale Oberstufe, zeigt die didaktische Dimension auf und hat vornehmlich heuristischen Charakter, da sich selbstständiges Lernen nicht losgelöst von Inhalten vollzieht. Entscheidende Bedeutung für die Erreichung der Ziele innerhalb des Bereiches hat jedoch die

Unterrichtsgestaltung. Dementsprechend wird besonders auf die Verknüpfung der Formen selbstständigen Arbeitens mit dem Kapitel 3 „Unterrichtsgestaltung“ hingewiesen.

Ziele	Beispiele
Bedingungen für das eigene Lernen erkennen und gestalten	<ul style="list-style-type: none"> ● den eigenen Lerntyp berücksichtigen und den eigenen Lernrhythmus finden ● Funktionalität von Lern- und Arbeitsformen sowie der Lernumgebung erkennen ● individuelle zeitliche Planung der Arbeit sowie Lernstrategien und -techniken entwickeln ● eigene Formen und Möglichkeiten der Sicherung von Arbeitsergebnissen erproben ● sich auf andere Lernsituationen, -orte und -zeiten einlassen und einstellen (vor allem außerschulisch)
Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen	<ul style="list-style-type: none"> ● eigenes Interesse an der Aufgabenstellung entwickeln ● individuelle oder lerngruppenbezogene Lernmittel herstellen ● mit eigenen Fehlern bewusst und „produktiv“ umgehen ● zielbewusst und ausdauernd an der Aufgabenstellung arbeiten ● Arbeitsprozesse überdenken und Methoden reflektieren ● Bereitschaft zur Begegnung mit der Zielkultur und zur Vermittlung in zweisprachigen Situationen zeigen
Kognitive Fähigkeiten bewusst anwenden und erweitern	<ul style="list-style-type: none"> ● fachbezogene Arbeitsmittel selbstständig nutzen, Recherchen durchführen und die Ergebnisse für die Lerngruppe sinnvoll aufbereiten ● Themen fachbezogen erarbeiten, Materialien aufbereiten und erörtern ● Ergebnisse sinnvoll dokumentieren und präsentieren ● assoziieren und antizipieren, Vor-, Kontext- und Weltwissen nutzen ● elaborieren, neues Wissen in Vorwissen integrieren, Mnemotechniken nutzen ● redundante oder irrelevante Informationen reduzieren, Detailinformationen gruppieren ● exemplifizieren und generalisieren, Textaussagen verallgemeinern, Relevanz prüfen ● strukturieren und gliedern, Wissen für den eigenen Arbeitsprozess systematisch verarbeiten ● Hypothesen zur Regelbildung aufstellen und testen
soziales und kooperatives Lernen	<ul style="list-style-type: none"> ● Zuhören und Beobachten lernen, Anregungen geben und Hilfen aufgreifen, über Lernschwierigkeiten sprechen können, den eigenen Standpunkt darstellen, Strategien der Konfliktbewältigung entwickeln und die eigene Funktion und Position in der Gruppe reflektieren ● Bereitschaft zeigen, in der Gruppe zielgerichtet und effizient mitzuarbeiten, Vorzüge gemeinschaftlichen Handelns erkennen und für den eigenen Lernfortschritt nutzen, Verantwortung für das Arbeitsergebnis in der Gruppe übernehmen

2.3 Obligatorik und Freiraum

In den vorausgehenden Abschnitten des Kapitels 2 sind – nach Bereichen des Faches geordnet – Lernziele, Lerninhalte und Themen für den Russischunterricht der gymnasialen Oberstufe aufgeführt. Ihre Auswahl und Zusammenführung zu komplexen Situationen des sprachlichen Lernens liegt in der Verantwortung der Fachlehrerinnen und Fachlehrer, die sich bei der Planung und Gestaltung des konkreten Lerngeschehens von den Lernvoraussetzungen und Interessen ihrer Schülerinnen und Schüler sowie von den Prinzipien und Schwerpunkten des Schulprogramms leiten lassen.

Im Folgenden werden diejenigen Fähigkeiten und Kenntnisse noch einmal zusammengestellt, über die alle Schülerinnen und Schüler verbindlich mit Abschluss der gymnasialen Oberstufe verfügen sollten, wenn sie mit Erfolg am Russischunterricht teilgenommen haben. Diese Obligatorik ist so angelegt, dass einerseits Klarheit bezüglich der zu erwartenden Fähigkeiten und Kenntnisse hergestellt wird, andererseits Freiräume geschaffen werden, die der pädagogisch-fachlichen Individualisierung des Lerngeschehens in den Kursen dienen. Denn die thematische Konkretisierung der Obligatorik ist in erheblichem Maße Gegenstand der Planungsprozesse an der jeweiligen Schule.

Sprache

Die Darstellung der obligatorischen Lernziele und -inhalte orientiert sich im Bereich „Sprache“ am *Allgemeinen Europäischen Referenzrahmen für das Lernen und Lehren von Sprachen*, der im Auftrag des Europarats entwickelt worden ist, damit die Dokumentation des Lernstands beim Spracherwerb auch im internationalen Kontext vergleichbar gehandhabt werden kann und so auch grenzüberschreitend transparent wird (vgl. Kapitel 7). Für die anderen Bereiche des Fremdsprachenunterrichts – Interkulturelles Lernen und soziokulturelle Kenntnisse/Umgang mit Texten und Medien/Methoden und Formen des selbstständigen Arbeitens – existiert noch kein gemeinsames europäisches Bezugssystem, mit dem Lernerfolge nach Kompetenzstufen beschrieben werden.

Von den Schülerinnen und Schülern, die erfolgreich am Russischunterricht der gymnasialen Oberstufe teilgenommen haben, werden die im Folgenden aufgeführten sprachlichen bzw. kommunikativen Fähigkeiten verbindlich erwartet. Sie entsprechen im GK (n) in aller Regel der Stufe B1 (= *Threshold*), im LK (f) mindestens B2 (= *Vantage*), wobei in einigen Lernfeldern auch die Stufe C1 (= *Effective Proficiency*) erreicht wird. Die übrigen Kurstypen bewegen sich im Leistungsspektrum zwischen diesen Stufen.¹⁾

1) Vgl. dazu die Kompetenzstufen des Europarats in Kapitel 7.

	Gk(n)	Gk(f), Lk(n)	Lk(f)
Hörverstehen	Sie können deutlich gesprochener Standardsprache wichtige Informationen entnehmen, wenn sich die Mitteilung auf vertraute Themen bezieht, auf die man üblicherweise in Schule und Freizeit trifft.	Sie können deutlich gesprochener Standardsprache wichtige Informationen entnehmen, wenn sich die Mitteilung auf vertraute Themen bezieht. Langsam und deutlich gesprochenen Mitteilungen und Ankündigungen in Film und Fernsehen können sie wesentliche Informationen entnehmen.	Sie können umfangreichere gesprochene Texte (Referate, Vorträge, Monologe) verstehen und komplexeren argumentativen Zusammenhängen folgen – vorausgesetzt die Themen sind vertraut. Gleiches gilt – vorausgesetzt es wird relativ langsam und deutlich gesprochen – für das Verstehen vieler Radio- und Fernsehprogramme, die über aktuelle Ereignisse berichten oder Themen des persönlichen und/oder beruflichen Interesses ansprechen.
Leseverstehen	Sie können einfache Texte zu vertrauten Themen verstehen und persönlichen Mitteilungen Aussagen über Ereignisse, Gefühle und Wünsche entnehmen.	Sie können einfachere Texte über aktuelle Ereignisse und Probleme lesen und Aussagen über Ereignisse, Gefühle sowie Standpunkte verstehen.	Sie verstehen längere und komplexere Texte – und zwar sowohl Sachtexte als auch literarische Texte. Stilistische Besonderheiten in den Texten werden wahrgenommen und beim Verstehensprozess berücksichtigt.
Mündlicher Sprachgebrauch, Interaktion	Sie können sich in Alltagssituationen verständigen, über Erfahrungen und Ereignisse berichten und den Inhalt von Texten wiedergeben.	Sie sind Alltagssituationen in Russland sprachlich gewachsen und können sich an Gesprächen beteiligen und in zweisprachigen Situationen vermitteln, wenn ihnen die Themen vertraut sind. Sie können über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Meinungen und Pläne begründen, eine Geschichte erzählen und den Inhalt von Texten wiedergeben.	Sie können sich relativ geläufig an Gesprächen mit Muttersprachlern zu aktuell bedeutsamen vertrauten Sachverhalten beteiligen und eine eigene Position vertreten sowie in zweisprachigen Situationen vermitteln. Sie können Sachverhalte zu Themen aus den eigenen Interessengebieten klar darstellen.

<p>schriftliche Textproduktion</p>	<p>Sie können einen einfachen zusammenhängenden Text zu Themen verfassen, mit denen sie vertraut oder die von persönlichem Interesse sind. Sie können einen persönlichen Brief schreiben, in dem Erfahrungen und Eindrücke beschrieben werden.</p>	<p>Sie können sich schriftlich zu einem breiteren Spektrum von Themen äußern. Sie können in umfangreicheren persönlichen Texten (z. B. Brief) die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen herausstellen und kommentieren.</p>	<p>Sie können sich in klarer und detaillierter Form schriftlich zu einem breiteren Spektrum von Themen des persönlichen Interesses äußern. Sie können Sachverhalte darlegen (z. B. in einem Aufsatz, Bericht oder einer Stellungnahme) und sich begründet für oder gegen Positionen aussprechen.</p>
<p>Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln, Korrektheit</p>	<p>Sie können sich phonetisch und intonatorisch verständlich äußern und benutzen die grundlegenden sprachlichen Mittel, die für wiederkehrende Situationen der Alltagskommunikation charakteristisch sind (Grundmuster in Flexion und Syntax, Partizipien lediglich rezeptiv). Fehler beeinträchtigen die Kommunikation nicht wesentlich.</p>	<p>Sie können sich phonetisch und intonatorisch verständlich äußern und benutzen die grundlegenden sprachlichen Mittel, die für wiederkehrende Situationen der Alltagskommunikation charakteristisch sind, im Wesentlichen korrekt.</p>	<p>Sie benutzen auch spezifisch russische Ausdrucksmittel weitgehend korrekt (z. B. Aspekte). Fehler, die ihnen unterlaufen, sind nicht systemischer Art und verursachen in aller Regel keine Missverständnisse.</p>
<p>Ausdrucksvermögen, kommunikative „Reichweite“</p>	<p>Mit den erworbenen sprachlichen Mitteln können sie sich in Alltagssituationen verständigen. Zu im Unterricht behandelten Themen können sie sich äußern – wenn auch gelegentlich zögernd und mit Umschreibungen.</p>	<p>Mit dem Repertoire verfügbarer sprachlicher Mittel können sie sich über persönliche Interessen und die im Unterricht behandelten interkulturellen Themen verständigen. Darüber hinaus verfügen sie über ein grundlegendes Besprechungsvokabular.</p>	<p>Sie verfügen über ein ausreichend breites Repertoire von sprachlichen Mitteln, um klare Beschreibungen zu geben sowie Meinungen und Standpunkte zu interkulturell relevanten und vertrauten Themen zu formulieren. Auftretende Formulierungsschwierigkeiten werden z. B. durch Umschreibung überwunden. Sie verfügen über ein differenziertes Besprechungs- und Diskussionsvokabular.</p>

Interkulturelles Lernen, soziokulturelles Wissen

	Gk (n)	Gk (f) und Lk (n)	Lk (f)
Exemplarisches soziokulturelles Wissen	Sie sind mit Aspekten der russischen Lebenswirklichkeit vertraut und haben Einblicke gewonnen, wie Menschen ihren Alltag leben, wie öffentliches Leben strukturiert ist, mit welchen Herausforderungen und Chancen Heranwachsende konfrontiert sind.		
	Sie verfügen über grundlegende Einsichten in geographische, soziale und kulturelle Aspekte des russischen Lebens und haben einfache literarische Texte kennengelernt.	Einzelne soziokulturelle Bereiche sind vertieft – unter Berücksichtigung von Perspektivwechsel behandelt worden. Dies schließt die Beschäftigung mit Literatur ein.	Die Schülerinnen und Schüler verfügen über exemplarisch vertiefte Kenntnisse, u. a. zum deutsch-russischen Verhältnis unter Einschluss der historischen Perspektive, zu Russlands Rolle in Europa und zur russischen Literatur.
Sensibilisierung durch Wahrnehmung und Perspektivwechsel	Sie nehmen kulturspezifische Differenzen wahr und beziehen sie auf den eigenen Verstehenshorizont und die eigenen Lebensbedingungen. Dabei entwickeln sie kritische und reflektierende Distanz, aber auch Empathie.		
Fertigkeiten der interkulturellen Kommunikation	Sie verhalten sich sensibel in Kommunikationssituationen und verfügen über Strategien der Analyse von kulturbedingten Missverständnissen. Sie sind in der Lage, dieses Wissen für neue Kontakte und andere Sprach- und Kulturbegegnungen auch außerhalb der Schule zu nutzen.		

Umgang mit Texten und Medien

	Gk (n)	Gk (f) und Lk (n)	Lk (f)
Rezeptive Fertigkeiten	Sie verfügen über Leseerfahrungen in der Zielsprache und sind in der Lage, auch authentische Texte zu lesen. Sie erschließen und verstehen Texte und Medien mit Hilfe geeigneter Arbeitsmittel und Lesestrategien. Durch gezielte Informationsentnahme können sie sich in spezifischen Lebenssituationen orientieren und handlungsfähig sein.		
		Sie kennen unterschiedliche methodische Ansätze zur Erschließung von Texten und können Texte auch in ihrer historischen Perspektive verstehen.	
	Sie erfassen inhaltliche Aussagen und grundlegende Strukturmerkmale einfacher (auch literarischer) Texte.	Sie können die Struktur und wesentliche Merkmale von Textsorten erkennen und die Autorenintention erfassen.	Sie haben Einblicke in Werke verschiedener Gattungen (mindestens 1 literarische Langform) gewonnen und verfügen über exemplarisches Wissen zu deren spezifischen Strukturen und Gestaltungsmöglichkeiten.
Produktive Fertigkeiten	Sie erläutern die Wirkung von Texten, schreiben Texte selbst und können gehörte und/oder gelesene Texte ausgestalten und weiterentwickeln.		
	Sie erstellen einfache Gebrauchstexte und verfassen kürzere kreative Texte. Sie können einfache (auch literarische) Texte zusammenfassen, gliedern und Charakterisierungen vornehmen.	Sie verfassen Stellungnahmen und Textanalysen mit Hilfe von Leitfragen.	Sie verfassen längere Ausführungen zu Sachfragen und Texten.

Methoden und Formen des selbstständigen Arbeitens

Themen-, Aufgaben- und Problemstellungen selbstständig bearbeiten	<ul style="list-style-type: none">• Sie können Sprachlern-, Hörverstehens- und Textentschlüsselungsstrategien anwenden.• Sie verstehen, wie die russische Sprache strukturiert ist und in konkreten Situationen angewendet wird und setzen diese Erfahrungen in Bezug zur Muttersprache und zu anderen Fremdsprachen (Sprachbewusstheit, Sprachreflexion).• Sie können fachbezogene Arbeitsmittel weitgehend selbstständig nutzen bzw. für das eigene Lernen herstellen.• Sie beherrschen grundlegende Techniken wissenschaftspropädeutischen Arbeitens.• Sie sind in der Lage, Arbeitsergebnisse angemessen zu dokumentieren und adressatengerecht zu präsentieren.
Sozial und kooperativ handeln	<ul style="list-style-type: none">• Sie sind in der Lage, in Phasen von Gruppen- und Projektarbeit ihre Arbeit im Team zu organisieren, zu präsentieren und zu evaluieren.

3 Unterrichtsgestaltung/Lernorganisation

3.1 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

Es ist Aufgabe des Unterrichts, das im Bildungsauftrag genannte Hauptziel der gymnasialen Oberstufe realisieren zu helfen, auf Studium und Beruf vorzubereiten. Die Unterrichtsorganisation soll dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage einer vertieften allgemeinen Bildung

- eine wissenschaftspropädeutische Ausbildung erwerben
- und Hilfen zur persönlichen Entfaltung in sozialer Verantwortung erhalten (vgl. Kapitel I der Richtlinien „Aufgaben und Ziele der gymnasialen Oberstufe“).

Wesentliche Bezugspunkte sind die Dimensionen einer wissenschaftspropädeutischen Bildung, die in den Richtlinien mit

- dem Erwerb wissenschaftspropädeutischen Grundlagenwissens
- der Entwicklung von Prinzipien und Formen selbstständigen Arbeitens
- der Entwicklung von wissenschaftlichen Verhaltensweisen
- der Ausbildung von Reflexions- und Urteilsfähigkeit umschrieben werden.

Der Unterricht ist also so anzulegen, dass diese Ziele erreicht werden können.

Die Prinzipien, denen hierbei gefolgt werden soll, sind im Kapitel 3 der Richtlinien „Prinzipien des Lernens und Lehrens in der gymnasialen Oberstufe“ beschrieben. Hierbei ist sicherzustellen, dass auf der einen Seite eine gut organisierte fachliche Wissensbasis erreicht wird. Dazu gehören Theorien, Fakten, Methoden- und Prozesswissen. Auf der anderen Seite muss eine Balance zwischen fachlichem Lernen und Lernen in sinnstiftendem Kontext hergestellt werden.

Zusammengefasst soll sich die Unterrichtsorganisation daran ausrichten, dass

- die individuelle Schülerpersönlichkeit mit ihren Vorerfahrungen, Möglichkeiten und Leistungsdispositionen im Blick ist
- Schülerinnen und Schüler aktiv lernen
- Schülerinnen und Schüler kooperativ lernen
- Vorwissen abgesichert, aufgegriffen und Lernfortschritt ermöglicht wird
- die Aufgabenstellungen komplex sind
- die Aufgabenstellungen auch auf Anwendung und Transfer ausgerichtet sind.

Fachliche Systematik, verbunden mit dialogischen, problembezogenen und fachübergreifenden Lernarrangements, sind die inhaltlichen Bezugspunkte für die Lernorganisation (vgl. Kapitel 3 der Richtlinien „Prinzipien des Lernens und Lehrens in der gymnasialen Oberstufe“).

3.2 Gestaltung der Lernprozesse

Der Unterricht folgt einer Gesamtplanung, die schüler-, gegenstands- und methodenorientiert ist. Eine zu enge Steuerung des Lernprozesses ist ebenso zu vermeiden wie eine unstrukturierte Offenheit.

Schülerorientierung bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, im Unterricht an ihren eigenen Erfahrungs- und Lernstand anzuschließen und dem Leitbild des aktiven und selbstständigen Arbeitens zu folgen.

Gegenstandsorientierung bedeutet, dass die vorgesehenen Unterrichtsinhalte in einem breiten Wissens- und Anwendungsbereich (vgl. Bereiche des Faches) in einer über die drei Jahre der gymnasialen Oberstufe laufenden Sequenz aufgebaut werden, dass Wissenszuwachs entsteht und vernetztes Wissen möglich wird.

Methodenorientierung bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler sich im Medium der Unterrichtsinhalte die geforderten fachlichen und fachübergreifenden Methoden und die notwendigen Arbeitshaltungen und -dispositionen aneignen. Die Planung des Unterrichts ist so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler die Leistung unterschiedlicher Methoden kennen lernen und deren jeweiligen Einsatz im Unterricht reflektieren.

Der Begriff **Unterrichtsmethode** umfasst die Summe der Unterrichtsschritte, Arbeitsformen, Lehr- und Lernformen, mit deren Hilfe der Unterricht strukturiert wird. Die Unterrichtsmethoden und -organisationsformen sollen durch die in Kapitel 3.1 dargestellten Grundsätze geprägt sein.

Auf gängige Unterrichtsmethoden (z. B. Lehrervortrag, Unterrichtsgespräch etc.) wird an dieser Stelle nicht eingegangen. Nachfolgend werden die Verknüpfung von Zielen, Inhalten und Unterrichtsmethoden, d. h. die Lernarrangements beschrieben, die geeignet sind, dem Leitbild des aktiven und selbstständigen Lernens zu dienen und eine Vernetzung des Wissens zu ermöglichen. Die Formen eigenverantwortlichen Lernens und Arbeitens, die die Schülerinnen und Schüler aktiv tätig sein lassen, sind hier von besonderer Bedeutung.

3.2.1 Kriterien für die Auswahl von Unterrichtsinhalten

Der Unterricht in den Jahrgangsstufen 11 bis 13 wird sequentiell aufgebaut. Die fachlichen, fachübergreifenden und methodischen Ziele des Faches sollen am Ende der Jahrgangsstufe 13 erreicht sein.

Folgende Kriterien können bei der Inhaltsauswahl hilfreich sein:

- Der Aufbau der fachlichen Inhalte darf nicht zu einer Stoffhäufung führen. Es gilt das Prinzip des Exemplarischen, das sich auf wesentliche, repräsentative und bedeutsame Fachinhalte beschränkt, die geeignet sind, übertragbare Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln.
- Die Auswahl der Unterrichtsinhalte soll so erfolgen, dass Vorwissen aktiviert werden kann. Lernzuwachs und Progression müssen deutlich werden.

- Die ausgewählten Inhalte sollen in fachlicher und fachübergreifender Hinsicht methodisch selbstständiges Arbeiten ermöglichen und entsprechende Kompetenzen progressiv aufbauen und sichern.
- Medien sollten Lernsituationen schaffen helfen, die die Kommunikation und Interaktion der Schülerinnen und Schüler untereinander fördern und dadurch zur interkulturellen Handlungsfähigkeit beitragen. Hierzu sind besonders E-Mail und Internet sowie authentische audiovisuelle Materialien geeignet.

Hinweise zu besonderen Materialien und Medien des Faches

Didaktische und authentische Materialien und Medien unterstützen den Lernprozess im vorkommunikativen Bereich, zum Beispiel beim Wortschatztraining oder beim Einüben von Grammatik.

Die Effizienz des Medieneinsatzes für den Spracherwerb ist von der spezifischen Lernsituation, von der Qualität der verwendeten Materialien und den jeweiligen Lernzielen abhängig. In bestimmten Arbeitsformen, besonders beim produktiven Umgang der Schülerinnen und Schüler mit Medien, wird deren Medienkompetenz, Kreativität und Selbstständigkeit gefördert. Allgemein dienen alle Medien dem Sprach- und Methodenerwerb sowohl im rezeptiven wie im produktiven Bereich.

Visuelle Medien wie Wandtafel, Overheadprojektor, Wandbild, Dias, Abbildungen verschiedener Art für didaktische Zwecke und visuelles authentisches Material wie Fotos, selbsterstellte Dias, Plakate, Karikaturen, Briefmarken

- ermöglichen weit gehende Einsprachigkeit
- begünstigen situatives und kontextbezogenes Lernen
- geben Sprech- und Handlungsimpulse im Bereich des Wortschatzerwerbs, des Anwendens und Übens von Satzbaumustern und des Erprobens von interkultureller Handlungsfähigkeit
- illustrieren und repräsentieren sprachbezogene und inhaltsbezogene Wirklichkeiten
- helfen, die Welt außerhalb des Klassenraums darzustellen und sprachlich zu erschließen
- fördern bewusstes Sehen und machen mit spezifischen Elementen der Bildsprache bekannt
- schaffen die Voraussetzungen für fachübergreifendes Lernen, besonders mit dem Fach Kunst.

Didaktische Tonträger vermitteln unterschiedliche Materialien, aber in vereinfachter und zu bestimmten Lernzwecken bearbeiteter Form (Lehrbuchkassetten, Übungskassetten, Schulfunk). Die Aufnahme und Speicherung von Hörtexten und Materialien ermöglicht häufiges Wiederholen und Üben sowie die Kontrolle über selbst gesprochene Texte. In dokumentarischer Funktion vermitteln auditive Medien authentisch gesprochene Sprache unter normalen Rezeptionsbedingungen (Radiosendungen: z. B. Nachrichtensendungen, Hörspiele oder Reportagen, Telefongespräche, Lieder, das „sprechende“ Buch). Im Bereich des Hörverstehens dienen

auditive Medien vor allem der Informationsentnahme sowie dem Aufbau, der Reaktivierung und Anwendung methodischer Kenntnisse.

Beim kreativen, produktorientierten Umgang mit dem Tonträger sind zum Beispiel folgende Projekte denkbar: Gestaltung und Aufnahme von Hörspielen, Erstellung von Tonreportagen und Dokumenten (z. B. über den Besuch ausländischer Partner), Austausch von besprochenen Kassetten mit Partnerklassen.

Audiovisuelle Medien wie Video, Film, CD-ROM ermöglichen eine vielseitige, lebendige und realitätsnahe Dokumentation und Präsentation von Informationen, Werten und Verhaltensmustern der russischen Kultur und die kritische Auseinandersetzung mit ihnen.

Zur Darstellung bestimmter Themen, Lebensbereiche, Probleme, Situationen eignen sich je nach Lernziel und Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler Filme und CD-Roms. In Frage kommen Instruktionfilme, Sendungen des Schulfernsehens, Storyfilme, landeskundliche Dokumentationen, filmische Adaptionen von literarischen Vorlagen und Spielfilme in Zweikanalton, mit Untertiteln oder in Deutsch. Die effektive Arbeit mit Spielfilmen muss wegen ihrer Länge und Komplexität genau durchdacht und geplant sein und ist bei der Analyse nur in deutlich begrenzten Sequenzen sinnvoll. Im produktiven Bereich bietet es sich an,

- Bildsequenzen zu vertonen (Förderung von Schreiben und Sprechen)
- mit Hilfe einer Videokamera Unterrichtsdokumentationen zu erstellen
- Interviews oder Gespräche zwischen Partnern zu filmen
- Rollenspiele zu filmen
- kleinere literarische Vorlagen filmisch zu inszenieren.

3.2.2 Lern- und Arbeitsorganisation im Fach

Der Lehrplan Russisch für die Sekundarstufe I des Gymnasiums entfaltet allgemeine unterrichtsmethodische Prinzipien, die auch für die gymnasiale Oberstufe ihre Gültigkeit behalten. Hierzu zählen insbesondere Anschaulichkeit, Exemplarität, Wiederholen und Üben, differenzierte Fehlerkorrektur, Methodenvielfalt, Motivation, Binnendifferenzierung, Progression, Kontrastivität, wechselnde Unterrichts- und Sozialformen. Die Komplexität der Anforderungen für die gymnasiale Oberstufe rückt folgende Prinzipien der Unterrichtsgestaltung in den Mittelpunkt: Authentizität, Aktivität, Kognitivierung, kumulatives Lernen, systematischen Aufbau vernetzten Wissens, weit gehende Einsprachigkeit, Lernökonomie, Methodenbewusstsein und Selbstständigkeit.

Lernarrangements berücksichtigen die oben angeführten Prinzipien und sind so anzulegen, dass Lernen zwischen den Polen der lehrergesteuerten Anleitung und der Selbstregulation geschieht. Ein anspruchsvoller lehrergesteuerter, aufgabenorientierter und klar strukturierter Unterricht ist wirksam, wenn er den Schülerinnen und Schülern Zeit zum Nachdenken und Spielraum für die Entwicklung eines eigenen Gedankengangs lässt. Selbstständiges Lernen in komplexen Situationen überträgt die Bearbeitung problemorientierter Aufgaben und verstärkte Verantwortung auf die Lernenden selbst, gibt aber zur Vermeidung überkomplexer Lernsitua-

tionen vorstrukturierte Anleitungen und Hilfen. Überwiegende Engführung des Frontalunterrichts und kurzschrittiges fragend-entwickelndes Lehren schränken den sachbezogenen kognitiven Handlungsspielraum ein. Ein völlig offener Unterricht überfordert dagegen.

Die folgenden Ausführungen geben Hinweise zur Gestaltung des Unterrichts unter besonderer Berücksichtigung der Prinzipien für das Lernen in der gymnasialen Oberstufe. Die Gliederung des Kapitels orientiert sich an den vier Bereichen des Faches: Sprache – Interkulturelles Lernen/soziokulturelle Themen und Inhalte – Umgang mit Texten und Medien – Formen selbstständigen Arbeitens -, wie sie in Kapitel 2 entwickelt werden.

Sprache (vgl. Kapitel 2.1)

Sprachliches Lernen orientiert sich – auch im Anfangsunterricht – so weit wie möglich an authentischer Kommunikation. Komplexe Lernsituationen, in denen Sprachmaterial nicht isoliert dargestellt, sondern in inhaltlichen Bezügen präsent ist, ermöglichen Schülerinnen und Schülern die Erarbeitung sprachlicher Phänomene in Sinnzusammenhängen.

Sprech- und Schreibfertigkeit sind im Rahmen der Entwicklung einer interkulturellen Kompetenz zentrales Anliegen des Fremdsprachenunterrichts. Schülerinnen und Schüler erwerben die sprachlichen Mittel zur Artikulation ihrer eigenen Aussageabsichten im Zusammenhang mit Themen und Inhalten. Eine gezielte Wortschatzarbeit, die themenbezogene Lexik bereitstellt und im Unterricht verwendete Redemittel sichert, ist daher die Grundlage der Sprech- und Schreibfertigkeit. Lexik und Pragmatik sind die Bereiche, in denen kumulatives Lernen durch ständige Erweiterung, Wiederholung und Abfragen von Wissen besonders schnell zu einem sichtbaren Erfolg führt. Je mehr Text gespeichert ist, der in vielfältige andere Bezüge gesetzt werden kann, desto leichter fällt das Sprechen. Methoden zur Entwicklung der Sprech- und Schreibfertigkeit sind daher zunächst mnemotechnische Verfahren (vgl. Kapitel 2.2.3). Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe können dabei in der Regel auf ein Repertoire an eigenen, auf den Lerntyp und individuelle Gewohnheiten zugeschnittene Methoden zurückgreifen. Besonders in der Spracherwerbsphase sollten sie jedoch auch genügend Flexibilität entwickeln, um durch Paraphrasierung, Umformung von Satzkonstruktionen und Korrekturen Kommunikation aufrecht erhalten zu können. Dazu verhilft die Verwendung von formalen Versatzstücken (z. B. Anrede, allgemeine Fragen zum Befinden, Grußformeln in Briefen etc.), immer wiederkehrenden Floskeln, gebräuchlichen Satzmustern etc.

Bereits im Anfangsunterricht eignen sich Schülerinnen und Schüler **die Aussprache und Schrift** anhand von Sprachmaterial an, das auch interkulturelles Lernen ermöglicht. Durch kontrastives Vorgehen werden den Schülerinnen und Schülern Unterschiede des russischen Laut- und Schriftsystems gegenüber dem Deutschen und anderen Sprachen bewusst. Beim **Wortschatzerwerb** können sie in der gymnasialen Oberstufe in größerem Maße auf Weltwissen und Kenntnisse aus anderen Sprachen zurückgreifen, sodass Techniken des Erschließens von Wortbedeu-

tungen verstärkt geübt werden sollten. Lernalter und Lernentwicklung gestatten es, die kognitive Durchdringung der sprachlichen Strukturen stärker zu nutzen. Damit kommt auch denjenigen Techniken eine erhöhte Bedeutung zu, durch die die Systemhaftigkeit der Sprache erkannt wird (Wortbildungsmorpheme, Wortfamilien, Wortzusammensetzungen etc.). Auch aus Gründen der Lernökonomie ist ihre Beherrschung ebenso unverzichtbar wie der sichere Umgang mit einem zweisprachigen, ggf. auch einsprachigen Wörterbuch.

Zur Entwicklung des **Hör- und Leseverstehens** sind in der gymnasialen Oberstufe bereits frühzeitig Techniken zu entwickeln, mit denen authentische und komplexere Texte zeit- und lernökonomisch erfasst werden können. Die zu erlernenden Techniken entsprechen denjenigen im Bereich des Wortschatzerwerbs. Kontextualisiertes Notieren und Lernen von Vokabeln ermöglicht es, nach einem im Sprech- oder Lesetext erkannten Wort den weiteren Verlauf des Satzes in Teilen zu antizipieren. Dadurch geschaffene Redundanzen verleihen mehr Sicherheit und entlasten die Rezeption. Für das Leseverstehen sind darüber hinaus Lesetechniken anzuwenden (vgl. 2.2.3) und Techniken des Erschließens von Wortbedeutungen mit Hilfe anderer Sprachen, mit Hilfe von Wortbildungsregeln oder des Kontextes, ggf. auch mit Hilfe des Wörterbuchs zu nutzen. Auditive Medien wie z. B. lehrbuchbegleitende Kassetten machen im Bereich des Hörverstehens die Schülerinnen und Schüler mit verschiedener Diktion authentischer Sprecher bekannt und bereiten sie so auf Realsituationen vor. Gleichzeitig ermöglichen sie selbstständiges Vor- und Nachbereiten des Sprachmaterials und unterstützen damit den Lernprozess besonders im Anfangsunterricht.

Grammatikerwerb ist ein mittel- bis langfristiger Prozess kumulativen und vernetzenden Lernens, bei dem sich durch Rezeption, Vergleich und Ordnen des eingeführten Sprachmaterials ähnlich wie beim Erstsprachenerwerb allmählich ein Verständnis für die Regelmäßigkeit der Sprache herausbildet. Er ist als aktiver Prozess zu verstehen, da sich Schülerinnen und Schüler durch Erwerb und Anhäufung von Wissen, durch Rückgriff auf bereits eingeführte Strukturen und ihre Wiederholung, durch Bilden von Hypothesen über grammatische Formen und ihre Erprobung eine eigene Lernergrammatik erarbeiten. Der Unterricht ist daher auch unter dem Gesichtspunkt der Motivation so anzulegen, dass er nicht bei der Einübung eines grammatischen Phänomens verharret, sondern in den Inhalten fortschreitet. Das schließt die gelegentliche, auch wiederholende Überprüfung grammatischer Kenntnisse nicht aus. Es kann aber nicht davon ausgegangen werden, dass eine an kleinschrittiger linearer Progression orientierte isolierte Darstellung und Einübung grammatischer Phänomene deren dauerhafte aktive Beherrschung sichert. Das bedeutet auch, dass die Gewichtung grammatischer Fehler im Unterricht und bei textuellen Aufgabenstellungen in Klausuren zu relativieren ist. Bei dem Grammatikerwerb befinden sich Schülerinnen und Schüler sehr lange in einer Lernsituation. Damit sie Fehler produktiv nutzen können, ist eine entspannte Lernatmosphäre zu schaffen und die Trennung von Lern- und Leistungssituationen anzustreben.

Insbesondere im Anfangsunterricht bzw. in der Angleichungsphase der Jahrgangsstufe 11 ist den Schülerinnen und Schülern noch verstärkt Gelegenheit zu geben, auf induktivem Wege grammatische Strukturen selbstständig zu erkennen und zu erarbeiten. Hierzu sind als Induktionsbasis auch authentische Texte geeignet. Ins-

besondere Sach- und Gebrauchstexte (Werbung) bieten vielfach die Möglichkeit, Gesetzmäßigkeiten aufzuspüren (Kongruenz der Endungen, Rektion der Verben, Genitiv nach Zahlen etc.). Ihr Einsatz gewährleistet außerdem, dass Grammatik nicht zum Selbstzweck wird, sondern aus der Beschäftigung mit Inhalten erwächst und in der Anwendung wieder produktiv nutzbar gemacht werden kann. Im Zusammenhang mit Strategien zur Regelfindung sind die Schülerinnen und Schüler mit Verfahren zur Systematisierung in Tabellen u. a. bekannt zu machen. Auf diese Weise lernen sie auch mit entsprechenden Nachschlagewerken umzugehen und sie für ihre eigenen Zwecke und Anwendungen zu nutzen. Der sichere Umgang mit einem grammatischen Regelwerk ist Voraussetzung für einen fachgerechten Unterricht in der Sekundarstufe II und ermöglicht über eine stärkere Kognitivierung auch deduktive Verfahren, die lernökonomisch vorteilhafter sein können. Dazu gehört auch, dass die Schülerinnen und Schüler weitgehend mit der grammatischen Terminologie vertraut sind. Auf einer solchen Grundlage können sie zunehmend selbstständig Kapitel der Grammatik erarbeiten und diese der Lerngruppe präsentieren.

Interkulturelles Lernen, soziokulturelle Themen und Inhalte (vgl. Kapitel 2.2)

Interkulturelles Lernen, wie es in Kapitel 1 als oberstes Lernziel fremdsprachlichen Unterrichts und in Kapitel 2 als integrierender Lernbereich dargestellt wird, verpflichtet jegliche Unterrichtsgestaltung darauf, Themen und Inhalte in den Mittelpunkt zu stellen, die eine aktive Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit der russischen Kultur ermöglichen.

Für **neu einsetzende Kurse** hat die Priorität des interkulturellen Lernens zur Folge, dass die im Anfangsunterricht als Leitmedium in Frage kommenden Lehrbücher bzw. -materialien daraufhin zu prüfen sind, inwieweit die angebotenen Themen interkulturelles Lernen ermöglichen. Im Übrigen sollte gewährleistet sein, dass Sprach- und Textarbeit integrativ erfolgt und Anlässe zu schüleraktivierenden produktiven und projektorientierten Arbeitsformen gegeben sind. Zusätzliche Informationen können durch einfache authentische bzw. adaptierte Sachtexte, graphische Darstellungen, Statistiken und Schaubilder eingebracht werden, die Themen in größere Zusammenhänge stellen. Ebenso kann die Einbeziehung authentischer Schilderungen, kurzer fiktionaler Texte sowie von Anekdoten oder aktuellen Zeitungsausschnitten der Vertiefung des Themas dienen. Ein solches Vorgehen erlaubt die Schulung unterschiedlicher methodischer Fertigkeiten und stärkt die Fähigkeit, für die Altersstufe interessante Themen und Inhalte zunehmend selbstständig zu erarbeiten.

Für **fortgeführte Kurse** ist interkulturelles Lernen in Lernarrangements anzulegen, die auf informierenden und problematisierenden Texten und Medien aller Art fußen und Wege zur selbstständigen Erarbeitung des Themas eröffnen. In der Angleichungsphase liegen dem Unterricht noch kürzere, die Themen und Inhalte der Grundstufe vertiefende und erweiternde Einheiten zugrunde, die auch lehrbuchgestützt sein können. In der Qualifikationsphase werden zunehmend umfangreichere Themen in komplexeren Material- und Lernarrangements erarbeitet. Anhand des Teilbereichs „Alltag in Russland“ soll im Folgenden exemplarisch gezeigt werden,

welche Möglichkeiten sich für eine vernetzte und alle Lernbereiche abdeckende komplexe Behandlung des Themas – auch im Anfangsunterricht – bieten. Dem Alltag kommt besondere Bedeutung zu, weil anhand dieses Themas sowohl die konkreten Lebensbedingungen im heutigen Russland als auch die Vorstellungswelt, Wertvorstellungen und Mentalitätsstrukturen der russischen Bevölkerung zum Ausdruck kommen. Darüber hinaus steht es in engem Bezug zur Lebenswelt der deutschen Schülerinnen und Schüler und es lassen sich an ihm Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Alltag der deutschen Schülerinnen und Schüler erkennen. Inhaltlich berührt das Thema prinzipiell alle Teilbereiche der Kultur Russlands. So ist zum Beispiel der Alltag von Jugendlichen stark abhängig von ihrem Wohnort (Geographie), der sozialen Zugehörigkeit (Sozialstruktur), von den wirtschaftlichen Verhältnissen und der jeweiligen politischen Situation. Eine geschichtliche Betrachtung des Themas ist kontrastiv zum jeweils aktuellen Alltag denkbar und kann unter einer anderen Perspektive die Entstehung von Alltagserscheinungen erklären. Im Sinne des kumulativen Lernens ist Wissen daher in einzelnen kulturellen Teilbereichen gezielt aufzubauen und zu sichern, damit es in anderen Zusammenhängen abrufbar ist und nutzbar gemacht werden kann.

Bei der Behandlung des Themas „Alltag“ können unterschiedliche Textsorten und Medien zugrunde gelegt werden, in denen sich unterschiedliche Wertvorstellungen und Wirklichkeitserfahrungen von Jugendlichen widerspiegeln. Anhand von künstlerischen und literarischen Darstellungen wird durch die damit verbundene ästhetische Dimension und durch emotionale Aspekte der Rezeption ein Bezug zur Lernerpersönlichkeit hergestellt. Die Unterschiedlichkeit der Materialien gewährleistet eine Vertiefung und Erweiterung der methodischen Fähigkeiten im Umgang mit Texten. Im Bereich Sprache geht es um Reaktivierung, Erweiterung und Einführung eines themenspezifischen Wortschatzes und eines Wortschatzes zur Textbesprechung, zur Gefühlsäußerung, zum Vergleich und zur Diskussion. Die Behandlung grammatischer Themen ist in die inhaltsbezogene Spracharbeit zu integrieren. Daneben lassen sich auch spezifische Erscheinungen der Jugendsprache bewusst machen, wodurch Schülerinnen und Schüler für die Entstehung, Entwicklung und Veränderung von sprachlichen Strukturen sensibilisiert werden.

Parallel zu den aufgeführten Aspekten bietet das Thema „Alltag“ Schülerinnen und Schülern vom Aufbau eines individuellen themenspezifischen Wortschatzes über Referate bis hin zu fachübergreifenden Projekten vielfältige Möglichkeiten, selbstständig und eigenverantwortlich Lernprozesse zu organisieren. Eine besondere Akzentuierung erfährt die interkulturelle Handlungsfähigkeit durch grenzüberschreitende Projekte. Hierzu zählen Korrespondenzen (Brieffreundschaften, E-mail-Austausch, Leserbriefe, Kontakte zu Institutionen in Russland) und Internet-Recherchen. Dabei können auch Lehrbuchtexte Ausgangspunkt für grenzüberschreitende projektorientierte Arbeit sein. Besonders intensive interkulturelle Lernprozesse ermöglicht der direkte Kontakt mit der Zielkultur im Verlauf von Studienfahrten und internationalen Begegnungen.

Durch die eingehende Beschäftigung mit dem Thema erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Wissenszuwachs, der die eigene Wirklichkeit punktuell relativiert. Die Gegenüberstellung der deutschen und russischen Lebenswelten fördert die Reflexionsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler, den Abbau von Stereotypen

und die Sensibilisierung für die russische Mentalität und Realität. Sie dient damit der Entwicklung der Schülerpersönlichkeit und trägt zu Toleranz gegenüber fremden Verhaltensmustern bei.

Umgang mit Texten und Medien (vgl. Kapitel 2.2.3)

Vor dem Hintergrund der Priorität interkulturellen Lernens und der Entwicklung einer entsprechenden Handlungsfähigkeit ist die Bewältigung komplexer Kommunikationssituationen durch Schülerinnen und Schüler von entscheidender Bedeutung. Sie sollen in authentischen Situationen in der Auseinandersetzung über einen Sachverhalt mit Vertretern der Zielsprache mündlich und schriftlich kommunizieren können. Insofern stehen beim Umgang mit Texten und Medien schüleraktivierende Verfahren im Vordergrund. Auch bei der Textrezeption sollten daher Verfahrensweisen gewählt werden, die Schülerinnen und Schüler vorab für den Inhalt sensibilisieren, ihr Vorverständnis aktivieren und sie in der Auseinandersetzung mit dem Text zu einem produktiven mündlichen wie schriftlichen Umgang anleiten.

Ein **anwendungs- und produktorientierter Umgang mit Texten und Medien** richtet sich auf die Anfertigung von Texten, die sprachlich richtig (orthographisch, grammatisch, semantisch, stilistisch) und adressaten- sowie situationsbezogen sind. Dabei werden die unterschiedlichen Textarten wie beschreibend-informierende, argumentierende und appellative Texte und Medien mit ihrer jeweils spezifischen Ausdrucksform berücksichtigt. Bereits im Anfangsunterricht sind Schülerinnen und Schüler in der Lage, ihre Aussageabsichten in kleineren Zieltexten wie Postkarten, Briefen, kurzen Berichten und Mitteilungen, Anzeigen („Steckbriefen“), Dialogen (Telefongespräche) etc. sprachlich umzusetzen. In fortgeführten Kursen können sie auch umfangreichere und komplexere Texte dieser Art bearbeiten. Dies können Erzählungen und Beschreibungen von Handlungen sein, in Projekten bieten sich beispielsweise Fragebogenentwürfe, E-Mail-Texte an, schließlich ist auch die Produktion kürzerer fiktionaler Texte denkbar.

Oberstufengerechtes Arbeiten setzt bei der Produktion von Texten die bewusste inhaltliche und formale Gestaltung im Entstehungsprozess voraus. Neben wort- und satzgrammatischen Regeln sind die Erfordernisse der Textgrammatik zu berücksichtigen. Die sinnvolle Verknüpfung der Sätze, die logische Gliederung und das inhaltliche Ordnen der Gedanken liegen der strukturellen Planung des Textes zugrunde. Hierzu sind Techniken anzuwenden, die auch in anderen Fächern von Belang sind. So können Strukturwörter dazu genutzt werden, die Gliederung und argumentative Struktur des Textes zu gestalten. Fehlt dieser Wortschatz, ist eine zielgerichtete Arbeit mit dem mehrsprachigen Wörterbuch hier besonders effektiv, da der Grad der Übertragbarkeit dieser Lexik auf andere Texte und Sprachen vergleichsweise hoch ist. Demgegenüber sind Schülerinnen und Schüler bei Wortschatzdefiziten, die nicht den strukturellen und inhaltlichen Kern des Textes betreffen, mit Umschreibungstechniken vertraut zu machen. Auf diese Weise umgehen sie ein unökonomisches und demotivierendes ständiges Nachschlagen und nutzen bekanntes Sprachmaterial konstruktiv. Im Übrigen gehört zu einem oberstufengerechten Umgang mit Texten auch, dass eine Phase der redaktionellen Überarbeitung die Produktion abschließt.

Ein **kreativ-gestaltender Umgang mit Texten und Medien** beinhaltet zum einen vielfältige Formen des aktiven Gebrauchs und Umgestaltens von vorgegebenem Material, zum anderen die Herstellung neuer Texte, Textteile und -varianten. Die Anwendung textueller, bildlich-illustrativer, musikalischer, szenischer, spielerischer Verfahren (vgl. Liste in Kapitel 2.2.3) trägt der Tatsache Rechnung, dass ein lediglich analysierender und interpretierender Textzugriff den unterschiedlichen Begabungen und Lernertypen nicht gerecht wird. Kreative Formen des Umgangs mit Texten tragen dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler die Rezeption von Texten als aktiven Prozess begreifen. Ihr jeweiliges Vor- und Weltwissen, ihre Alltagserfahrungen, ihre eigene Individualität werden ernst genommen und als Konstituenten der Textwirklichkeit verstanden. Insbesondere die Literatur tritt ihnen damit nicht als abgehoben Fremdartiges und ihrer eigenen Lebenswirklichkeit Entrücktes entgegen, sondern als lebendiger Text, dessen sinnstiftende Bedeutung durch ihr eigenes konstruierendes Mitwirken entsteht und nachhaltig wirkt. Das Eingreifen in die Textgestalt und das Umgestalten, der dadurch gewährleistete Rückbezug auf die eigene Lebenswelt öffnen den Weg zur Literatur, der oftmals durch textanalytische Verfahren verschlossen bleibt. Dieser kreativ-gestaltende Zugang zu Texten findet seine Begründung auch darin, dass Schülerinnen und Schüler in einer immer stärker durch Konsum geprägten Umwelt kaum noch ihre eigenen Bilder und Visionen entwickeln können. Immer stärker werden durch die Medien kollektive Vorstellungen und Normen vermittelt, die Selbsttätigkeit, Phantasie und Gestaltungsfähigkeit überflüssig machen. Ein kreativer Umgang mit Texten fördert demgegenüber die Wahrnehmung des Andersartigen und die Bewusstwerdung eigener Vorstellungen, die zu aktivem Handeln anregen. Kreative Formen des Umgangs mit Sprache wie z. B. Sprachspiele und Ideogramme lassen sich vor allem im Anfangsunterricht einsetzen. Aber auch auf einer fortgeschrittenen Stufe ist es meist sinnvoller, die Sprachkompetenz im Hinblick auf eigene Gestaltungen zu erweitern, als ein philologisch orientiertes Analysevokabular zu erlernen.

Gleichwohl darf sich kreativer Umgang mit Texten auf der gymnasialen Oberstufe nicht verselbstständigen, sondern muss auf dem beständigen Rückgriff auf den Text beharren. Eigene Gestaltungen müssen sich daran messen lassen, inwieweit sie der Textvorlage entsprechen, inwieweit die Leerstellen des Textes die jeweils individuellen Füllungen zulassen. Kreative Formen der Textproduktion sind auf der gymnasialen Oberstufe daher stärker kognitiv ausgerichtet und bilden die Grundlage für eine analytisch-interpretierende Besprechung der zugrundeliegenden Texte und Medien.

Der **analytisch-interpretierende Umgang mit Texten und Medien** ist unter dem Leitziel der interkulturellen Kompetenz primär auf die Vermittlung des Verstehensprozesses zwischen dem Vorverständnis der Schülerinnen und Schüler und der anderen Welt- und Daseinsdeutung in der russischen Kultur zu beziehen. Im Zentrum dieser Art der Beschäftigung mit Texten und Medien stehen das Erfassen der zentralen Aussagen, der Probleme und der Intention, wobei der jeweilige gesellschaftliche und historische Hintergrund angemessene Berücksichtigung findet. Grundlage können Sach- und Gebrauchstexte, literarische Texte sowie entsprechende Medien sein. Die zur Verfügung zu stellenden Redemittel werden eher kommunikativ denn textanalytisch im engeren Sinne ausgerichtet sein. Auf dieser

Grundlage können sich Schülerinnen und Schüler mit dem Dargestellten auseinander setzen und zu den Aussagen begründet Stellung nehmen. Dabei ist die Rezeption von Sach- und Gebrauchstexten unter dem Gesichtspunkt der weit gehenden Nutzung authentischen Materials von besonderer Bedeutung. Ihr Einsatz im Russischunterricht bedarf mit Blick auf die sprachliche Komplexität einer sorgfältigen Auswahl. Plakate, Annoncen, Leserbriefe, kommentiertes Karten- und Bildmaterial, Texte mit eingebundenen Graphiken etc. erleichtern den Zugang zu nicht-fiktionalen Texten und können gleichzeitig die inhaltlichen Felder des interkulturellen Lernens abdecken. Im Vordergrund der Analyse steht der pragmatische Aspekt. Adressatenbezug und Wirkungsabsicht in Abhängigkeit von den jeweiligen Mitteln der Textsorte sind dabei ebenso zu berücksichtigen wie die gesellschaftlich-historisch bedingte Form der Darstellung. Analyse und Aneignung der sprachlichen Mittel kann für die eigene Textproduktion genutzt werden. Insofern sind bereits in der Spracherwerbsphase kürzere Beispiele fiktionaler Texte wie Gedichte, Fabeln oder Lieder in den Unterricht einzubringen.

Am Beispiel des Mediums Film soll im Folgenden gezeigt werden, in welcher Weise **schüleraktivierende Verfahren** eingesetzt werden können. Entsprechend kann auch mit anderen Texten und Medien gearbeitet werden. Weitere Hinweise hierzu gibt die Liste in Kapitel 2.2.3.

- Aktivitäten vor der Filmvorführung
z. B. Assoziationen zum Titel, Hypothesen zum Filmposter, Formulieren von Erwartungen bezüglich des Genres, Vorspielen der ersten Sequenz ohne Ton etc.
- Aktivitäten während der Filmvorführung
z. B. Anhalten des Films und Anstellen von Vermutungen über den weiteren Verlauf, Kommentierung eines besonders expressiven Standbildes, Ausgestaltung eines Szenenendes, Erstellen eines Drehbuchauszugs, Stellungnahmen zu Filmabschnitten, Stummschaltung mit eigener Dialogisierung von Szenen, Nachspielen einer Szene etc.
- Aktivitäten nach der Filmvorführung
z. B. Besprechung des Films im Rollenspiel, Verfassen einer Filmkritik, Umgestaltung der Filmhandlung in eine andere Textsorte, Verlagerung der Filmhandlung in andere Kontexte, Wechsel der musikalischen Untermalung etc.

Die Informationsvermittlung über mehrere Wahrnehmungskanäle macht audiovisuelle Medien als authentisches Material gerade auch im Russischunterricht schon in der Spracherwerbsphase einsetzbar. Mimik, Gestik, Stimmführung und visuell wahrnehmbarer Situationsbezug erleichtern den Verstehensprozess. Dazu trägt auch bei, wenn bekannte Sachverhalte gezeigt werden, die Struktur von Geschichten erkennbar ist oder ein den Schülerinnen und Schülern bekanntes Genre dargestellt wird (z. B. Märchen, Seifenoper). Divergenzen zwischen Ton und Bild können aber auch verständniserschwerend wirken (z. B. beim gezielten Einsatz künstlerischer Mittel). Besonders der Einsatz von Spielfilmen setzt daher die Kenntnis filmischer Mittel voraus (z. B. Kameraeinstellungen, Schnitt, Spezifik der Bildsprache, Ton- Bildrelationen).

Audiovisuelle Medien geben ein ganzheitlicheres Bild von der russischen Kultur wieder, da kulturspezifische Besonderheiten mit wahrgenommen werden. Das Medium Film ist aber durch die Verwendung von Bild, Sprache und Musik auch be-

sonders geeignet, vielfältige **medienspezifische Gestaltungsmittel** kennen zu lernen und selbst zu erproben. Die Rezeption von Filmen sollte daher zur eigenen Produktion überleiten. Filmische Gestaltungen können aus Lehrbuchinhalten erwachsen, die durch kurze Videoszenen eine Ausweitung erfahren, indem z. B. Dialoge, Rollenspiele oder auch Sketche, szenische Darstellungen etc. im Film festgehalten werden. Für umfangreichere **mediale Präsentationen** eignen sich Projektverfahren (zur Organisation von Projekten siehe unten), in denen z. B. literarische Vorlagen filmisch gestaltet werden können, das Schulleben dargestellt oder Informationen über Schule, Stadt und Region präsentiert werden können. Weitere Beispiele für auch fachübergreifend anzulegende Videoprojekte sind in Kapitel 3.2.3 aufgeführt.

Methoden und Formen des selbstständigen Arbeitens (vgl. Kapitel 2.2.4)

Zu den Formen selbstständigen Arbeitens in der gymnasialen Oberstufe gehören Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Hausaufgaben, Protokolle, schriftliche Übungen und Projektarbeit. Einen besonderen Stellenwert hat die **Facharbeit**, da sie eine Klausur ersetzen kann.

Facharbeit

Wissenschaftspropädeutisches Lernen zielt darauf ab, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen Lernens vertraut zu machen. Facharbeiten sind hierzu besonders geeignet. Jede Schülerin bzw. jeder Schüler soll im Verlauf der Schullaufbahn eine Facharbeit anfertigen. Facharbeiten ersetzen in der Jahrgangsstufe 12 nach Festlegung durch die Schule je eine Klausur für den ganzen Kurs oder für einzelne Schülerinnen und Schüler. Eine Facharbeit hat den Schwierigkeitsgrad einer Klausur; sie soll einen Schriftumfang von 8 bis 12 Seiten (Maschinenschrift) nicht überschreiten. Gleichartige Arbeiten gehören zum Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“. Die methodischen Anforderungen an eine Facharbeit sind im Unterricht vorzubereiten. Unter Umständen ist es zweckmäßig, wenn diese Aufgabe nach Absprache in der Schule vom Fach Deutsch übernommen wird.

Bei ihrer Anfertigung sollen die Schülerinnen und Schüler u. a.

- die Wahl von Themen üben, eine Aufgabe selbstständig auswählen, sinnvoll gliedern, konsequent verfolgen und planvoll bearbeiten
- Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung zeitökonomisch, gegenstands- und problemangemessen einsetzen
- Informationen und Materialien ziel- und sachangemessen ordnen und gliedern
- bei der Überprüfung unterschiedlicher Lösungsmöglichkeiten sowie bei der Darstellung und Begründung von Arbeitsergebnissen planvoll und zielstrebig arbeiten
- zu einer sprachlich angemessenen schriftlichen Darstellung gelangen.

Die Lehrkräfte erläutern Bedeutung, Zielsetzung, Gestaltung und Bewertung der Facharbeit. Sie thematisieren die Aufgabe von Themenfindung und -entwicklung. Sie beraten die Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach eigenen Themen

und schlagen ihnen ggf. geeignete Themen vor. Die betreuende Lehrperson achtet darauf, dass die übernommene Aufgabe abgegrenzt und überschaubar ist. Die Erarbeitung von befriedigenden Ergebnissen muss für die Schülerin bzw. den Schüler auf dem Hintergrund des bisherigen Unterrichts möglich sein.

Die Schülerinnen und Schüler können sich für fachspezifische, aber auch für fachübergreifende und fächerverbindende Themen entscheiden.

Die Schülerinnen und Schüler werden bei der Planung, bei der Gestaltung ihres Arbeitsprozesses und bei der Abfassung der Arbeit von einer Fachlehrerin bzw. einem Fachlehrer beraten. Das heißt u. a.

- Beratung bei der Themenwahl
- Beratung bei Auswahl und Beschaffung von Quellen und Materialien
- Verdeutlichung der Leistungserwartungen und Beurteilungskriterien auch am konkreten Einzelfall
- Unterstützung bei der Planung des Arbeitsprozesses
- Beobachtung des Fortgangs der Erarbeitung und Kontrolle der Selbstständigkeit der Arbeit
- regelmäßige Gespräche über Zwischenergebnisse
- ggf. Hilfen bei Schwierigkeiten, wenn das Ergebnis der Arbeit gefährdet erscheint
- Anleitung für ggf. erforderliche Überarbeitungsprozesse.

Die – auch nachträgliche – Reflexion des Arbeitsprozesses ist ein wichtiger Bestandteil des Lernens bei Facharbeiten. Den Schülerinnen und Schülern soll deshalb empfohlen werden, ihr Vorgehen in einem Arbeitstagebuch o. Ä. zu dokumentieren. Dies kann insbesondere für Gruppenarbeiten wichtig werden.

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten das Thema selbstständig und fassen die Arbeit selbstständig ab. Alle Quellen und benutzte Hilfsmittel sind anzugeben.

Bearbeitung und Bewertung erfolgen innerhalb eines Schulhalbjahres.

Gruppenarbeiten sind möglich. Die Aufgabenstellung muss allerdings der einzelnen Schülerin bzw. dem einzelnen Schüler eine individuelle Leistung ermöglichen, die dem Anspruch einer Klausur entspricht.

Der Umfang des selbstverfassten Textteils sollte 8 bis 12 DIN A4 Seiten, 1½-zeilig und mit normalem Seitenspiegel und Schriftgrad 12 geschrieben, nicht unterschreiten und nicht übersteigen. Im Gk(n) ist eine Facharbeit nur in 12/II, in allen anderen Kurstypen (Gk(f), Lk(n), Lk(f)) ab 12/I möglich. Der Mindestumfang des russischsprachigen Textes beträgt im Gk(n) 2 Seiten, im Gk(f) und Lk(n) 3 Seiten und im Lk(f) 5 Seiten.

Die Arbeit besteht aus

- Deckblatt mit Thema, Name, Schul-, Kurs- und Schuljahresangabe
- Inhaltsverzeichnis
- Textteil mit Einleitung als Entwicklung der Fragestellung, mit Hauptteil und mit Schlussteil als Zusammenfassung
- Literaturverzeichnis

- ggf. fachspezifischen Dokumentationen, angefertigten Gegenständen, Objekten auf Datenträgern, Ton- und Videoaufnahmen etc.
- ggf. Anreicherungen mit Materialien, Tabellen, Graphiken, Karten etc.
- Erklärung über die selbstständige Anfertigung der Arbeit bzw. des Teils der Gruppenarbeit.

Eine Dokumentation des Arbeitsprozesses, die auch Probleme, Schwierigkeiten und Umwege aufführt, kann der Arbeit mitgegeben werden. Die Arbeit ist so weit wie möglich in schriftlich vorzulegen.

Die Arbeit soll maschinenschriftlich abgefasst werden. Die Nutzung eines Rechners ist den Schülerinnen und Schülern – auch aus Gründen der Einübung in die Informations- und Kommunikationstechnologien – zu empfehlen, ggf. auch zu ermöglichen.

Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen die Kriterien der Bewertung von Facharbeiten rechtzeitig vor dem Beginn der Erarbeitung mit ihren Schülerinnen und Schülern.

Bei der Bewertung sind u. a. die folgenden Aspekte einzubeziehen

- Form und Aufbau, d. h. z. B. äußere Form und sprachliche Korrektheit, richtiges Zitieren, Gliederung und gedankliche Strukturierung
- inhaltliches Verständnis, d. h. z. B. Erläuterung der Problemstellung, Aspektvielfalt, Formulierung, Diskussion und Bewertung der Ergebnisse
- methodisches Verständnis, d.h. z. B. Gestaltung des Arbeitsprozesses, Nutzung der Fachsprache, fachliche Methodenwahl und Methodenbewusstsein, Nutzung von Darstellungsmöglichkeiten und Medien.

Die Lehrkraft korrigiert die Facharbeit vor dem Ende des jeweiligen Halbjahres, bewertet sie in einem kurzen Gutachten, das die verschiedenen Aspekte würdigt, erteilt eine Leistungsnote, gibt die Arbeit zurück und erläutert ggf. ihre Bewertung.

Im Rahmen der in Kapitel 2 dargestellten Themen und Gegenstände bieten sich für Facharbeiten beispielsweise folgende auch fachübergreifende Themen an:

- Werbung in russischen und deutschen Medien (ein Vergleich)
- Porträt einer russlanddeutschen Familie
- Schulbuchvergleich zwischen russischen und deutschen Schulbüchern
- Чехов – ein noch heute aktueller Autor?
- Russische Rockmusik als Spiegel der Gegenwart Russlands
- Russland, das größte Land der Erde – Chancen und Probleme
- Jugendzeitschriften in Russland und Deutschland.

Am letzten Beispiel soll kurz erläutert werden, in welcher Weise der russischsprachige und der muttersprachliche Anteil der Arbeit funktional sinnvoll zu gewichten wären: Der russischsprachige Anteil der Facharbeit könnte sich auf die Darstellung von der Untersuchung zugrunde liegenden russischsprachigen Jugendzeitschriften beziehen, während der Vergleich der Themen/Inhalte und Darstellungsformen sich muttersprachlich anschließen könnte.

3.2.3 Fachübergreifende, fächerverbindende und projektorientierte Lern- und Arbeitsorganisation

Fachübergreifender Unterricht findet zunächst im Fach selbst statt; er besteht aus der Einbeziehung anderer fachlicher Perspektiven und Fragestellungen in Gestalt von Exkursen oder der Reflexion der fachlichen Fragestellung und ihrer Plausibilität und Grenzen.

Fächerverbindender Unterricht besteht in der themen- oder problembezogenen Kooperation zweier oder mehrerer Fächer, wenn es gilt, „quer liegende“ Themenstellungen unter verschiedenen Fachperspektiven und -kategorien zu betrachten und dabei mehr als nur die Summe von Teilen zu erkennen. Fächerverbindender Unterricht ist organisatorisch und planerisch aufwendig. Er kann in den Schwerpunkten eines Schulprofils entwickelt werden. Da die Schülerinnen und Schüler in der gymnasialen Oberstufe an **einer** übergreifenden Veranstaltung teilnehmen sollen, müssen die Schulen, sofern sie keine Schulprofile (Fächerkopplungen) aufweisen, entsprechend langfristig planen.

Projektorientierter Unterricht ist anwendungsbezogen, kurzphasig, kompakt, produktorientiert. Er muss in der Themenstellung erkennbar „besonders“ und machbar sein. Er kann im Fach selbst oder fächerverbindend stattfinden.

Fächerverbindender Projektunterricht findet in **übergreifenden Projektveranstaltungen** statt. Diese Veranstaltungsform soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, erlernte Arbeitsmethoden aus unterschiedlichen Fachbereichen selbstständig auf ein komplexes Problem zu beziehen und ein Problem aus der Perspektive mehrerer Fächer zu sehen. Projektveranstaltungen bieten auch die Gelegenheit zur Teamarbeit. Solche Veranstaltungen sind unter bestimmten vorher festgelegten Leitfragen langfristig aus dem Fachunterricht heraus zu entwickeln. Die von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen werden im Rahmen der „Sonstigen Mitarbeit“ beurteilt.

Da solche Projektveranstaltungen stufenspezifische Ziele verfolgen, sind sie im Hinblick auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Regel auf eine Jahrgangsstufe oder auf die gymnasiale Oberstufe zu beschränken.

Themenbeispiele für fachübergreifendes, fächerverbindendes und projektorientiertes Arbeiten finden sich im Kapitel 2.2.2. Im Folgenden werden die Formen der Arbeitsorganisation beispielhaft dargestellt:

Arbeitsformen	Beispiele
Selbstständige Themenwahl und Zielsetzung	Formulieren eines Themenschwerpunkts für das Fach Russisch im Rahmen einer schulischen Projektwoche, z. B. "Russen in unserer Stadt"
Planung der Arbeitsschritte	Aufstellen eines Organisations- und Terminplans, Formulieren von Arbeitsaufträgen und Gruppenthemen, z. B. „Russische und russlanddeutsche Mitschülerinnen und Mitschüler“, „Treffpunkte russischer Jugendlicher“, „Russische Künstler und Kultur“, „Spuren deutsch-russischer Geschichte“, „Die russisch-orthodoxe Kirche“, „Russische Firmen und Handelsbeziehungen einheimischer Firmen mit Russland“, Kontaktieren geeigneter Gesprächspartner und Institutionen
Beschaffen und Sichten geeigneter Materialien zur sprachlichen und inhaltlichen Bewältigung des Themas	Zusammenstellen und Bearbeiten sprachlichen Materials zur Vorbereitung von Interviews und Gesprächen aus Lehrbüchern, Lexika, Zeitungen, Internet und Wörterbüchern
Durchführung des vorbereiteten Projekts unter Einsatz geeigneter Medien	Durchführen von persönlichen oder E-mail-Interviews, Aufzeichnen per Rekorder, Kamera oder Computer, Auswerten und Dokumentieren der Ergebnisse in Text und Bild
Konstruktive Auseinandersetzung mit eigenem und fremdem Arbeitsverhalten	Gemeinsame sprachliche und inhaltliche Korrektur und Beratung
Erstellen eines zur Präsentation geeigneten Ergebnisses	Anfertigen von Postern, Zeitung, Videofilm oder Multimediapräsentation
Präsentieren, Erläutern oder Darbieten des Ergebnisses	Russischsprachige Präsentation in anderen Russischkursen, für Austauschschülerinnen und Austauschschüler, russische Mitbürgerinnen und Mitbürger oder Gäste; deutschsprachige Erläuterung für andere Kurse und Gruppen

3.2.4 Die besondere Lernleistung

Mit der besonderen Lernleistung sollen herausgehobene Leistungen, die Schülerinnen und Schüler zusätzlich erbracht haben, im Rahmen der für die Abiturprüfung vorgesehenen Punktzahlen auch zusätzlich honoriert werden. Es muss sich um eine herausragende Leistung handeln. Dies hat auch in Art und Umfang der Darstellung bzw. Dokumentation seinen Niederschlag zu finden. Die Kultusministerkonferenz hat als äußerliche Anhaltspunkte für die Wertigkeit den Rahmen bzw. Umfang eines mindestens zweisemestrigen Kurses – dieses entspricht dem Äquivalent von maximal 60 Punkten – genannt.

Die besondere Lernleistung muss in Qualität und Umfang eine Facharbeit deutlich überschreiten. Sie soll außer- und innerschulische Möglichkeiten außerhalb der Unterrichtsvorhaben erschließen, etwa in Feldarbeit oder Experiment, in der Arbeit

in Archiven, Bibliotheken oder im Internet. Das Vorhaben soll eine klare Aufgabenstellung und eine nachvollziehbare Ausführungsebene haben (z. B. Produkt, Recherche, Versuch, Auswertung bzw. Reflexion).

Besondere Lernleistung können zum Beispiel ein umfassender Beitrag aus einem von den Ländern geförderten Wettbewerb oder aus einer mindestens zweiseitigen Russisch-Arbeitsgemeinschaft (AG) sein. Letztere müsste ähnlich wie im Literaturkurs durch die Präsentation eines schriftlichen Endproduktes abgeschlossen werden. Es kann sich auch um eine größere Arbeit handeln, die sich aus dem Fachunterricht ergeben hat.

Die besondere Lernleistung kann auch das Ergebnis eines über mindestens ein Jahr laufenden fachlichen, fachübergreifenden oder fächerverbindenden Projektes sein, welches durch eine schriftliche Dokumentation präsentiert wird. Die Anstöße zu einer solchen Dokumentation können sowohl aus einem regulären Kurs als auch aus einer AG oder einem Projekt kommen. Eine umfangreiche Dokumentation und Bewertung eines Aufenthaltes in Russland anlässlich eines Praktikums, eines Sprachkurses oder eines Schulbesuches an der russischen Partnerschule ist eine anzuerkennende besondere Lernleistung. Ebenso ist die Vorbereitung eines Beitrags für die Russischolympiade mit anschließender Teilnahme am Wettbewerb oder eine Arbeit, die in Qualität, Komplexität und Umfang eine Facharbeit deutlich übertrifft, eine besondere Lernleistung in diesem Sinne (vgl. auch Kapitel 5.5).

3.3 Grund- und Leistungskurse

Grund- und Leistungskurse tragen gleichermaßen dazu bei, das Ziel der Studierfähigkeit zu erreichen.

Grundkurse repräsentieren das Lernniveau der gymnasialen Oberstufe unter dem Aspekt einer grundlegenden wissenschaftspropädeutischen Ausbildung.

Sie sollen

- in grundlegende Fragestellungen, Sachverhalte, Problemkomplexe, Strukturen und Darstellungsformen eines Faches einführen
- wesentliche Arbeitsmethoden des Faches vermitteln und sie bewusst und erfahrbar machen
- Zusammenhänge im Fach und über dessen Grenzen hinaus in exemplarischer Form erkennbar werden lassen.

Leistungskurse repräsentieren das Lernniveau der gymnasialen Oberstufe unter dem Aspekt einer exemplarisch vertieften wissenschaftspropädeutischen Ausbildung.

Sie sind gerichtet

- auf eine systematische Beschäftigung mit wesentlichen, die Komplexität und den Aspektreichtum des Faches verdeutlichenden Inhalten, Theorien und Modellen

- auf eine vertiefte Beherrschung der fachlichen Arbeitsmittel und -methoden, ihre selbstständige Anwendung und theoretische Reflexion
- auf eine reflektierte Standortbestimmung des Faches im Rahmen einer breit angelegten Allgemeinbildung und im fachübergreifenden Zusammenhang.

Beide Kursarten basieren unverzichtbar auf dem Grundkursunterricht der Jahrgangsstufe 11.

Sowohl die Grund- als auch die Leistungskurse haben alle vier Bereiche des Faches zum Gegenstand. Sie sollen gesicherte Kenntnisse, Fertigkeiten und Strategien in den Bereichen Sprache, Interkulturelles Lernen – soziokulturelle Themen und Inhalte, Umgang mit Texten und Medien, Methoden und Formen des selbstständigen Arbeitens vermitteln. Dabei unterscheiden sich die Anforderungen von Grund- und Leistungskurs graduell. Eine detailliertere Übersicht über kurstypabhängige sinnvolle Schwerpunktbildungen sind aus den weiter unten angeführten Sequenzbeispielen ablesbar.

3.4 Sequenzbildung

Die **curriculare Aufgabe der Jahrgangsstufe 11** in ihrer allgemeinen Funktion ist im Kapitel 4 der Richtlinien beschrieben.

Die Schülerinnen und Schüler belegen in der Jahrgangsstufe 11 i.d.R. durchgehend 10 bis 11 Grundkurse (30 bis 33 Wochenstunden).

Der Unterricht folgt für die Jahrgangsstufen 11 bis 13 insgesamt einem Sequentialitätsprinzip. Dabei ergibt sich für die Jahrgangsstufe 11, dass sie die wissenschaftspropädeutische Vorbereitung für die Qualifikationsphase inhaltlich und methodisch übernehmen muss, d.h. dass gesorgt werden muss

- für eine breite fachliche Grundlegung
- für eine systematische Methodenschulung in fachlicher, fachübergreifender und kooperativer Hinsicht
- für Einblicke in die Anforderungen von Leistungskursen
- für Angebote zur Angleichung der Kenntnisse.

Bei den **Eingangsvoraussetzungen für die Jahrgangsstufe 11** greift Russisch als neu einsetzende Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe auf Kenntnisse sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten zurück, die in der Sekundarstufe I vor allem in den Fächern Deutsch sowie erste und ggf. zweite Fremdsprache grundgelegt wurden. In Anlehnung an die Beschreibung der Anforderungen, wie sie in den „Standards für den mittleren Schulabschluss in den Fächern Deutsch, Mathematik und erste Fremdsprache“ (KMK-Beschluss vom 12.05.1995) festgelegt wurden, lässt sich der Erwartungshorizont bezüglich der allgemeinen Kompetenzen mit Blick auf die Bereiche des Faches Russisch wie folgt beschreiben:

Sprache	Interkulturelles Lernen – soziokulturelle Themen und Inhalte	Umgang mit Texten	Methoden und Formen des selbstständigen Arbeitens
<ul style="list-style-type: none"> ● fachspezifische Begriffe zur Beschreibung von Sprache anwenden¹⁾ ● Mitteilungsabsichten und Sprachfunktionen kennen 	<ul style="list-style-type: none"> ● kontrastive landeskundliche Verfahrensweisen kennen ● Andersartigkeit in ihrer kulturellen Bedingtheit verstehen und anerkennen 	<ul style="list-style-type: none"> ● unterschiedliche Textarten kennen ● Texte verstehen und bearbeiten ● Wirkung von Texten erkunden und erproben 	<ul style="list-style-type: none"> ● Methoden der Informationsbeschaffung und -verarbeitung kennen und nutzen ● Über Techniken des Fremdspracherwerbs verfügen

Ist Russisch fortgeführte Fremdsprache, werden neben den allgemeinen Kompetenzen fachspezifische Kenntnisse vorausgesetzt. In der Regel wird es sich dabei um einen Kenntnisstand nach Abschluss der Jahrgangsstufe 10 handeln, der in einem zweijährigen Kurs erreicht wird. Das Anforderungsprofil für diese Stufe ist im Lehrplan für das Fach Russisch in der Sekundarstufe I des Gymnasiums beschrieben. Für andere Schulformen liegen keine Lehrpläne vor.

Die folgenden, nach Kurstyp gestaffelten **Beispielsequenzen** legen dar, wie die curricularen Forderungen für die Jahrgangsstufe 11 in die Planung einbezogen werden können.

In den Spalten wird nach unten fortlaufend nur neu Hinzukommendes aufgeführt. Bereits erworbene Kenntnisse sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten werden im weiteren Kursablauf z. T. durch Wiederholung gefestigt und vertieft.

1) Vgl. KMK-Vereinbarung „Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke“ vom 26 Februar. 1982, aufgeführt in den Richtlinien für Sekundarstufe I für das Fach Deutsch

Beispielsequenz für den Gk(n)

Im Vordergrund des gesamten Kurses steht der Bereich Sprache. In der Regel wird ein Lehrbuch bis 13/1 durchgängiges Hauptlernmittel sein.

Quartal	Sprache	Interkulturelles Lernen – soziokulturelle Themen und Inhalte	Umgang mit Texten und Medien	Methoden und Formen des selbstständigen Arbeitens
11/1 1. Qu.	Laut und Schrift: Alphabet (Vorkurs) Wortschatz, Grammatik und Satzstrukturen, orientiert an kommunikativen Grundsituationen	<ul style="list-style-type: none"> • Sich-Vorstellen • Anrede • russische Namen • geographischer Raum 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit mit Lehrbuchtexten • Erlernen, Erstellen von Dialogen • Rollenspiele • gezieltes Decodifizieren von authentischem Material (z. B. Zeitungsüberschriften, Landkarten, Reklame) 	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung im Umgang mit dem Lehrwerk
11/1 2. Qu.	Grundsituationen (Zur grammatischen Progression siehe Sekundarstufe I-Richtlinien 1. Lernjahr)	<ul style="list-style-type: none"> • Familie • Tagesablauf • Wohnen und Arbeiten • Essen und Trinken in Deutschland und Russland 	<ul style="list-style-type: none"> • Lesen und Verfassen von Briefen • visuelles Gestalten • Arbeit mit Lehrbuch und authentischen Texten (z. B. Grundrisse, Speisekarten, Etiketten) • Auskunft geben über persönliche Lebensumstände 	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Wörterverzeichnissen • Erstellen von Wortfeldern • Assoziationfelder
11/1/1 1. Qu.		<ul style="list-style-type: none"> • Natur • Zeitzonen • Wetter • Jahreszeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Erlernen und Singen von Liedern • Erlernen und Rezitieren von Gedichten und Reimen • Verstehen von Wetterberichten (Zeitung, Radio, TV) 	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation von Arbeitsergebnissen
11/1/1 2. Qu.		<ul style="list-style-type: none"> • Freizeit • Feiertage 	<ul style="list-style-type: none"> • Einladungen und Glückwünsche schreiben • Rezepte lesen • Fahrpläne und Reiseprospekte auswerten 	
12/1 1. Qu.	Fortführung des grammatikalischen Grundkurses: Wortarten, Morphologie und Satzstrukturen	<ul style="list-style-type: none"> • Urlaub • Reisen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtpläne lesen 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen einholen und austauschen
12/1/1 1. Qu.	Satzstrukturen (siehe Sekundarstufe I-Richtlinien 2. Lernjahr)	<ul style="list-style-type: none"> • Leben in einer russischen Metropole 	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben von Bildmaterial 	<ul style="list-style-type: none"> • Projekt: Prospekt oder Stadtrallye über die eigene Stadt erstellen
12/1/1 2. Qu.		<ul style="list-style-type: none"> • Leben in Stadt und Land 		<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenstellen und Präsentieren eines Diavortrags in Gruppenarbeit

13/I 1. Qu.	Aufbaukurs	Vertiefung und Systematisierung von themenspezifischem Wortschatz und Textbesprechungs-vokabular; Erarbeitung zusätzlicher Grammatikbereiche (Partizipien, Aspekte; Verben der Bewegung; syntakt. Strukturen)	Gesellschaft im Wandel	
13/II 1. Qu.			<ul style="list-style-type: none"> Lebensgefühl, Orientierungssuche und Werte jugendlicher Einzelgeschicksale und zwischenmenschliche Beziehungen 	<ul style="list-style-type: none"> Arbeit mit Liedern russischer Liedermacher und Rockgruppen Auswerten von Jugendzeitschriften und Verfassen von Leserbriefen Arbeit mit literarischen Texten Arbeit mit aktuellen Texten und Filmausschnitten
				<ul style="list-style-type: none"> Vergleichende Untersuchung deutscher und russischer Jugendzeitschriften durchführen und präsentieren Umgang mit Wörterbüchern und Nachschlagewerken notizengestützter mündlicher Vortrag

Beispielsequenz für den Gk(f)

Der Gk(f) baut auf dem sprachlichen Grundkurs aus den Jahrgängen 9 und 10 auf. Dabei kommt der Jahrgangsstufe 11 eine Angleichungs- und Gelenkfunktion zu.

Quartal	Sprache	Interkulturelles Lernen – soziokulturelle Themen und Inhalte	Umgang mit Texten und Medien	Methoden und Formen des selbstständigen Arbeitens
11/I 1. Qu.	Revision, Angleichung und Abschluss des sprachlichen Grundkurses	Jugend <ul style="list-style-type: none"> Freizeit Schulalltag 	<ul style="list-style-type: none"> Auswertung von (Leser-) Briefen und Homepages russischer Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> Umgang mit Nachschlagewerken und Wörterbüchern
11/II 2. Qu.		<ul style="list-style-type: none"> Zukunftsperspektiven 	<ul style="list-style-type: none"> Auswertung von Fragebögen, Statistiken, Stellenanzeigen Erstellen eines Lebenslaufes 	<ul style="list-style-type: none"> Interviews erstellen

11/III 1. Qu.	sprachlicher Aufbaukurs	<i>Erweiterung der Sprachkompetenz unter besonderer Berücksichtigung der Sprachbewusstheit:</i>			
11/III 2. Qu.		Vertiefung und Systematisierung von themenspez. Wortschatz und Textbeispiele; Erarbeitung zusätzlicher Grammatikbereiche (Partizipien, Aspekte; Verben der Bewegung, syntaktische Strukturen)			
12/II 1. Qu.		Mensch und Technik	<ul style="list-style-type: none"> • bedeutende Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Technik • ökologische Probleme 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit mit Biographien, Fotos • aktuelle Dokumentationen auswerten • deutsche und russische Dokumentationen vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Internetrecherche • Biographien erstellen unter Auswertung von Enzyklopädien • Pro/Contra-Diskussionen führen
12/II 2. Qu.		Deutsche und Russen	<ul style="list-style-type: none"> • Begegnung der Kulturen • Vorbereitung und Durchführung eines Schüleraustausches 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit mit literarischen Texten, Augenzeugenberichten und Filmausschnitten • Verfahren der Textanalyse • Erstellen einer russischsprachigen Broschüre über den Heimatort 	<ul style="list-style-type: none"> • Lesetechniken • Planen und Durchführen eines fachbezogenen Projekts
13/II 1. Qu.		Humor und Satire in der russischen Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Erzählkunst von A. П. Чехов 	<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung analytischer und produktiver Verfahren 	<ul style="list-style-type: none"> • Referate anfertigen
13/II 2. Qu.		Medien	<ul style="list-style-type: none"> • der Alltag im Spiegel der Satire • aktuelle Themen • Medienlandschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit mit Karikaturen und ähnlichen Darstellungen • medien spezifische Gestaltungsmittel 	<ul style="list-style-type: none"> • Illustrationen anfertigen und präsentieren • Leserbriefe schreiben • notizengesteuerter mündlicher Vortrag
11/III 1. Qu.		Gesellschaft im Wandel	<ul style="list-style-type: none"> • Lebensgefühl, Orientierung und Werte • Einzelschicksale und zwischenmenschliche Beziehungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit mit Liedern russischer Liedermacher und Rockgruppen • Auswerten von Jugendschriften und Verfassen von Leserbriefen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vergleichende Untersuchung deutscher und russischer Jugendschriften durchführen und präsentieren • Umgang mit Wörterbüchern und Nachschlagewerken • notizengestützter mündlicher Vortrag

Der Lk(f) baut auf die Sequenz der Jahrgangsstufe 11 im Gk(f) auf und führt den dort begonnenen sprachlichen Aufbaukurs intensiviert fort. Die höhere Stundenzahl eines Leistungskurses ermöglicht natürlich sowohl qualitativ als auch vom Umfang her eine größere Intensität. Daher ist es durchaus sinnvoll, Sequenzmodule des Gk(f) in komplexerer und intensiverer Gestaltung mit in die Sequenz für einen Lk(f) einzuplanen.

Quartal	Sprache	interkulturelles Lernen – soziokulturelle Themen und Inhalte	Umgang mit Texten und Medien	Methoden und Formen des selbstständigen Arbeitens
12/I 1. Qu.	Erweiterung der Sprachkompetenz unter besonderer Berücksichtigung der Sprachbewusstheit: Vertiefung und Systematisierung von themenspez. Wortschatz und Textbesprechungs-vokabular; Erarbeitung zusätzlicher Grammatikbereiche (z. B. alle Formen der Partizipien, Aspekte; Verben der Bewegung, Aktionsarten, syntaktische Strukturen, Satzverknüpfungen, Kurzformen der Adjektive, sprachgeschichtliche Aspekte)	Literatur und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Frauenbilder gestern und heute • Zeitenwende am Beispiel eines Hexob-Dramas 	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung gattungsspezifischer Merkmale • Anwendung analytischer und produktiver Verfahren
12/II 1. Qu.				
12/II 2. Qu.	Das weite Russland	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaft und Infrastruktur • Vielvölkerstaat 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit mit fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten (Statistiken, Karten; TV-Dokumentationen; Spielfilmausschnitten) 	<ul style="list-style-type: none"> • Recherche (auch im Internet) und Anfertigen und Vortragen eines Referates
13/I 1. Qu.				
13/I 2. Qu.	Eigen- und Fremdbilder	<ul style="list-style-type: none"> • Deutschland und Russland im Spiegel der Medien 	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen einer Dokumentation zum Totalitarismus (Fotos; Dokumente; Interviews mit Zeitzeugen) 	<ul style="list-style-type: none"> • notizengestützter mündlicher Vortrag
13/II 1. Qu.				

Auf ein gesondertes Sequenzbeispiel für den Lk(n) wird hier verzichtet: Der Lk(n) schließt sich an die Teilsequenz des Gk(n) nach Abschluss der Jahrgangsstufe 11 an. Durch zeitliche Straffung und Anreicherung der Sequenzmodule des Gk(n)-Beispiels für die Jahrgangsstufe 12 sowie durch Anlehnung an Module des Gk(f)-Beispiels für die Jahrgangsstufe 12/II oder 13/I lassen sich geeignete Sequenzmodule erstellen.

Besondere Lerngruppen

Russisch mit Muttersprachlern

Unterricht mit russischen Muttersprachlern orientiert sich ebenfalls an den im Lehrplan dargestellten Themen, Verfahren und Bewertungskriterien, unterscheidet sich aber in Intensität, Breite und Aspektvielfalt der behandelten Themen und der Schwerpunktsetzung bei Lehr- und Lernmethoden.

So können sowohl im Unterricht mit reinen Muttersprachlergruppen als auch mit gemischten Gruppen aus Fremdsprachenlernenden und Muttersprachlern Formen des selbstständigen und kooperativen Lernens besonders großen Raum einnehmen.

Im Unterricht mit gemischten Gruppen sollte häufig binnendifferenziert gearbeitet werden, um einen Lernfortschritt für alle Kursmitglieder zu gewährleisten. In vielen Unterrichtsphasen können muttersprachliche Schülerinnen und Schüler assistieren, z. B. bei der Materialbeschaffung und -aufarbeitung, beim Erarbeiten und Präsentieren von Hintergrundwissen, beim Redigieren und Inszenieren von Texten, beim Dolmetschen, bei der Sensibilisierung für andere Sprachregister und bei der Zusammenstellung und Korrektur von Tests.

Im Unterricht mit reinen Muttersprachlergruppen spielt der Umgang mit Texten eine besonders wichtige Rolle, da die im Lehrplan dargestellten Verfahren der Textbesprechung und -verarbeitung für viele dieser Schülerinnen und Schüler noch neu sind. Für diese Gruppen bieten sich besonders Formen des selbstständigen und kooperativen Lernens an, bei denen die Lehrkraft die Rolle einer Moderatorin/eines Moderators und Prozesshelferin bzw. Prozesshelfers übernimmt. Muttersprachliche Schülerinnen und Schüler sind besonders befähigt, zum Unterrichtsthema passendes authentisches Material zu beschaffen und in Werkstatt- oder Projektgruppen aufzubereiten und zu präsentieren. Die Sprachkompetenz macht es ihnen besonders gut möglich, im Fach Russisch eine Facharbeit anzufertigen oder eine besondere Lernleistung einzubringen.

Arbeitsgemeinschaften

In Arbeitsgemeinschaften können je nach Zusammensetzung der Lerngruppe und den Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt werden (beispielsweise Lesekurs zur Arbeit mit Originalquellen in anderen Fächern; Kommunikationskurs zur Vorbereitung eines Austausches; Er-

gänzungs-Arbeitsgemeinschaft zu bestehenden regulären Kursen in anderen Fächern wie Geschichte oder Geographie; Literaturzirkel). Arbeitsgemeinschaften bieten zahlreiche Möglichkeiten und Ansatzpunkte zur Realisation von Projekten und zur Zusammenarbeit mit anderen Fächern. Eine eigene Sequenz soll deshalb hier nicht vorgestellt werden.

Ungeachtet der verschiedenen möglichen Schwerpunkte kann aus allen Arbeitsgemeinschaften eine besondere Lernleistung für den Abiturbereich erwachsen, die in die Qualifikation eingeht. Dies ist sicherlich ein ernst zu nehmender Anreiz zur kontinuierlichen und engagierten Teilnahme an einer solchen Arbeitsgemeinschaft.

4 Lernerfolgsüberprüfungen

4.1 Grundsätze

Die Grundsätze der Leistungsbewertung ergeben sich aus den entsprechenden Bestimmungen der Allgemeinen Schulordnung (§§ 21 bis 23). Für das Verfahren der Leistungsbewertung gelten die §§ 13 bis 17 der Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe.

Die Leistungsbewertung ist Grundlage für die weitere Förderung der Schülerinnen und Schüler, für ihre Beratung und die Beratung der Erziehungsberechtigten sowie für Schullaufbahnentscheidungen.

Folgende Grundsätze der Leistungsbewertung sind festzuhalten:

- Leistungsbewertungen sind ein kontinuierlicher Prozess. Bewertet werden alle von Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen (vgl. Kapitel 4.2 und 4.3).
- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Unterrichtsziele und -gegenstände sowie die methodischen Verfahren, die von den Schülerinnen und Schülern erreicht bzw. beherrscht werden sollen, sind in den Kapiteln 1 bis 3 dargestellt.

Leistungsbewertung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht Gelegenheit hatten, die entsprechenden Anforderungen in Umfang und Anspruch kennen zu lernen und sich auf diese vorzubereiten. Die Lehrerin bzw. der Lehrer muss ihnen hinreichend Gelegenheit geben, die geforderten Leistungen auch zu erbringen.

- Bewertet werden der Umfang der Kenntnisse, die methodische Selbstständigkeit in ihrer Anwendung sowie die sachgemäße schriftliche und mündliche Darstellung. Bei der schriftlichen und mündlichen Darstellung ist in allen Fächern auf sachliche und sprachliche Richtigkeit, auf fachsprachliche Korrektheit, auf gedankliche Klarheit und auf eine der Aufgabenstellung angemessene Ausdrucksweise zu achten. Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache werden nach § 13 (6) APO-GOST bewertet. Bei Gruppenarbeiten muss die jeweils individuelle Schülerleistung bewertbar sein.
- Die Bewertung ihrer Leistungen muss den Schülerinnen und Schülern auch im Vergleich mit den Mitschülerinnen und Mitschülern transparent sein.
- Im Sinne der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sollen die Fachlehrerinnen und Fachlehrer ihre Bewertungsmaßstäbe untereinander offen legen, exemplarisch korrigierte Arbeiten besprechen und gemeinsam abgestimmte Klausur- und Abituraufgaben stellen.
- Die Anforderungen orientieren sich an den im Kapitel 5 genannten Anforderungsbereichen.

Bei der Gewichtung von Fehlern ist zu berücksichtigen, ob sie in häufig verwendeten und bereits lange eingeführten Wörtern vorkommen, ob es sich um Verstöße bei regelmäßigen Formen oder bei Ausnahmen handelt, und in welchem Maße die

Kommunikation durch den Fehler beeinträchtigt wird. Insbesondere ist bei Grammatikfehlern zu bedenken, dass sich trotz intensiver Übungsphasen Sicherheit in der Sprachrichtigkeit nur allmählich einstellt.

Bei freien und gestaltenden Aufgabenstellungen ist gegenüber geschlossenen das Gewicht der grammatischen Sprachrichtigkeit niedriger zu bewerten als das Ausdrucksvermögen. In diesem Zusammenhang sind lexikalische Fehler häufig stärker zu gewichten als grammatische.

Bei der Ermittlung der Gesamtnote in Aufgaben, in denen die sprachliche Leistung einerseits und die inhaltliche Leistung andererseits ermittelt werden können, überwiegt die sprachliche Leistung deutlich. Eine ungenügende Leistung in einem der Bereiche Sprache oder Inhalt schließt eine Gesamtnote von mehr als drei Punkten einfacher Wertung aus.

4.2 Beurteilungsbereich „Klausuren“

4.2.1 Allgemeine Hinweise

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Kursabschnitt. Klausuren sollen darüber Aufschluss geben, inwieweit im laufenden Kursabschnitt gesetzte Ziele erreicht worden sind. Sie müssen komplex angelegt sein, sodass die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse und Fertigkeiten nachweisen können, die sie in dem entsprechenden Kursabschnitt in den Bereichen „Sprache, interkulturelles Lernen – soziokulturelle Themen und Inhalte, Umgang mit Texten und Medien, Methoden und Formen des selbstständigen Arbeitens“ erworben und vertieft haben. Sie bereiten auf die komplexen Anforderungen in der Abiturprüfung vor.

Mit Facharbeiten kann in besonderer Weise das selbstständige Arbeiten eingeübt werden. Sie dienen der Überprüfung, inwieweit im Rahmen eines Kursthemas oder eines Projektes eine vertiefte Problemstellung bearbeitet und sprachlich angemessen schriftlich dargestellt wird. Wird statt einer Klausur eine Facharbeit geschrieben, tritt die Note für die Facharbeit an die Stelle der Note einer Klausur.

Zahl und Dauer der in der gymnasialen Oberstufe zu schreibenden Klausuren geht aus der APO-GOST hervor.

4.2.2 Fachspezifische Hinweise zur Aufgabenstellung, Korrektur und Bewertung von Klausuren/Facharbeiten

Die folgende Übersicht stellt die möglichen Aufgabenstellungen dar. Für unterschiedliche Stadien der Lernprogression wird ein breites Spektrum an Kombinations- und Auswahlmöglichkeiten von Aufgabentypen angeboten. Bei der Zusammenstellung von Klausuren ist darauf zu achten, dass innerhalb der Aufgabenstellung der Anteil von Textproduktion kontinuierlich zunimmt.

In der Qualifikationsphase überwiegen die produktiven Sprachanteile deutlich (vgl. Ausführungen zur Bewertung).

Die Aufgaben zu Lexik und Grammatik, zu Lese- und Hörverstehen, zur Textproduktion anhand visueller und sprachlicher Vorgaben, die gelenkte Textaufgabe und die Themaufgabe werden zu folgenden Aufgabentypen zusammengefasst:

Typ 1	gelenkte Textaufgabe
Typ 2	Themaufgabe
Typ 3	kombinierte Aufgabe
3a	Lexik und Grammatik und Lese- bzw. Hörverstehen
3b	Lexik und Grammatik und Textproduktion (visuelle/sprachliche Vorgabe)
3c	Lexik und Grammatik und gelenkte Textaufgabe
3d	Lese- bzw. Hörverstehen und Textproduktion (visuelle/sprachliche Vorgabe)
3e	Lese- bzw. Hörverstehen und gelenkte Textaufgabe
3f	gelenkte Textaufgabe und Textproduktion (visuelle/sprachliche Vorgabe)

Unter den in der Tabelle genannten Aufgabentypen ist im Einzelnen Folgendes zu verstehen:

- Die gelenkte Textaufgabe:
Dieser Aufgabentyp umfasst folgende Aufgabenstellungen:
 - Aufgaben zum Textverständnis
 - Aufgaben zur Textanalyse
 - Kreativ gestaltende Aufgaben zum vorgelegten Text oder zu einer Bildvorlage im Zusammenhang mit der Thematik und/oder:
 - Einordnen in textübergreifende Zusammenhänge bzw. Urteil über im Text enthaltene Sach- und Formprobleme (Den Schülerinnen und Schülern kann die Wahl zwischen der kreativen Aufgabe und dem Einordnen in übergreifende Zusammenhänge angeboten werden.)
- Themaufgabe:
Ausgangspunkt für die Bearbeitung einer Themaufgabe ist das der Schülerin bzw. dem Schüler verfügbare sachbereichs- und themenbezogene Wissen und Problembewusstsein. Die Aufgabenstellung muss so beschaffen sein, dass sie der Schülerin bzw. dem Schüler ermöglicht, im Unterricht erworbenes Wissen und Problembewusstsein einzubeziehen, eine Reorganisation des Wissens durchzuführen und eine Transferleistung zu erbringen. Als Motivation zur Entwicklung von Argumenten und Lösungsmöglichkeiten sind Aufgabenstellungen geeignet wie Fragen, Zitate und herausfordernde Thesen.

Bei der Erstellung des Zieltextes umfasst die Schülerleistung

- einen differenzierten Argumentationsaufbau
- eine sinnvolle Gliederung
- den geordneten Einsatz von Sachwissen
- ein angemessenes Ausdrucksvermögen (Textentfaltungs- und Verknüpfungsmuster, textsorten- und sachspezifisches Sprachinventar), und zwar unter Berücksichtigung der Zielsituation.

Aufgaben zu Lexik und Grammatik

Die Aufgaben dieses Typs (Lückentexte, Transformationsaufgaben, Zuordnungsaufgaben, Satzpuzzles, Ergänzungsaufgaben u. Ä.) eignen sich zur gezielten Überprüfung der behandelten grammatischen Strukturen und lexikalischen Schwerpunkte. Die Aufgaben sollten kontextualisiert sein. Rein paradigmatische Aufgabenstellungen sind ausgeschlossen. Diktate und Übersetzungen sind nicht zugelassen. Im Sinne kumulativen Lernens sollte bereits erlerntes Grammatikwissen in die Überprüfung einbezogen werden. Einsetzbar sind Aufgaben zur Sprachvermittlung in zweisprachigen Situationen sowie Übungen zur sprachlichen Umsetzung von Redeintentionen als Bestandteile einer Klausur. Bei der Leistungsbeurteilung sollte die Gewichtung von Aufgaben dieses Typs nicht über 30 % liegen.

Aufgaben zu Lese- und Hörverstehen:

Zur Feststellung des globalen, selektiven und detaillierten Verständnisses (vgl. Kapitel 2.2.3) eines gelesenen oder gehörten Textes kommen zum Beispiel folgende Möglichkeiten in Frage:

- Mehrfachwahlaufgaben
- Fragen zum Inhalt des Lese- oder Hörtextes
- Zuordnungs- und Ergänzungsaufgaben
- Formulieren von Kernsätzen zu Textteilen.

Aufgaben zur Textproduktion anhand visueller und sprachlicher Vorgaben

Dieser Aufgabentyp verlangt von den Lernenden die Erstellung eines Textes, dessen Inhalt durch einen visuellen Impuls (Einzelbild, Bildfolge, Bildcollage, Comic, Fernsehclip, Filmausschnitt ohne Ton) oder eine sprachliche Vorgabe (Leserbrief, Dialog, Anzeige, Reizwörter, authentischer persönlicher Brief, muttersprachliche Situationsvorgabe) gesteuert wird.

Im Hinblick auf die visuellen Vorgaben ergeben sich folgende mögliche Aufgabenstellungen:

- Versprachlichung einer Bildfolge
- Bildunterschriften zu einer Fotoreihe
- Orts- oder Wegbeschreibung zu einem Stadtplan
- Bildvergleich
- Beschreibung und Interpretation einer Statistik

- Beschreibung und Analyse einer Karikatur
- Entwurf eines Werbetextes
- Versprachlichung eines Filmausschnitts ohne Ton.

Zu den sprachlichen Vorgaben bieten sich folgende Aufgabenstellungen an:

- Verarbeitung von Reizwörtern zu einem Märchen, einem Erlebnisbericht, einer Reportage, einem Werbetext
- Ausgestaltung eines Erzählkerns
- Abfassen eines Briefes oder einer Brieffolge nach genauen Angaben zu Absender, Adressat und Inhalt
- Reaktion auf einen vorgelegten Text in Form eines Briefes (z. B. Antwort auf ein Stellenangebot oder ein Kaufgesuch; Antwort auf einen persönlichen Brief; Leserbrief als Reaktion auf einen Zeitungsartikel oder einen anderen Leserbrief)
- Abfassen eines Reiseberichts
- Abfassen eines Sketches (nach genauen Vorgaben zu Personen, Ort der Handlung und Handlungsgerüst)
- Ausfüllen einer Lücke bzw. einer Leerstelle in einem kurzen erzählenden Text
- Umformung eines Textes in eine andere Textsorte (z. B. Dialogisierung eines narrativen Textes; Umformung einer Dramaszene in einen epischen Text; Wiedergabe eines Romankapitels in Form einer Reportage)
- Perspektivwechsel.

Hilfen

Der Gebrauch ein- und zweisprachiger Wörterbücher ist bei Aufgaben zur freien Textproduktion zugelassen. Bei kombinierten Aufgaben, die auch geschlossene Aufgabenstellungen beinhalten, ist sicherzustellen, dass die Wörterbücher nicht zur Bearbeitung der Aufgaben zu Lexik und Grammatik benutzt werden. Weitere Hilfen können im Einzelfall gegeben werden.

Die zu Beginn des Kapitels genannten Aufgabentypen finden in den verschiedenen Kursarten und Jahrgangsstufen folgende Anwendung (graue Hintergrundfarbe – nicht zugelassen, X zugelassen). Dabei sind die Aufgabentypen in der Jahrgangsstufe 13/II auch die möglichen Aufgabenstellungen im schriftlichen Abitur (vgl. 5.3.1).

	Gk(n)				Lk(n)				Gk(f)				Lk(f)			
	11	12	13/I	13/II												
Typ 1			X	X		X	X	X		X	X	X		X	X	X
Typ 2															X	X
Typ 3a	X															
Typ 3b	X	X				X			X							
Typ 3c		X				X			X							
Typ 3d	X	X	X	X		X	X		X	X				X		
Typ 3e		X	X	X		X	X	X	X	X	X	X		X	X	X
Typ 3f			X	X		X	X	X		X	X	X		X	X	X

Weitere Hinweise zur Korrektur und Bewertung von Klausuren und Facharbeiten

Klausuren sind so bald wie möglich zu korrigieren und zurückzugeben. Die Schülerin bzw. der Schüler muss bis zum nächsten Klausurtermin zeitlich ausreichend Gelegenheit haben, die Fehlerquellen zu analysieren und aufgrund der Fehlerhinweise ihre bzw. seine Leistung zu verbessern.

Facharbeiten sind vor Ende des jeweiligen Halbjahres zurückzugeben. Die Lehrkraft bewertet sie in einem kurzen Gutachten, das die verschiedenen Aspekte würdigt und zu einer Leistungsnote führt.

In Klausuren und Facharbeiten wird die Leistung in den Bereichen „Sprache“ und „Inhalt“ bewertet. Bei der Korrektur und Bewertung von Arbeiten sind u. a. folgende Kriterien zu beachten:

Sprache und Form		Inhalt
Sprachrichtigkeit	Ausdrucksvermögen	Text- und Problemverständnis: Genauigkeit, Differenziertheit, Erfassen wesentlicher Aussagen und struktureller Merkmale
Orthographie Lexik Morphologie Syntax	Differenziertheit des Wortschatzes Ökonomie und Treffsicherheit des Ausdrucks, Idiomatik sinnvolle syntaktische Verknüpfungen strukturiertes Aufbau: Folgerichtigkeit, Gedankenordnung, Verknüpfung, Entfaltung, adressaten- und textsortenspezifische Gestaltung	Verfügbarkeit und Integration von Wissen aus dem Bereich „Interkulturelles Lernen – soziokulturelle Themen und Inhalte“ Urteilsfähigkeit: kritische Auseinandersetzung mit dem Thema, Einordnen in größere Zusammenhänge, Relevanz und Originalität der Argumente, Stimmigkeit der Aussage, Textbelege Einfallsreichtum und Originalität Sicherheit in der Anwendung rezeptiver und produktiver Methoden

Bei der Bewertung von Facharbeiten sind zusätzlich folgende Aspekte zu bewerten:

- Gestaltung des Arbeitsprozesses
- Nutzung der Fachsprache
- Informationsbeschaffung und -auswertung
- adäquate Nutzung von Darstellungsmöglichkeiten und Medien.

Bei der Bildung des Gesamturteils für die Facharbeit ist die inhaltliche und methodische Leistung stärker zu gewichten als die fremdsprachliche (vgl. dazu 4.1 letzter Absatz).

Korrekturzeichen für schriftliche Schülerarbeiten

Flexionsregeln	Gr
Genus	Gen
Kongruenz	Kongr
Präposition	Präp
Rektion	Rekt
Pronomen	Pron
Konjunktion	Konj
Aspektgebrauch	Asp
Tempus	T
Modusgebrauch	Mod
Satzbau	Sb
Stellungsfehler	St
Beziehungsfehler	Bz
Wortwahl	W
Ausdrucksfehler	A
Rechtschreibung	R
Zeichensetzung	Z
Auslassungen	√
überflüssige Teile	(...)

Zu wertende Fehler werden gekennzeichnet: - ganze (|) / – halbe (-)

4.3 Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“

4.3.1 Allgemeine Hinweise

Dem Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ kommt der gleiche Stellenwert zu wie dem Beurteilungsbereich Klausuren. Im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ sind alle Leistungen zu werten, die eine Schülerin bzw. ein Schüler im Zusammenhang mit dem Unterricht außerhalb der Klausuren und der Facharbeit erbringt.

Dazu gehören Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Hausaufgaben, Referate, Protokolle, sonstige Präsentationsleistungen, die Mitarbeit in Projekten und Arbeitsbeiträge, die in Kapitel 3.2.2 beschrieben sind.

Eine Form der „Sonstigen Mitarbeit“ ist die schriftliche Übung, die benotet wird. Die Aufgabenstellung muss sich unmittelbar aus dem Unterricht ergeben. Sie muss so begrenzt sein, dass für ihre Bearbeitung in der Regel 30 Minuten, höchstens 45 Minuten erforderlich sind.

Bei der Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Sprachkompetenz:
 - Sprachliche Richtigkeit und kommunikative Verständlichkeit im Rahmen mündlicher Kommunikation
 - Ausdrucksvermögen im Sinne thematischer bzw. situativer Angemessenheit und Differenziertheit
- Sach- und Problemkompetenz/Methodenkompetenz:
 - Sachkenntnisse im Zusammenhang mit Sprache, Sprachreflexion und Textarbeit sowie mit interkulturellen Sach- und Problemzusammenhängen
 - eigenverantwortliche Anwendung von Arbeits- und Lerntechniken
 - Problembewusstsein und kritisches Urteilsvermögen
 - Kreativität und Eigenständigkeit
- Sozialkompetenz:
 - Engagement (Sorgfalt, Arbeitstempo, Belastbarkeit)
 - Rollenverhalten (Kooperativität, Integrationsfähigkeit, Verantwortung)
 - Reflexionsfähigkeit hinsichtlich sozialer Prozesse und Methodeneinsatz.

4.3.2 Anforderungen und Kriterien zur Beurteilung der Leistungen im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“

Beiträge zum Unterrichtsgespräch

Zur Schaffung einer positiven Lernatmosphäre sind beurteilungsfreie Phasen wichtig.

Die Beurteilung der Schülerleistungen im Bereich „Sonstige Mitarbeit“ sollte nicht punktuell erfolgen. Zu bewerten sind vielmehr die Leistungen über ein Kursquartal unter angemessener Berücksichtigung von Entwicklungen im Lernverhalten.

Als Kriterien können herangezogen werden:

- die Relevanz der Beiträge für den Fortgang des Unterrichts
- die Kontinuität der Mitarbeit
- aktives Zuhören und Eingehen auf Beiträge von Mitschülerinnen und Mitschülern
- Allgemeinverständlichkeit der Beiträge.

Hausaufgaben

Hausaufgaben erfahren im Unterricht eine angemessene Würdigung im Hinblick auf die Bestätigung konkreter Lösungen sowie die gebührende Anerkennung eigenständiger Leistungen und die Berichtigung von Fehlern. Eine regelmäßige Kontrolle ist unerlässlich. Regelmäßigkeit und Zuverlässigkeit in Bezug auf die Anfertigung der Hausaufgaben finden ihren Niederschlag bei der Notengebung.

Referat

Bei der Beurteilung von Referaten sind folgende Kriterien besonders zu berücksichtigen:

- Informationsbeschaffung und -auswertung (Reichhaltigkeit des Materials)
- Aufbau (plausible Gliederung, Stringenz, Nachvollziehbarkeit)
- Präsentation (origineller Einstieg, adressatengerechter freier Vortrag, Medieneinsatz, Thesenpapier, Berücksichtigung des Zeitfaktors).

Protokoll

Protokolle sind u. a. danach zu beurteilen,

- wie vollständig, nachvollziehbar und objektiv sie den Unterrichtsverlauf bzw. seine Ergebnisse wiedergeben
- wie angemessen die Versprachlichung (sachlich, präzise, ökonomisch) ist.

Schriftliche Übungen (vgl. dazu Kapitel 4.3.1.)

Mitarbeit in Gruppen und Projekten

Bei der Mitarbeit in Gruppen und Projekten steht der Lernprozess im Vordergrund. Daher sollte nicht nur das als Produkt vorgelegte Resultat der Arbeit bewertet werden. Vielmehr müssen die Lehrenden auch die Arbeit der Schülerinnen und Schüler in der Gruppe beobachten und sie in die Leistungsbeurteilung einfließen lassen.

Neben der Beurteilung durch die Lehrerinnen und Lehrer empfiehlt es sich, die Schülerinnen und Schüler auch zur Selbstreflexion und -beurteilung anzuhalten. Hierfür sind Lernjournale geeignete Hilfsmittel.

Als Kriterien zur Beurteilung der Mitarbeit in Gruppen und Projekten können u. a. herangezogen werden:

- Lernleistungen im Bereich „Fachkompetenz“
 - Relevanz
 - Sprachliche Qualität (Korrektheit, Prägnanz, fachliche Ausdrucksweise etc.)
- Lernleistungen im Bereich „Methodenkompetenz“
 - Organisationsfähigkeit und Arbeitsökonomie (Planung des Ablaufs der Arbeit, Auswahl der Arbeitsweisen, Entwicklung von Problemlösungsstrategien u. Ä.)
 - Material- bzw. Informationsbeschaffung und -auswertung
 - Präsentation (Übersichtlichkeit der Darstellung, Originalität, Anschaulichkeit, Medieneinsatz u. Ä.)
- Lernleistungen im Bereich „Kommunikations- bzw. Sozialkompetenz“
 - Engagement (Sorgfalt, Arbeitstempo, Belastbarkeit u. Ä.)
 - Rollenverhalten (Kooperations- und Integrationsfähigkeit, Verantwortung u. Ä.)
 - Reflexionsfähigkeit hinsichtlich sozialer Prozesse und Methodeneinsatz.

5 Die Abiturprüfung

5.1 Allgemeine Hinweise

Es ist spezifische Aufgabe der folgenden Regelungen, das Anforderungsniveau für die Prüfungen im Fach zu beschreiben, die Aufgabenstellung zu strukturieren und eine Beurteilung der Prüfungsleistungen nach verständlichen, einsehbaren und vergleichbaren Kriterien zu ermöglichen.

Entscheidend für die Vergleichbarkeit der Anforderungen ist die Konstruktion der Prüfungsaufgaben, die durch Beschluss der KMK²⁾ in allen Bundesländern nach vereinbarten Grundsätzen erfolgen soll. Diese Grundsätze helfen zugleich, die Beurteilung der Prüfungsbedingungen transparent zu machen.

Zu diesen vereinbarten Grundsätzen gehört die Feststellung, dass den Bedingungen einer schulischen Prüfung zur allgemeinen Hochschulreife die bloße Wiedergabe gelernten Wissens ebenso wenig entspricht wie eine Überforderung durch Problemfragen, die von der Schülerin bzw. vom Schüler in der Prüfungssituation nicht angemessen bearbeitet werden können. Der Schwerpunkt der Anforderungen liegt in der Abiturprüfung in Bereichen, die mit selbstständigem Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte sowie Übertragen des Gelernten auf vergleichbare neue Situationen beschrieben werden können.

Die Abiturprüfungsanforderungen sollen deshalb in allen Fächern durch drei Anforderungsbereiche strukturiert werden. Es sind dies:

- Anforderungsbereich I (z. B. Wiedergabe von Kenntnissen)
- Anforderungsbereich II (z. B. Anwenden von Kenntnissen)
- Anforderungsbereich III (z. B. Problemlösen und Werten).

Die Anforderungsbereiche sind für die Lehrerinnen und Lehrer als Hilfsmittel für die Aufgabenkonstruktion gedacht.

Sie sollen

- den Lehrerinnen und Lehrern unter Berücksichtigung der Unterrichtsinhalte und ihrer Vermittlung eine ausgewogene Aufgabenstellung erleichtern
- den Schülerinnen und Schülern das Verständnis für die Aufgabenstellungen im mündlichen und schriftlichen Bereich erleichtern und ihnen Bewertungen durchschaubar machen
- die Herstellung eines Konsenses zwischen den Fachlehrerinnen und Fachlehrern und damit eine größere Vergleichbarkeit der Anforderungen ermöglichen.

2) Vereinbarung über die einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung. Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 1. Juli 1979. i.d.F. vom 1. Dezember 1989

5.2 Beschreibung der Anforderungsbereiche

In der Abiturprüfung sollen die Kenntnisse und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler möglichst differenziert erfasst werden. Hierbei sind die mit den Aufgaben verbundenen Erwartungen drei Anforderungsbereichen bzw. Leistungsniveaus zuzuordnen, die im Folgenden beschrieben sind.

Anforderungsbereich I

Der Anforderungsbereich I umfasst

- die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang
- die Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet und in einem wiederholenden Zusammenhang.

Anforderungsbereich II

Der Anforderungsbereich II umfasst

- selbstständiges Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang
- selbstständiges Übertragen des Gelernten auf vergleichbare neue Situationen, wobei es entweder um veränderte Fragestellungen oder um veränderte Sachzusammenhänge oder um abgewandelte Verfahrensweisen gehen kann.

Für das Fach Russisch fällt hierunter die Anwendung von Grundfertigkeiten in der russischen Sprache durch Aufnahme und Wiedergabe relativ komplexer Sachverhalte unter Berücksichtigung erweiterter Sprachkompetenz sowohl in bekannten Zusammenhängen als auch in Übertragung auf vergleichbare neue Situationen.

Anforderungsbereich III

Der Anwendungsbereich III umfasst planmäßiges Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen, Wertungen zu gelangen. Dabei werden aus den gelernten Methoden oder Lösungsverfahren die zur Bewältigung der Aufgabe geeigneten selbstständig ausgewählt oder einer neuen Problemstellung angepasst.

Für das Fach Russisch bedeutet das insbesondere die Anwendung von Grundkenntnissen und Fähigkeiten durch Aufnahme und Wiedergabe komplexerer Sachverhalte unter Berücksichtigung gesicherter Sprachkompetenz.

Fremdsprachenunterricht hat die wesentliche Aufgabe, Sprachkompetenz zu entwickeln. Diese Aufgabe und die Vermittlung von Sachwissen sind daher in den Anforderungsbereichen nicht voneinander zu trennen.

Die Grenzen zwischen den Anforderungsbereichen sind mitunter nicht eindeutig zu ziehen. Eine schwerpunktmäßige Zuordnung von Teilaufgaben zu einem der drei Anforderungsbereiche ist jedoch im Allgemeinen möglich.

5.3 Die schriftliche Abiturprüfung

Zur Art der Aufgabenstellung, zur Vorlage der Aufgabenvorschläge bei der oberen Schulaufsichtsbehörde, zur Korrektur und Bewertung der schriftlichen Arbeiten gelten grundsätzlich die §§ 32 bis 34 der APO-GOST und die entsprechenden Verwaltungsvorschriften.

Die Aufgabenstellung für Leistungskurse muss den Anforderungen gerecht werden, die sich aus der Definition der Leistungskurse (Kapitel 3.3) ergeben. Die Fragestellung muss eine systematische und komplexe Auseinandersetzung mit einer Aufgabe ermöglichen, den Nachweis einer vertieften Beherrschung der fachlichen Methoden sowie eine reflektierte Einordnung der Fragestellung in größere Zusammenhänge des Faches einfordern.

5.3.1 Aufgabenarten der schriftlichen Abiturprüfung

Für die schriftliche Abiturprüfung im Fach Russisch sind folgende Aufgabenarten zulässig:

Gk(n)	Lese- bzw. Hörverstehen und Textproduktion (visuelle/sprachliche Vorlage) gelenkte Textaufgabe Lese- bzw. Hörverstehen und gelenkte Textaufgabe gelenkte Textaufgabe und Textproduktion (visuelle/sprachliche Vorlage)
Gk, Lk	gelenkte Textaufgabe Lese- bzw. Hörverstehen und gelenkte Textaufgabe gelenkte Textaufgabe und Textproduktion (visuelle/sprachliche Vorlage)
Lk(f)	gelenkte Textaufgabe Lese- bzw. Hörverstehen und gelenkte Textaufgabe gelenkte Textaufgabe und Textproduktion (visuelle/sprachliche Vorlage) Themaufgabe

Nähere Ausführungen zu den Aufgabentypen finden sich in Kapitel 4.2.2.

5.3.2 Einreichen von Prüfungsvorschlägen

Die Fachlehrerin bzw. der Fachlehrer legt im Fach Russisch für Gk und Lk(n) 2 Prüfungsvorschläge, für Lk(f) 3 Vorschläge einschließlich der Genehmigungsunterlagen vor, von denen die obere Schulaufsicht 1 Vorschlag, bzw. für den Lk(f) 2 Vorschläge zur Wahl für den Prüfling auswählt. Falls im Lk(f) eine Themaufgabe gestellt wird, müssen unter den 3 Vorschlägen mindestens 2 Aufgabentypen vertreten sein. Zur Aufgabenstellung der schriftlichen Abiturprüfung ist § 33 Abs. 1 APO-GOST zu beachten. Die Aufgabenvorschläge in der schriftlichen Abiturprüfung

müssen aus dem Unterricht in der Qualifikationsphase erwachsen sein. Die der Schulaufsicht vorzulegenden Vorschläge müssen sich in ihrer Breite insgesamt auf die Ziele, Problemstellungen, Inhalte und Methoden der vier Halbjahre der Qualifikationsphase beziehen und unterschiedliche Sachgebiete umfassen. Der vom Prüfling zu bearbeitende Vorschlag muss sich in der Breite der Ziele, Problemstellungen, Inhalte und Methoden mindestens auf zwei Halbjahre der Qualifikationsphase beziehen.

Die Vorschläge dürfen nicht Textsammlungen entnommen werden, die an der Schule eingeführt sind. Die Übernahme von in Sammlungen enthaltenen Aufgaben- bzw. Fragenkatalogen ist nicht zulässig.

Erhalten die Schülerinnen und Schüler zwei Aufgabenstellungen zur Auswahl (LK(f)), so sind ihnen zusätzlich zur Arbeitszeit 30 Minuten für die Auswahl zur Verfügung zu stellen.

Bei **textgebundenen Aufgabentypen** sind Originaltexte vorzulegen. Auslassungen dürfen die Textstruktur nicht verfälschen und sind zu kennzeichnen. Für den Gk(n) kann auch ein adaptierter Text oder Lehrbuchtext gewählt werden. Bei Veränderungen des Originaltextes ist der Originaltext beizufügen. Die Textlänge beträgt für gelenkte Textaufgaben im

Gk(n)	250–350 Wörter
Gk(f)	350–450 Wörter
Lk(n)	450–550 Wörter
Lk(f)	550–650 Wörter

Bei diesem Aufgabentyp sind 3 bis 5 Aufgaben zu stellen.

Bei kombinierten Aufgaben kann die Länge der Textvorlage(n) unter den genannten Richtwerten liegen. Unter- und Überschreitungen sind zu begründen. Außerdem muss deutlich werden, in welchem Verhältnis die Teile bei der Ermittlung der Gesamtnote stehen sollen.

Zusätzliche Erläuterungen schwieriger Textstellen und im Kurs nicht erarbeiteter Lexik sind möglich. Diese sind mit dem Prüfungsvorschlag einzureichen. Es ist jedoch zu bedenken, dass eine vorgelegte Aufgabe den Unterrichtsvoraussetzungen angemessen sein muss, was Häufungen von Hilfen ausschließt.

Texte sind in gut lesbarer und für die Bearbeitung geeigneter Form vorzulegen (Zeilennummerierung, Bearbeitungsrand, klares Schriftbild, gute Bild- bzw. Tonqualität). Quelle, Wortzahl und vorgesehene Hilfsmittel sind anzugeben.

Dem Prüfungsvorschlag sind beizufügen

- eine kurz gefasste konkrete Beschreibung der erwarteten Schülerleistung (Erwartungshorizont) unter Hinweis auf die konkreten unterrichtlichen Voraussetzungen. In dem Erwartungskorizont sind die konkreten Kriterien zu benennen, die der Bewertung zu Grunde liegen. Ebenso sind die Anforderungsbereiche den Arbeitsaufträgen zuzuordnen
- eine hinreichend detaillierte Angabe über die Lerninhalte der Halbjahreskurse

- die Erklärung der Fachlehrerin oder des Fachlehrers, dass das Notwendige für die Geheimhaltung veranlasst wurde.

Die vorgesehenen Hilfsmittel sind am Schluss eines jeden Vorschlags aufzuführen.

Grundsätzlich sind für alle Aufgabentypen einsprachige Wörterbücher zugelassen.

5.3.3 Bewertung der schriftlichen Prüfungsleistungen

Bei der Korrektur und Bewertung von schriftlichen Arbeiten sind die Beurteilungskriterien zu berücksichtigen, die in Kapitel 4.2.2 zu Klausuren ausgeführt sind.

Eine ausreichende Leistung (5 Punkte) im Bereich Inhalt liegt vor, wenn

- die Bearbeitung der Aufgaben der Aufgabenstellung weitgehend entspricht
- der Nachweis erbracht wird, dass die im Ausgangsmaterial enthaltenen Informationen im Wesentlichen verstanden worden sind
- der Zieltext thematisch weitgehend zusammenhängend und verständlich verfasst worden ist.

Eine ausreichende Leistung (5 Punkte) im Bereich Sprache liegt vor, wenn

- Wortschatz und Redemittel ausreichen, um die Aufgaben kontextuell und sachlich angemessen zu bearbeiten
- Verstöße gegen grundlegende grammatische Normen bzw. ein unkorrekter Gebrauch von gängigem Wortschatz einschließlich idiomatischer Wendungen dabei nicht gehäuft auftreten
- mit Hilfe angemessener sprachlicher Verknüpfungen ein sprachlich weitgehend kohärenter Text verfasst wird, in dem Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit die Verständlichkeit nicht wesentlich beeinträchtigen.

Eine gute Leistung (11 Punkte) im Bereich Inhalt liegt vor, wenn

- die Bearbeitung der Aufgabenstellung differenziert und vollständig entspricht
- der Nachweis erbracht wird, dass die im Ausgangsmaterial enthaltenen Informationen auch im Einzelnen verstanden worden sind
- der Zieltext auch im Hinblick auf größere fachliche Zusammenhänge gedanklich folgerichtig bzw. argumentativ schlüssig verfasst wurde und die spezifischen Merkmale der gewählten Textsorte aufweist.

Eine gute Leistung (11 Punkte) im Bereich Sprache liegt vor, wenn

- den Aufgaben entsprechend differenzierter Wortschatz (gegebenenfalls Register) und idiomatische Redewendungen eingesetzt wurden
- nur unwesentliche Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit vorliegen
- durch sicheren Umgang mit einem reichhaltigen Repertoire an sprachlichen Verknüpfungen ein kohärenter Text verfasst wurde.

Eine ungenügende Leistung in einem der Bereiche Sprache oder Inhalt schließt eine Gesamtnote von mehr als 3 Punkten (einfache Wertung) aus.

Der Textumfang der zu erwartenden Schülerleistung sollte bei gelenkten Textaufgaben im GK (n) 300 Wörter betragen. Je nach Aufgabenstellung und Kursform liegt der Umfang der erwarteten Schülerleistung darunter (siehe Aufgabenbeispiel 1 zum GK (n)) oder deutlich darüber.

Die schriftliche Prüfungsarbeit wird von der zuständigen Fachlehrkraft korrigiert, begutachtet und anschließend mit einer Note bewertet (§ 34 Abs. 1 APO-GOST). Das Gutachten muss

- Bezug nehmen auf die im Erwartungshorizont beschriebenen Kriterien, das heißt, es muss zu den erwarteten Teilleistungen deutliche Aussagen machen
- neben den inhaltlichen auch die methodischen Leistungen und den Grad der Selbstständigkeit bewerten (Anforderungsbereiche II und III)
- Aussagen zum Anforderungs-/Leistungsniveau machen (Anforderungsbereiche I bis III)
- Aussagen zur Sprachrichtigkeit enthalten (§ 13 Abs. 6 APO-GOST).

Bei der Bewertung der Abiturarbeiten sind Verstöße gegen die äußere Form angemessen zu berücksichtigen.

Der Zweitkorrektor korrigiert die Arbeit ebenfalls (§ 34 Abs. 2 APO-GOST); er schließt sich der Bewertung begründet an oder fügt eine eigene Beurteilung und Bewertung an.

Bei der Begründung bzw. Beurteilung und Bewertung muss in knappen Aussagen auf die Beurteilungskriterien Bezug genommen werden.

5.3.4 Beispiele für Prüfungsaufgaben in der schriftlichen Abiturprüfung

Gk(n) kombinierte Aufgabe: Lese- bzw. Hörverstehen und Textproduktion (visuelle/sprachliche Vorlage)

Vorlage für Leseverstehen

Письмо от путешественника
И мир посмотрел, и себя показал.
Приглашаю всех!

Это было прекрасное лето. Я совершил путешествие по Европе. Не по туристической путевке, а по собственному желанию, благодаря моим иностранным друзьям, особенно одному – чеху, знающему русский язык. Я 5 познакомился с ним по переписке.

Говоря по правде, почти не имея карманных денег, мне удалось на «поездостопе» проехать все бывшие соцстраны Восточной Европы, кроме Румынии. Все было замечательно. Большинство иностранцев, с которыми встречался, никогда не могли сразу узнать, кто я по национальности.

10 Называли американцем, немцем, венгром... Узнав, что я русский, проявляли ко мне большой интерес, расспрашивали о нашей стране. Многие, оказывается, хотят посетить С.-Петербург, познакомиться с русскими женщинами. Денег за проезд не брали, наоборот, сами давали, угощали, готовы были принять меня как гостя, предлагая ночлег. У меня установились

15 самые теплые и дружеские отношения со многими иностранцами. На самом деле гостеприимные поляки и чехи довольно свободно говорят на русском, а остальные – на английском.

Я приобрел много новых друзей-иностранцев, веду с ними обширную переписку. Мы обмениваемся сувенирами, монетами, книгами, фотографиями 20 и, конечно же, новыми адресами. Приглашаю всех желающих к подобной переписке.

Николай Алексеевич Слободчиков.
Свердловская область (адрес в редакции).

25 (Quelle: Комсомольская Правда, 31–01–98, 189 Wörter)

СОЧИ



Единственный в России курортный комплекс на Черноморском побережье.



Уникальный климат самых северных субтропиков в мире.



Уникальная лечебная база.



Aufgabenstellungen/Arbeitsanweisungen

Leseverstehen: Письмо от путешественника

Правильно или неправильно? Поставьте крестик ☒ перед подходящим вариантом.

- 1.1 Студент купил путёвку.
- 1.2 Николай самостоятельно путешествовал.
- 1.3 У Николая иностранные друзья.
- 2.1 Студент путешествовал по Южной Европе.
- 2.2 Николай был во всех бывших соцстранах.
- 2.3 Он также был в Румынии.
- 3.1 Некоторые люди думали, что он немец.
- 3.2 Люди сразу поняли, что он русский.
- 3.3 Никто не думал, что он русский.
- 4.1 Никто не интересовался Россией.
- 4.2 Люди интересовались только Петербургскими женщинами.
- 4.3 Россия была очень интересна людям.
- 5.1 Путешествие было очень дорогим.
- 5.2 Николай обедал только в ресторанах.
- 5.3 Люди, которых он встречал, часто приглашали его к себе.
- 6.1 К сожалению контактов с новыми друзьями больше нет.
- 6.2 Новые знакомые посылают ему сувениры и фотографии.
- 6.3 Николай очень доволен своим путешествием.

Textproduktion: Реклама «Сочи»

Вы увидели эту рекламу и решили поехать туда.
Напишите письмо из Сочи Вашей русской подруге / Вашему русскому другу.
При этом относитесь к разным аспектам, о которых пишет реклама.
(mind. 150 Wörter)

Unterrichtliche Voraussetzungen

Der themenspezifische Wortschatz ist den Schülerinnen und Schülern aus der Kurssequenz „Reisen“ in 12/I bekannt. Sie sind mit landeskundlichen Spezifika aus verschiedenen Unterrichtsreihen vertraut (u. a. „Leben in Stadt und Land“ 12/II). Zwischenmenschliche Beziehungen waren Unterrichtsgegenstand in 13/II.

Sinnentnehmendes Lesen, z. B. die Auswertung von Reiseprospekten sowie das Verfassen von Briefen und persönlichen Mitteilungen wurden in 12/I geübt.

Erwartete Schülerleistung

Leseverständnistest (Anforderungsbereich I): siehe folgendes Lösungsblatt!

- 1.1 Student купил путёвку.
- 1.2 Николай самостоятельно путешествовал.
- 1.3 У Николая иностранные друзья.

- 2.1 Student путешествовал по Южной Европе.
- 2.2 Николай был во всех бывших соцстранах.
- 2.3 Он также был в Румынии.

- 3.1 Некоторые люди думали, что он немец.
- 3.2 Люди сразу поняли, что он русский.
- 3.3 Никто не думал, что он русский.

- 4.1 Никто не интересовался Россией.
- 4.2 Люди интересовались только Петербургскими женщинами.
- 4.3 Россия была очень интересна людям.

- 5.1 Путешествие было очень дорогим.
- 5.2 Николай обедал только в ресторанах.
- 5.3 Люди, которых он встречал, часто приглашали его к себе.

- 6.1 К сожалению контактов с новыми друзьями больше нет.
- 6.2 Новые знакомые посылают ему сувениры и фотографии.
- 6.3 Николай очень доволен своим путешествием.

Zum **Brief** (Anforderungsbereiche II und III)

Im Brief sollen individuelle Erfahrungen und im Unterricht erworbene Kenntnisse über Reisen in Russland angesprochen werden. Im Einzelnen sollen das subtropische Klima, die Lage am Schwarzen Meer, die Funktion Sotschis als Urlaubs- und Kurort, Anreise, Freizeitprogramm, Eindrücke und Erlebnisse sowie Bekanntschaften erwähnt werden.

Sprachlich sollen die Prüflinge die für einen persönlichen Brief typischen Wendungen benutzen und angemessene Kenntnisse in themenspezifischem Wortschatz und grundlegenden grammatischen Strukturen nachweisen. Der Umfang des Briefes sollte etwa 150–200 Wörter betragen.

In die Gesamtwertung geht der Brief zu zwei Dritteln, das Leseverständnis zu einem Drittel ein.

Gk(n) gelenkte Textaufgabe

Textvorlage: П. Роскошная: Новенький (gekürzt)

Введение: Ребята Сергей 1 (рассказчик = Серёжка), Сергей 2 и Лена друзья, которые ещё ходят в школу и часто встречаются

Время шло. А так как все мы хотели поступать в институт, то свободного времени у нас было немного. Надо было готовиться к экзаменам. Иногда мы всё-таки находили время, чтобы встретиться и поболтать. Любимой темой наших разговоров было, конечно, будущее.

- 5 – Представляете, – с жаром говорил Сергей, – вся жизнь лежит впереди. И, несмотря ни на какие трудности, я верю, что достигну всего, чего хочу!
- Ну, не знаю, – сомневалась Ленка. – откуда у тебя такая уверенность? Теперь такая безработица, даже после института.
- А ты не думай об этом, живи, дерзай. У меня, например, такое чувство
- 10 силы, что я верю во всё хорошее.
- Мне кажется, тебе всё легко даётся, поэтому у тебя сил много остаётся на надежду. А я после шести часов школы, а потом ещё домашние задания, такая уставшая, что и радости никакой. И страх, а вдруг не сдам экзамены? Вдруг не поступлю в институт, что тогда?
- 15 – Ну и зря ты на это так серьёзно смотришь, почти трагично. Сейчас возможностей намного больше, есть и частные подготовительные курсы в институты. Так что, не бойся. А ты что думаешь, Серёжка?
- Не знаю. – ответил я. – У меня такого страха, как у Лены, нет. Я не боюсь будущего. Но и с тобой не согласен в том, что главное – это только хотеть
- 20 чего-то, а остальное приложится. Посмотри на улицах, сколько у нас алкоголиков, нищих, бездомных. Думаешь они не хотели тоже, как ты, в молодости добиться чего-то? Я думаю, что это ещё не всё, желать чего-то.
- А я не говорю, что это всё. Желать чего-то – это одно. Второе, какое это желание, реальное или только мечта? Вот, если ты скажешь, что хочешь
- 25 стать миллионером или композитором – это иллюзия. Для этого надо иметь больше, чем только желание, а и талант, да и многое другое. А если ты скажешь, что хочешь поступить в институт, получить хорошую работу, посмотреть мир – это уже из области реального. И вот для этого реального желания, тебе надо добиваться.

(Quelle: Внешкольный урок, Stuttgart 1995, S. 44–46, Kapitel: П. Роскошная, Новенький. Der Originaltext umfaßt 374 Wörter. Er wird der Schulaufsicht mit ausgewiesenen Kürzungen vorgelegt. Wortzahl: 300)

- 3 болтать/ поболтать ≈ разговаривать
5 жара – Hitze
6 несмотря на – unabhängig von
6 достигать/ достигнуто чего – etwas erreichen
7 сомневаться в чём – an etw. zweifeln
9 дерзай! – wage es!
11 легко даётся – es fällt leicht
15 зря – unnütz
16 подготовительные курсы – Vorbereitungskurse
20 остальное приложится – das Übrige ergibt sich von selbst

21 нищий – der Arme, der Bettler

22 und 29 добиваться / добиться чего – etwas anstreben; erreichen

Aufgabenstellung

- 1) Назовите тему этого текста (в одном предложении)!
- 2) Какие у молодых людей страхи и надежды?
- 3) Охарактеризуйте их на основе текста!
- 4a) Что вы думаете об этих молодых людях и их взглядах?

Или как альтернатива:

- 4b) Представьте себе следующую ситуацию:
В рамке школьного обмена вы бываете в этой школе и принимаете участие в этой дискуссии.

Unterrichtliche Voraussetzungen

Diese Aufgabe knüpft an an das Thema „Lebensgefühl, Orientierungssuche und Werte Jugendlicher“, das in 13/I Gegenstand des Unterrichtes war (vgl. Kapitel 3.4 Beispielsequenz für Gk(n)).

Erwartete Schülerleistung

- Aufgabe 1: Thema des Textes sind die Zukunftsvorstellungen dreier russischer Jugendlicher (Anforderungsbereich II).
- Aufgabe 2: Die Schülerinnen und Schüler sollen anhand des Textes die drei unterschiedlichen Standpunkte der Freunde formulieren. Lena hat Angst vor der wirtschaftlichen Unsicherheit und vor den schulischen Belastungen; der Erzähler Sergej 1 hat keine Zukunftsangst, hat jedoch keine großen Hoffnungen, weil er die realen Probleme der russischen Gegenwart sieht; Sergej 2 hofft alles zu erreichen, was er will und sieht viele Möglichkeiten im heutigen Russland (Anforderungsbereich I).
- Aufgabe 3: Die Schülerinnen und Schüler sollen anhand des Textes wichtige Charakterzüge der Freunde beschreiben. Lena ist ängstlich, eher unsicher und pessimistisch; Sergej 1 problembewusst und skeptisch, er glaubt aber im Prinzip an sich und seine Fähigkeiten; Sergej 2 ist absolut optimistisch und erfolgsorientiert, er überschätzt aber vielleicht seine Fähigkeiten (Anforderungsbereiche II, III).
- Aufgabe 4a: Die Schülerinnen und Schüler sollen persönlich und auf der Grundlage ihrer Kenntnisse zur Situation russischer Jugendlicher (z. B.: wirtschaftliche Krise, Arbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit, teure Ausbildung) zu den im Text angesprochenen Meinungen Stellung nehmen (Anforderungsbereiche II, III).

Oder:

- Aufgabe 4b: Die Prüflinge sollen ihre persönliche Perspektive in die Diskussion einbringen. Dabei könnten sie z. B. eingehen auf folgende Aspekte: wirtschaftliche Erwartungen, Berufsperspektiven, Ausbildungschancen, Vorstellungen über Partnerschaft und Familie (Anforderungsbereiche II, III).

Lk(n) gelenkte Textaufgabe und Textproduktion

Э. ДИВИЛЬКОВСКИЙ

Знание

- Пригревало майское солнце.
По аллеям парка шел инженер
Васин.
- Дяденька, возьмите цветы. На скамейке сидел мальчик с большой сумкой в руках. Рядом с ним лежала какая-то книга.
- Цветы? – спросил Васин. – Цветы – это хорошо. Вот только торговать детям нехорошо.
- Я не торгую, – сказал мальчик. – Я еще только учусь. Торгует у меня папа. А я у него учусь.
- Васин взглянул на цветы и взял руки книгу со скамейки.
- «Вглубь атома, – прочитал он. – Что? Это же я написал! Моя популярная брошюра... Нет, нет. Как плохо знаем мы детей. Какие у нас все-таки замечательные дети!»
- Как тебя зовут, мальчик? – спросил Васин.
- Саша.
- Молодец, Саша! Ты на правильном пути. Каждый день вгрызайся в знания. Окончишь институт, придешь в лабораторию инженером. Человеком станешь.
- А вы инженер?
- Уже десять лет. А там, глядишь, и старшего дадут. На сорок рублей больше буду получать.
- А папа вчера на кусок наторговал, – сказал Саша. – Так: вы возьмете букетик?
- Да, да. Самый лучший. И заверни мне его.
- Мальчик раскрыл книгу и стал вырывать лист.
- Что ты делаешь?! – закричал Васин. – Разве можно рвать книгу?
- Целлофана нет. А здесь бумага подходящая.
- Книгу надо беречь, Саша, – сказал наставительно Васин. – Запомни: книга предназначена только для чтения.
- Кто это вам сказал? Которая для чтения, та так и называется: «Книга для чтения». – У нас их в школе много. По ним материал прорабатываем.
- А остальные книги, по-твоему, для чего? – спросил Васин.
- Как для чего? Есть которые для того, чтобы на виду стоять. А для макулатуры знаете, сколько книг нужно? Мы вот по домам все ходим-ходим; а план еле-еле выполняем.
- «Как плохо знаем мы детей, – подумал Васин. – Какие все-таки есть дикие дети!»
- Человек должен стремиться к знанию! – сказал он. – А знание, Саша, заложено в книгах.
- Э-е, – махнул рукой Саша. – Нам столько знаний на уроках закладывают; что учись хоть до старости – всего не запомнишь... Мальчик встал, взял сумку и пошел к выходу.
- А Васин так и остался сидеть на скамейке. С букетиком нежных цветов в руке...
- Прошло несколько лет. На нас обрушилась перестройка. Васин, как и многие инженеры, больше не мог содержать семью на свою инженерскую зарплату. Пришлось ему устроиться дилером.
- И приходит он к шефу, а тот ему говорит: – Приветствую вас, господин Васин.
- Васин смотрит, а это – Саша. Только взрослый уже. В очках.
- Вот те раз, – думает Васин. – Здравствуйте.
- ... – А знание, – сказал Саша. – умножает скорбь. Только знание книжное, а не знание дела. Дело – это бизнес. В нем нет места скорби.

(396 Wörter)

Примечания к тексту

17 вглубь
28 вгрызаться н.
33 старшего дадут
36/37 на кусок наторговать
40 завёртывать/ завернуть
41 вырывать/ вырвать
43 рвать/ рвануть
49 наставительно
62 макулатура
71 закладывать/заложить
74/75 учись хоть до старости.
82 обрушиться с.

ins Innere
hier: siehe versenken
befördern, einen höheren Posten geben (gut)
zum Lebensunterhalt durch Handel verdienen
einpacken
herausreißen
(zer)reißen
belehrend
Altpapier
vollpacken mit
auch wenn du bis ins Alter lernst
herfallen, hereinfliegen

(КРОКОДИЛ № 18, 1991, стр. 7)

переживать
чем ниже, тем выше

sich Sorgen machen
je niedriger, desto höher

Aufgabenstellung

- 1) Напишите резюме текста.
- 2) Охарактеризуйте инженера и мальчика на основе их разговора.
- 3) Какое намерение, по вашему мнению, преследует автор этого текста?
- 4) Что вы думаете о взглядах Васина и Саши на фоне общественного развития в России?
- 5) Проанализируйте карикатуру и объясните её отношение к тексту.

Unterrichtliche Voraussetzungen

Die Aufgabe nimmt inhaltlich Bezug auf die Unterrichtssequenzen „Gesellschaftlicher Wandel“ (13/I) und „Aktuelle Themen“ (13/II). In beiden Unterrichtssequenzen wurden die Themen „Bildung“ und „Veränderungen im Wirtschaftssystem“ behandelt.

Bei der Arbeit mit literarischen Texten war insbesondere die Erstellung von Resumés und die Herausarbeitung der Textintention Teil der Unterrichtssequenzen in 12/II und 13/I.

In den Sequenzen zur Erzählkunst Tschechows und zur Satire in 12/II und 13/I wurde die Charakterisierung von Personen eingehend geübt. In den Teilsequenzen zur Begegnung von Kulturen (12/I) und während der Vorbereitung des Schüleraustausches (12/II) lernten die Schülerinnen und Schüler, die Positionen russischer Menschen vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Situation einzuschätzen und angemessen zu versprachlichen.

In der Unterrichtsreihe zur Satire wurden die Stilmittel von Karikaturen analysiert.

Erwartete Schülerleistung

- 1) Der Ingenieur Vasin trifft im Park einen Jugendlichen, der ihm Blumen verkaufen will. Es gefällt ihm nicht, dass Kinder Handel treiben, doch als er neben dem Jungen ein von ihm verfasstes Buch liegen sieht, kauft er ihm gerührt den schönsten Strauß ab. Zu seinem Entsetzen verwendet der Junge die Buchseiten zum Einpacken. Er versucht dem Jungen den Wert von Büchern und Wissen darzulegen, doch dieser bleibt unbeeindruckt. Einige Jahre später sieht sich der Ingenieur aus Geldnot zu Kleinhandel gezwungen. Als sein Chef entpuppt sich jener Sascha, den er vor Jahren belehren wollte. Jetzt wird er von Sascha belehrt, dass Wissen keine praktische Lebenshilfe darstellt und nur „Business“ zählt (Anforderungsbereich I).
- 2) Der Idealist Vasin ist davon überzeugt, dass Wissen und eine gute Ausbildung zum Menschsein gehören. Ihn entsetzen der Pragmatismus und Materialismus Saschas, für den Bücher nichts Heiliges, sondern Mittel zum Zweck sind. Sascha ist selbstbewusst und lässt sich von den moralischen Vorhaltungen des Ingenieurs nicht beeindrucken. Handel ist für ihn eine Notwendigkeit, um Geld zum Leben zu verdienen. Die Entwicklung gibt ihm Recht, denn am Ende ist er ein reicher Geschäftsmann, der dem Ingenieur sogar zum Broterwerb verhilft (Anforderungsbereich II).
- 3) Anhand der Gegenüberstellung von Vasin und Sascha wird der Wertewandel und Generationenkonflikt, die durch die Perestroika ausgelöst wurden, verdeutlicht. Es werden extreme Vertreter unterschiedlicher Weltanschauungen dargestellt, wobei der Idealist scheitert und ins andere Lager wechselt, um zu überleben. Dies deutet auf eine eher negative Einschätzung der aktuellen Tendenzen in der russischen Gesellschaft durch den Autor hin. (Anforderungsbereiche II und III)

- 4) Die Schülerinnen und Schüler sollten eingehen auf aktuelle Veränderungen im Wirtschaftsleben und Bildungsbereich, auf Wertewandel und Orientierungssuche (Anforderungsbereich III).
- 5) Die Schülerinnen und Schüler sollen
 - die plakative und stark kontrastive Darstellung der Einstellungen gegenüber dem Stellenwert von Bildung in der Karikatur beschreiben und erläutern
 - Parallelen in der Hauptaussage erkennen und wichtige Gegensätze in Karikatur und Text herausarbeiten, z. B. den Rollentausch und die unterschiedliche Reflexionsebene (Anforderungsbereiche II und III).

Gelenkte Textaufgabe mit Textproduktion, 3. Abiturfach, Kurstyp Gk(f)

Text

Г. ДРОБИЗ (СВЕРДЛОВСК)

ПИСЬМЕЦО ОТ МАМЫ

- ЗДРАВСТВУЙ, дорогой сынок,
хомо сапиенс мой ненаглядный!
- С горячим приветом к тебе твоя
мать-природа. Давно хочу
5 потолковать с тобой по душам –
не выходит. Пробовала
разговаривать, когда ты
работаешь. Трактор твой рычит,
экскаватор твой фырчит, ты меня
10 не слышишь. А когда ты
отдыхаешь, ты песни поешь –
лучше бы я тебя не слышала.
Потому и решила написать.
Обижаюсь на тебя, сынок.
- 15 Никогда-то не поговоришь с
матерью, подарка не подаришь, а
ведь мне много не надо. Где
раскопал – закопай, где накопил
– проветри, где в ручейке машинку
20 свою вымыл – не делай этого
больше.
Но не столько обижаюсь,
сколько душой за тебя скорблю.
Не бережешь ты, сынок, свое
25 здоровье. Много дымишь. И пьешь
много. И нет, чтоб хрустальную
воду ледников моих – так ты
гадость хлебаешь. Сточные воды.
Каково материнскому сердцу
30 видеть, как ты пьешь? А как ты
питаешься? Ты же ешь в три раза
больше, чем тебе надо. А ведь я
тебе разум дала великий, а не
желудок. Великий желудок я
35 коровам дала. Так уж не путай,
сынок, кто ты у меня. Вспомни, как
сам про себя некогда сказал:
«Мыслящий тростник». Что же
теперь вижу? Тростнику среди
40 тебя все гуще, а мыслящий – не в
Красную ли книгу заносить? Думай
же почаще, тростник ты мой,
камыш ты мой, бамбук ты мой,
палка ты моя лыжная!
- 45 Вспомни: мыслители всегда в
глуши уединялись. А зачем?
Затем, чтобы со мной с глазу на
глаз посоветоваться. Вот и ты,
если что задумал, но
50 сомневаешься, посоветуйся с
матерью, она тебе всегда правду
скажет.
Ты приди, скажи: «Мама, чего я
решил: если кто тебя обидит: так
55 непременно штрафовать, даже
если начальник окажется. И
непременно из его кармана!» И я
тебе сразу отвечу: «Давно пора».
Как ты сам некогда сказал:
60 «Твори, выдумывай, пробуй!» Все
пробуй, особенно – что сам
натворил. Только чего нет – того

не выдумывай. И все будет
хорошо.
65 Много детей у меня, сынок, но
ты – самый-самый.
Любуюсь на тебя глазами озер
моих, целую тебя ветрами моими.
Береги себя, сынок, и меня

70 береги. Семья у нас
замечательная: и ты у меня
вечен, и я у тебя бессмертна.
Пиши, не забывай.

75 Твоя природа-мать.

(Литературная газета , 10 апреля 1986 года, № 15, стр. 16)

Слова

2 ненаглядный	-	herzallerliebst
14 обижаться/обидеться на кого-что	-	siehe gekränkt fühlen durch
18 раскапывать/раскопать	-	ausgraben
18 закапывать/закопать	-	eingraben
18 коптить/накоптить	-	mit Ruß bedecken, zuräuchern
19 проветривать/проветрить	-	durchlüften
23 скорбеть	-	sich grämen, trauern
27 ледник	-	Gletscher
28 гадость	-	ekelhaftes Zeug
28 хлебать/хлебнуть	-	(mit großen Schlucken) trinken
38 тростник	-	dünnes Schilfrohr
40 густой, гуще (Комп.)	-	dicht
43 камыш	-	Binse (Sumpfpflanze)
43 бамбук	-	Bambus
46 глушь ж.	-	Einöde, entlegener Ort
62 натворить	-	zubereiten, auch: anrichten

Вопросы и задания

- 1) О каких проблемах идёт речь в этом тексте, и какие советы даются для их решения?
- 2) Какое отношение природы к человеку выражается в тексте, и какими средствами автор показывает это отношение?
- 3а) Выскажите своё мнение о последнем предложении текста: «... ты у меня вечен, и я у тебя бессмертна.» Обоснуйте вашу точку зрения примерами времени после появления письма в 1986 году.

или

- 3б) Сын отвечает матери-природе только сегодня и даёт конкретные примеры. Напишите его письмо.

Unterrichtliche Voraussetzungen

Thematisch bezieht sich die gestellte Aufgabe auf die Unterrichtssequenzen „Ökologische Probleme“ in 12/I und «Aktuelle Themen» in 13/II. In diesem Zusammenhang wurde schwerpunktmäßig die Katastrophe von Чернобыль und das Projekt der Umleitung sibirischer Flüsse behandelt.

Methodisch kommen bei der Bearbeitung der Fragen die in den Jahrgangsstufen 12 und 13 erworbenen Kenntnisse der Analyse fiktionaler und nichtfiktionaler Texte zur Anwendung. Stilmittel der Satire waren Unterrichtsgegenstand in 13/I. Argumentieren und Diskutieren waren Schwerpunkte der Arbeit in 12/I und 13/I. Die Briefform wurde vor allem in 13/II geübt.

Erwartete Schülerleistung

- 1) Im Text werden die Umweltprobleme Lärm, Luft-, Wasser- und Bodenverschmutzung, Nahrungsverseuchung und Artengefährdung angesprochen. Die Lösung dieser Probleme erscheint möglich, wenn der Mensch seinen Verstand einsetzt und die Folgen seines Handelns verantwortlich beseitigt. Umweltsünden sollten unnachgiebig mit empfindlichen Geldstrafen belegt werden und Erfindungen, deren Konsequenz nicht kontrollierbar ist, unterlassen werden. (Anforderungsbereich I)
- 2) Erwartet wird, dass die Schülerinnen und Schüler darlegen, dass die Beziehung zwischen Natur und Mensch im Text als Mutter-Sohn-Verhältnis dargestellt wird und die liebevoll-humorvolle Art, in der sich die Mutter an ihren Sohn wendet anhand ausgewählter Elemente aus folgender Zusammenstellung aufzeigen:
Die liebevolle Zuwendung der Mutter zeigt sich z. B. in der Anrede сынок, im wiederholten ...ты мой und in den Epitheta дорогой, ненаглядный, могучий, многообразный, вечный. Humorvoll gibt sie die Lärmbelästigung seiner Maschinen mit lautmalerischen Verben aus der Tierwelt (рычать, фыркать) wieder und stellt seinen Gesang mit diesen Geräuschen auf eine Stufe. Komisch sind auch ihre Kontrastpaare разум великий – желудок великий, мыслящий тростник – корова, wie überhaupt das lyrische Bild eines denkenden Schilfrohrs für den Menschen, das über камыш und бамбук bis zum Skistock als Symbol für fröhliche Umweltzerstörung gesteigert wird. Ironie verrät ihr Vorschlag, den denkenden Menschen ins Rotbuch bedrohter Tiere und Pflanzen aufzunehmen.
Die Entscheidung für die Briefform ermöglicht die Personifikation der Natur als liebevolle Mutter und des Menschen als Lausejungen. Persönlich und lebhaft wirkt der Brief u. a. durch das Duzen, auch durch umgangssprachliche Elemente wie elliptische Sätze (z. B. И непременно из его кармана!), Auslassungen des Personalpronomens, чтоб, ли, und die Häufung von Imperativen. All diese Elemente steigern die Eindringlichkeit der Textaussage und zielen auf emotionale Betroffenheit und Identifikation des Lesers. Sie können aber auch die geschilderten Probleme banalisieren. (Anforderungsbereich II und III)
- 3a) In ihrer Stellungnahme könnten die Schülerinnen und Schüler durch beispielhafte Ausführung verschiedener Aspekte der Beziehung zwischen Mensch und Natur bestätigen, dass diese unauflöslich zusammengehören. Als positives

Beispiel für das menschliche Einwirken auf die Natur könnten sie beispielsweise die Abkehr vom Großprojekt der Umleitung sibirischer Flüsse nennen, als tragische Verbindung von Mensch und Natur dagegen die Reaktorkatastrophe von Чернобыль mit ihren unübersehbaren Konsequenzen. (Anforderungsbereich III)

- 3b) Der Antwortbrief könnte inhaltlich auch auf o. g. Beispiele Bezug nehmen, formal sollte er die für einen persönlichen Brief charakteristischen Merkmale (z. B. Anrede- und Grußformeln, Gefühlsäußerungen und Wünsche) enthalten. Als besondere Leistung wäre ein der Vorlage entsprechender ironischer Tonfall. (Anforderungsbereich III)

Gelenkte Textaufgabe, 1. oder 2. Abiturfach, Kurstyp LK (f)

Text/Vorlage

Александр Дольский: Баллада о без вести пропавшем (1978)

- | | |
|--|---|
| <p>1 Меня нашли в четверг на минном поле.
В глазах разбилось небо, как стекло,
и всё, чему меня учили в школе,
в соседнюю воронку утекло.
Друзья мои по роте и по взводу
ушли назад, оставив рубежи,
и похоронная команда на подводу
меня забыла в среду положить.</p> | <p>3 О жизни не имея и понятия,
о смерти рассуждая как старик,
он бормотал молитвы ли,
проклятья,
но я не понимал его язык.
И чтоб не видеть глаз моих незрячих,
в земле не нашей, мой недолгий враг,
он закопал меня, немецкий мальчик –
от смерти думал откупиться так.</p> |
| <p>2 И я лежал и пушек не пугался,
напуганный до смерти всей войной,
и подошёл ко мне какой-то Гансик
и наклонился тихо надо мной.
И обомлел недавний гитлерюгенд,
узнав в моём лице своё лицо,
и удивлённо плакал он, напуган
моей или своей судьбы концом.</p> | <p>4 А через день, когда вернулись наши,
убитый Ганс в обочине лежал.
Мой друг сказал: „Как он похож на Сашу!
Теперь уж не найдёшь его, а жаль...“
И я лежу уже десятилетия
в земле чужой, я к этому привык
и слышу, надо мной играют дети,
но я не понимаю их язык.</p> |

(Quelle: Александр Дольский: Четыре ангела, „Основа“, Харьков 1991 г., стр. 25; ca. 200 Wörter)

1. Strophe,	6. Zeile:	воронка	Trichter
	7. Zeile:	рота	Kompanie
		взвод	Zug
	8. Zeile:	оставить рубежи	Frontlinie aufgeben
	9. Zeile:	подвода	Fuhrwerk
2. Strophe,	5. Zeile:	обомлеть	erstarren
4. Strophe,	2. Zeile:	обочина	Wegrand

Aufgabenstellungen/Arbeitsanweisungen

- 1) Передайте сюжет баллады своими словами.
- 2) Охарактеризуйте и сравните героев баллады.
- 3) Определите точку зрения, с которой ведется повествование, и объясните её воздействие на читателя.
- 4) Какие особенности вы видите в изображении русско-немецких отношений?
- 5) Типично ли изображение войны в данном тексте? Обсудите ваше мнение, ссылаясь на другие произведения русской литературы.

Unterrichtliche Voraussetzungen

Der themenspezifische Wortschatz ist den Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Unterrichtsreihen bekannt (z. B. aus den Sequenzmodulen „Schicksale und Grenzerfahrungen“ in 13/I sowie „Eigen- und Fremdbilder“ in 13/II).

Die Analyse lyrischer Texte und Lieder war Unterrichtsgegenstand in 12/II.

Personencharakterisierungen sowie die Auseinandersetzung mit Feindbildern und mit der Beziehung zwischen Russen und Deutschen waren Schwerpunkt in 12/I („Literatur und Gesellschaft“) sowie in 13/I („Schicksale und Grenzerfahrungen“).

Aufgrund der Auseinandersetzung mit verherrlichenden und kritischen literarischen Darstellungen von Krieg in der Unterrichtsreihe zu „Totalitarismus in Russland und Deutschland“ in 13/I werden die Schülerinnen und Schüler ein abgewogenes Urteil bilden können.

Erwartete Schülerleistung

- 1) Das lyrische Ich ist in der Schlacht gefallen. Seine Kameraden haben sich zurückgezogen und ihn zurückgelassen. Auf dem Minenfeld wird er von einem jungen deutschen Soldaten gefunden, der ihn schließlich begräbt. Am nächsten Tag, als die sowjetischen Truppen zurückkehren, wird der deutsche Soldat getötet und von einem Kameraden des Sprechers aufgefunden. Der Sprecher liegt schon Jahrzehnte in fremder Erde begraben und hört, wie über ihm Kinder spielen, deren Sprache er nicht spricht (Anforderungsbereiche I und II).
- 2) Hier sollen vor allem die Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten zwischen dem deutschen und dem russischen Soldaten herausgearbeitet werden, die sogar das Aussehen betreffen („как он похож на Сашу“ Z. 27). Bei den Protagonisten handelt es sich um sehr junge Soldaten, die im Krieg fallen. Beide werden von gegnerischen Soldaten aufgefunden und begraben. Ähnlich ist auch die Ambiguität, mit der sie die Ereignisse wahrnehmen („пушек не пугался, напуганный до смерти всей войной“ Z. 9 f.; „напуган моей или своей судьбы концом“ Z. 15 f.; „О жизни не имея и понятия, о смерти рассуждая как старик“ Z. 18 f.).

Durch diese Ambiguität und die Anonymität der Protagonisten wird der Tod als typisches Soldatenschicksal dargestellt, das die Feindschaft überwindet (Anforderungsbereiche II und III).

- 3) Die Schilderung erfolgt aus der Sicht des gefallenen russischen Soldaten. Diese ungewöhnliche Perspektive erlaubt es dem Autor, den Krieg von einer anderen Seite zu zeigen. Dargestellt wird nicht – wie es in der Sowjetunion üblich war – der heldenhafte Krieg der Sowjetarmee, sondern das ganz individuelle Schicksal eines anonymen Soldaten.
Diese verfremdende Sichtweise macht den Leser in besonderer Weise aufmerksam auf die Leiden der Soldaten. Außerdem kann er sich (im Vergleich mit einem allwissenden Erzähler) eher mit der dargestellten Situation identifizieren (Anforderungsbereiche II und III).
- 4) Hier ist wichtig, daß die Schülerin oder der Schüler die Besonderheiten des deutsch-russischen Verhältnisses am Text belegt. Der Autor strebt eine Überwindung der Feindschaft zwischen Russen und Deutschen an. Trennendes wird relativiert („недавний гитлерюгенд“ Z. 13; „мой недолгий враг“ Z. 22), Ähnlichkeiten werden dagegen hervorgehoben.
Der Sprecher stellt heraus, daß er in fremder Erde begraben ist und daß er die Sprache der Menschen nicht verstand und nicht versteht. Dieses Nicht-Verstehen wird zwar beklagt, doch auf der anderen Seite wird gezeigt, daß das Leben weiter geht („надо мной играют дети“ Z. 31). Dadurch werden die früheren Feinde einander nähergebracht, die Feindschaft zwischen Russen und Deutschen wird überwunden (Anforderungsbereiche II und III).
- 5) Die Darstellung des Soldatentodes als eines fast anonymen Schicksals in seiner Alltäglichkeit kontrastiert mit pathetischen, heroisierenden Darstellungen des Krieges in der russischen Literatur. Diese wurden in der Sowjetunion nicht nur während des Krieges, sondern auch lange Zeit nach dem Krieg gefordert. Die Prüflinge erhalten hier Gelegenheit, sowohl ihre Lektüreerfahrungen als auch ihre Kenntnisse der Funktion von Literatur im sozio-kulturellen Kontext einzubringen (Anforderungsbereiche II und III).

Themaufgaben Lk(f)

1. Beispiel

- Быть или не быть?...



Задание:

Обсудите причины и последствия проблем охраны окружающей среды в России.

Unterrichtliche Voraussetzungen

Inhaltlich nimmt die Aufgabe Bezug auf die Unterrichtssequenz „Natur und Umwelt“ in Jahrgangsstufe 12/II sowie auf die Behandlung von ökologischen Themen im Rahmen der Sequenz „Deutschland und Russland im Spiegel der Medien“ in der Jahrgangsstufe 13/II. Schwerpunkte dieser Reihen waren die Katastrophe von Чернобыль, die Versalzung und Austrocknung des Aralsees und die atomare Ver-seuchung des Eismeers.

Methodisch steht die Aufgabe in Zusammenhang mit dem Einüben von Referat-techniken, vor allem in 12/II und 13/II. Hier wurde besonders die Gliederung, der Aufbau und das Verfassen zusammenhängender Texte geübt.

Erwartete Schülerleistung

Angeregt durch die Karikatur sollen die Schülerinnen und Schüler an konkreten Beispielen Gründe und Konsequenzen russischer Umweltprobleme diskutieren und einen klar strukturierten, argumentativ schlüssigen Text erstellen.

Dabei sollen sie auf ökologische, ökonomische und moralische Aspekte des Themas eingehen. Am Beispiel der Katastrophe von Чернобыль könnten beispielsweise als Folgen menschlicher Nachlässigkeit im Umgang mit Kernenergie die Verseuchung einer großen Region, Umsiedlung, Entwurzelung, Krankheit und Tod aufgezeigt und weltweite Hilfsmaßnahmen im humanitären, technologischen und ökonomischen Bereich genannt werden (Anforderungsbereich I – III).

Der Textumfang sollte mindestens 500 Wörter betragen.

2. Beispiel

«Зачем мне читать? Ведь литература не имеет никакого отношения к моей жизни!»
(Алексей М., студент первого курса экономического факультета МГУ, 18 лет)

Задание:

Выскажите свою точку зрения и дополните её примерами из русской литературы!

Unterrichtliche Voraussetzungen

Das Thema bezieht sich auf die Unterrichtssequenzen „Zeitenwende am Beispiel eines Tschechow-Dramas“ in der Jahrgangsstufe 12/I und „Ausgewählte Prosa des 19./20. Jahrhunderts“ in der Jahrgangsstufe 13/I. Behandelt wurden das Drama „Вишнёвый сад“ von Чехов, die Erzählung „Муму“ von Тургенев, sowie Auszüge aus Erzählungen von Солженицын und Токарева, Gedichte und Lieder. Die Rolle der gesellschaftlichen Wirkung von Literatur in Russland wurde thematisiert.

Aufbau, Gliederung und Verfassen von Stellungnahmen standen besonders beim Einüben von Referat- und Vortragstechniken in 12/II und 13/II im Vordergrund.

Erwartete Schülerleistung

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre zustimmende oder gegensätzliche Meinung mit konkreten literarischen Beispielen belegen. Erwartet wird eine Differenzierung zwischen dem Lebensbezug unmittelbar verwertbarer Sachinformationen und der Auseinandersetzung mit Lebensplänen, Werten und Gefühlen in literarischen Werken.

Angesprochen werden könnten einer oder mehrere der folgenden Aspekte:

- Literatur als Spiegel der Gesellschaft und gesellschaftlichen Veränderungen (z. B. Auseinandersetzung mit Leibeigenschaft, totalitärer Herrschaftsstruktur, Endzeitstimmung, Alltagsproblemen)
- Literatur als Möglichkeit zur Identifikation, als moralische Instanz und Lebenshilfe
- Stiftung kultureller Identität durch Literatur

- Wirkung von Literatur auf Politik und Gesellschaft
- Vorbildcharakter von Autoren (z. B. Zivilcourage in totalitären Systemen)

Eine besondere Leistung wäre die diachrone Darstellung der Wirkung von Literatur.

Erwartet wird eine sinnvolle Gliederung und schlüssige Argumentation, der geordnete Einsatz von Sachwissen und ein angemessenes Ausdrucksvermögen (Anforderungsbereiche I – III).

Der Textumfang sollte mindestens 500 Wörter betragen.

5.4 Die mündliche Abiturprüfung

Für die mündliche Prüfung gelten im Grundsatz die gleichen Anforderungen wie für die schriftliche Prüfung.

Die Prüfung ist insgesamt so anzulegen, dass der Prüfling

- sicheres geordnetes Wissen
- Vertrautheit mit der Arbeitsweise des Faches
- Verständnis und Urteilsfähigkeit
- selbstständiges Denken
- Sinn für Zusammenhänge des Fachbereichs
- Darstellungsvermögen

beweisen kann.

Der Prüfling soll in einem ersten Teil selbstständig die vorbereitete Aufgabe in zusammenhängendem Vortrag zu lösen versuchen. In einem zweiten Teil sollen vor allem größere fachliche und fachübergreifende Zusammenhänge in einem Prüfungsgespräch angesprochen werden.

5.4.1 Aufgabenstellung für den ersten Teil der mündlichen Prüfung

Der erste Prüfungsteil der mündlichen Abiturprüfung im Fach Russisch besteht aus einem Schülervortrag auf Grundlage eines Textes eventuell mit graphischem Zusatzmaterial und 2–3 Arbeitsaufträgen.

Bei der Aufgabenstellung und dem Umfang der Textvorlage ist der zeitliche Rahmen der Vorbereitungszeit zu berücksichtigen. Sie beträgt im Fach Russisch in der Regel 30 Minuten. Die Art der Aufgabenstellung muss im vorangegangenen Unterricht ausreichend eingeübt worden sein.

Die Prüfungssprache ist Russisch.

Texte sind in gut erkennbarer und für die Bearbeitung geeigneter Form vorzulegen (Zeilennummerierung, Bearbeitungsrand, klares Schriftbild, gute Bild- und Tonqualität).

Für die Vorbereitungszeit sind für alle Aufgabentypen einsprachige Wörterbücher zugelassen.

5.4.2 Aufgabenstellung für den zweiten Teil der mündlichen Prüfung

Im zweiten Prüfungsteil sollen im Rahmen eines Prüfungsgesprächs größere fachliche und fachübergreifende Zusammenhänge überprüft werden.

Während der erste Prüfungsteil einen zusammenhängenden Vortrag des Prüflings vorsieht, soll der zweite Teil ein Gespräch zwischen Prüfer und Prüfling sein. Es ist nicht zulässig, zusammenhanglose Einzelfragen aneinander zu reihen.

5.4.3 Bewertung der Prüfungsleistungen

Für die Bewertung der Prüfungsleistungen gelten in der mündlichen Prüfung die gleichen Grundsätze wie für die schriftliche Prüfung, wie sie in Kapitel 4.2.2 zu Klausuren ausgeführt sind.

Darüber hinaus ergeben sich für die mündliche Prüfung ergänzende Beurteilungskriterien wie z. B.:

- sichere Artikulation und Intonation
- freier Vortrag
- sach- und adressatengerechtes Antworten
- angemessene Reaktion bei auftretenden Schwierigkeiten
- Einbringen weiterführender Aspekte im Verlauf des Prüfungsgesprächs

Eine ausreichende Leistung (5 Punkte) liegt vor, wenn der Prüfling

- im 1. Teil der mündlichen Prüfung in der Lage ist, das Ergebnis seiner Vorbereitung zusammenhängend vorzutragen und dabei nachweist, dass er wesentliche Informationen der Vorlage(n) verstanden hat
- im 2. Teil der mündlichen Prüfung in der Lage ist, auf Fragen und Äußerungen des Prüfers zu reagieren und dabei nachweist, dass er über Grundkenntnisse zu den Prüfungsgegenständen verfügt
- in beiden Teilen der Prüfung in der Lage ist, sich verständlich und im Allgemeinen zusammenhängend mit Hilfe eines einfachen Wortschatzes ohne Häufung sprachlicher Verstöße zu äußern

5.4.4 Beispiele für Prüfungsaufgaben in der mündlichen Abiturprüfung

Aufgabe für den Gk(n)

Textaufgabe

Детский бизнес

УЧЕНИК 7-го класса обычной московской школы Олег СКАТОВ мечтает стать менеджером. А пока он зарабатывает по 4 тысячи рубли в день тем, что моет автомобили.

- 5 – Выходит, ты практически не учишься. У тебя же не остаётся на это времени.
– Почему не остаётся? На работу я трачу 2–3 часа, не больше. Утром иду в школу, потом домой – ем и на работу. Когда начинает темнеть, возвращаюсь и делаю уроки. Вообще-то я многим занимался, чтобы заработать, а потом начал мыть машины... Это, по-моему, очень выгодно: ты ничего не вкладываешь, только получаешь. Найти место, где можно мыть машины, совсем просто: ищешь только там, где их много ездит и есть вода. И ведро, конечно.
- 10 – Как растут цены на мытьё машины?
15 – Как на всё. Когда этот бизнес только начинался, мыли за сто рублей, потом за двести, триста. Полгода назад уже мыли за тысячу, сейчас – за две-три тысячи.
– Все ребята учатся?
– Как правило, нет! Многие приходят на мойку рано, когда люди едут на
20 работу, и весь день моют. Они как чаще всего считают: – Зачем учиться, если ты и так зарабатываешь по 15–20 тысяч в день? Больше им не надо. Я, честно говоря, не понимаю, как это будет, когда им станет 30 лет или 35. Они же не будут тогда мыть машины. А что ещё делать, если ты больше ничего не умеешь? Только в дворники идти..

(220 Wörter; Quelle: Литературная Газета 05.05.93)

слова:

- 2 пока = сейчас
2 4000 р. – в то время 20 нем. марок
7 темнеть – dämmern
9 выгодно – vorteilhaft
10 вкладывать – einsetzen
11 ведро – Eimer
13 мытьё – Waschen
18 мойка – Waschstelle
23 дворник -Hauswart

Aufgaben

Задания к тексту

- 1) Прочитайте текст вслух до строчки 16.
- 2) О чём идёт речь в этом интервью?
- 3) Как мальчик относится к работе и к школе?
- 4а) Сравните жизнь Олега с жизнью немецкого ученика.
или:
- 4б) Как вы относитесь к тому, что ученики работают?

Unterrichtliche Voraussetzungen

Das phonetisch und intonatorisch angemessene Lesen wurde durchgängig in allen Kurssequenzen geübt. Inhaltlich nimmt die Aufgabenstellung Bezug auf die Unterrichtsreihen „Lebensgefühl, Orientierungssuche und Werte Jugendlicher“ (13/I) und „Einzelschicksale und zwischenmenschliche Beziehungen“ (13/II). Innerhalb dieser Unterrichtsreihen bestand die Schwerpunktsetzung darin, Standpunkte herauszuarbeiten und Stellung zu nehmen. Personencharakterisierungen lernten die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Unterrichtsreihen der 12 und 13.

Erwartete Schülerleistung

Der vorbereitete Schülervortrag soll gut verständlich und klar gegliedert sein und die wesentlichen Textinformationen enthalten.

Die Schülerinnen und Schüler sollen im ersten Prüfungsteil

- 1) den Textabschnitt phonetisch und intonatorisch angemessen lesen (Anforderungsbereich I)
- 2) den Tagesablauf des Schülers Oleg zwischen Schule und Job beschreiben (Anforderungsbereiche I und II)
- 3) die realistische und ernsthafte Einstellung des Jungen zur Schule und zur Arbeit darlegen: Im Gegensatz zu vielen Gleichaltrigen erkennt der Junge den Wert von Bildung für seine Zukunft an (Anforderungsbereich II)
- 4) in einem Vergleich mit der deutschen Situation auf Chancen und Gefahren des Geldverdienens neben dem Schulbesuch eingehen und dabei im Unterricht erworbenes Hintergrundwissen einbringen (Anforderungsbereiche II und III).

Ausgehend von den in 12/I bis 13/II behandelten Unterrichtssequenzen kann sich der zweite Prüfungsteil auf weitere aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen in Russland beziehen. Als Übergang von der persönlichen Stellungnahme zu diesem Teil ist ein Vergleich der im Text angesprochenen Realität mit der Situation in Deutschland denkbar (Anforderungsbereiche II und III).

Aufgabe für Lk(f), Lk(n) und den Gk(f)

Text/Material für den 1.Prüfungsteil

СТОЛЯР КУШАКОВ

Жил-был столяр. Звали его Кушаков.

Однажды вышел он из дома и пошёл в лавочку, купить столярного клея.

Была оттепель, и на улице было очень скользко. Столяр прошёл несколько шагов, поскользнулся, упал и расшиб себе лоб.

5 – Эх! – сказал столяр, встал, пошёл в аптеку, купил пластырь и заклеил себе лоб. Но когда он вышел на улицу и сделал несколько шагов, он опять поскользнулся, упал и расшиб себе нос. .

– Фу! – сказал столяр, пошёл в аптеку, купил пластырь и заклеил пластырем себе нос.

10 Потом он опять вышел на улицу, опять поскользнулся, упал и расшиб себе щёку.

Пришлось опять пойти в аптеку и заклеить пластырем щёку.

– Вот что, – сказал столяру аптекарь. – Вы так часто падаете и расшибаетесь, что я советую вам купить пластырей несколько штук.

15 — Нет, – сказал столяр, – больше не упаду!

Но когда он вышел на улицу, то опять поскользнулся, упал и расшиб себе подбородок.

– Паршивая гололедица! – закричал столяр и опять побежал в аптеку.

– Ну вот видите, – сказал аптекарь. – Вот вы опять упали.

20 – Нет! – закричал столяр. – Ничего слышать не хочу! Давайте скорее пластырь! Аптекарь дал пластырь; столяр заклеил себе подбородок и побежал домой.

А дома его не узнали и не пустили в квартиру.

– Я столяр Кушаков! – кричал столяр.

25 – Рассказывай! – отвечали из квартиры и заперли дверь на крюк и на цепочку.

Столяр Кушаков постоял на лестнице, плюнул и пошёл на улицу.

(Даниил Хармс. Столяр Кушаков /1935/. В сб. „Случаи“ /1933–1939 гг.) (210 Wörter)

слова

3	оттепель	-	тёплая погода зимой
	скользкий	-	гладкий, на котором можно легко упасть
4	расшибать ить	-	verletzen, zerschlagen
18	паршивый	-	räudig, gemein
	гололедица	-	Glatteis
25	запирать запереть	-	закрывать закрыть
	крюк	-	Haken
26	цепочка	-	Kette
27	плевать плюнуть	-	spucken

Aufgabenstellung im Anschluß an die Vorlage

- 1) Прочитайте вслух первую часть текста (стр. 1–14).
- 2) Кратко изложите содержание текста.
- 3) Охарактеризуйте главного героя.
- 4) Назовите типичные элементы данного текста и скажите, какое впечатление они производят на читателя.

Unterrichtliche Voraussetzungen

Inhaltlich steht die Aufgabe in engem Zusammenhang mit den Themen „Humor und Satire in der russischen Literatur“ in 13/I und „Literatur und Gesellschaft“ in 12/I. Innerhalb dieser Unterrichtsreihen wurden auch Märchen und Parodien mit ihren typischen Merkmalen und ihrer Wirkungsweise behandelt.

Erwartete Schülerleistung

- 2) Der Tischler Кушаков macht sich auf, um im Laden Leim zu kaufen. Dabei rutscht er ständig aus, fällt, schlägt sich Stirn, Nase und Kinn auf. Er geht nach jedem Fall in die Apotheke, um sich Pflaster zu kaufen. Schließlich kehrt er nach Hause zurück, wo ihn allerdings niemand mehr erkennt. Er wird nicht ins Haus eingelassen und geht daher wieder zurück auf die Straße (Anforderungsbereiche I und II).
- 3) Der Held der Geschichte ist der Tischler Кушаков. Dieser wird indirekt durch sein Verhalten charakterisiert: er wiederholt ständig immer dieselben Handlungen. Eine logisch nachvollziehbare Motivation ist nicht erkennbar. Es scheint, als sei Кушаков von einem mechanischen Werk angetrieben. Er lernt nicht aus seinen Fehlern, und nimmt keine Ratschläge des Apothekers an (Anforderungsbereich II).
- 4) Die Erzählung weist typische Elemente des russischen Märchens auf: Beginn „жил-был“, Wiederholung ein und derselben Handlung, wiederholte Aufzählung („сказал“, „встал“, „пошел“, „купил“), Ausrufe („Эх!“, „Фу!“). Die Erzählung hat aber kein glückliches, sondern ein unerwartetes, absurdes Ende. Dadurch wird klar, dass Charms das Märchen als Gattung parodiert. Die Handlung ist grotesk, unreal, sie widerspricht der Logik. Die Leserinnen und Leser werden verunsichert und zum Nachdenken angeregt. Daneben ruft die Erzählung Heiterkeit und Lachen hervor (Anforderungsbereiche II und III).

Ausgehend von den in 12/I bis 13/II behandelten Unterrichtssequenzen bezieht sich der zweite Prüfungsteil auf weiterführende Fragestellungen. Mögliche Schwerpunkte könnten das „weite Russland“ und seine Klimazonen im Vergleich mit Deutschland und im Anschluss daran aktuelle Aspekte der deutsch-russischen Beziehungen sein.

5.5 Bewertung der besonderen Lernleistung

Die Absicht, eine besondere Lernleistung zu erbringen, muss spätestens am Ende der Jahrgangsstufe 12 bei der Schule bzw. bei der Schulleiterin oder beim Schulleiter angezeigt werden. Die Schulleitung entscheidet in Abstimmung mit der Lehrkraft, die als Korrektor vorgesehen ist, ob die beantragte Arbeit als besondere Lernleistung zugelassen werden kann. Die Arbeit ist nach den Maßstäben und dem Verfahren für die Abiturprüfung zu korrigieren und zu bewerten. In einem Kolloquium, das im Zusammenhang mit der Abiturprüfung nach Festlegung durch die Schule stattfindet, stellt der Prüfling vor einem Fachprüfungsausschuss die Ergebnisse der besonderen Lernleistung dar, erläutert sie und antwortet auf Fragen. Die Endnote wird aufgrund der insgesamt in der besonderen Lernleistung und im Kolloquium erbrachten Leistungen gebildet, eine Gewichtung der Teilleistungen findet nicht statt. Bei Arbeiten, an denen mehrere Schülerinnen und Schüler beteiligt waren, muss die individuelle Schülerleistung erkennbar und bewertbar sein (vgl. auch Kapitel 3.2.4).

6 Hinweise zur Arbeit mit dem Lehrplan

Aufgaben der Fachkonferenzen:

Nach § 7 Abs. 3 Nr. 1 des Schulmitwirkungsgesetzes entscheidet die Fachkonferenz über

- Grundsätze zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit sowie über
- Grundsätze zur Leistungsbewertung.

Die Beschlüsse der Fachkonferenz gehen von den im vorstehenden Lehrplan festgelegten obligatorischen Regelungen aus und sollen die Vergleichbarkeit der Anforderungen sicherstellen. Hierbei ist zu beachten, dass die Freiheit und Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer bei der Gestaltung des Unterrichts und der Erziehung durch Konferenzbeschlüsse nicht unzumutbar eingeschränkt werden dürfen (§ 3 Abs. 2 SchMG).

Die fachmethodischen und -didaktischen Beratungen und Entscheidungen der Fachkonferenz betreffen alle Bereiche des Faches Russisch:

- Sprache
- Interkulturelles Lernen – soziokulturelle Themen und Inhalte
- Umgang mit Texten und Medien
- Methoden und Formen des selbstständigen Arbeitens.

Hierbei geht es vor allem um folgende Aufgaben:

- Präzisierung der fachlichen Obligatorik und Maßnahmen zur Sicherung der Grundlagenkenntnisse
- Absprachen zu den fachspezifischen Grundlagen der Jahrgangsstufe 11
- Absprachen über die konkreten fachspezifischen Methoden und die konkreten Formen selbstständigen Arbeitens
- Absprachen über den Rahmen von Unterrichtssequenzen und Festlegung eines schulinternen Curriculums
- Absprachen über die Formen fachübergreifenden Arbeitens und den Beitrag des Faches zu fächerverbindendem Unterricht
- Koordination des Einsatzes von Facharbeiten
- Absprachen zur „besonderen Lernleistung“
- Absprachen zu Lehr- und Lernmitteln
- Absprachen zu Besuchen und Informationen über Fortbildungsveranstaltungen.

Grundsätze zur Leistungsbewertung

Grundsätze und Formen der Lernerfolgsüberprüfung sind in Kapitel 4 behandelt worden. Es ist die Aufgabe der Fachkonferenz, diese Grundsätze nach einheitlichen Kriterien umzusetzen. Beschlüsse beziehen sich

- auf den breiten Einsatz von Aufgabentypen
- auf das Offenlegen und die Diskussion der Bewertungsmaßstäbe
- auf gemeinsam gestellte Klausurthemen sowie Abituraufgaben
- auf die beispielhafte Besprechung korrigierter Arbeiten.

Beiträge der Fachkonferenzen zur Schulprogrammentwicklung und zur Evaluation schulischer Arbeit

Aussagen zum fachbezogenen und fachübergreifenden Unterricht sind Bestandteil des Schulprogramms. Die Evaluation schulischer Arbeit bezieht sich zentral auf den Unterricht und seine Ergebnisse. Die Fachkonferenz Russisch spielt deshalb eine wichtige Rolle in der Schulprogrammarbeit und bei der Evaluation des Unterrichts. Dabei sind Prozess und Ergebnisse des Unterrichts zu berücksichtigen. Die Fachkonferenz definiert die Evaluationsaufgaben, gibt Hinweise zur Lösung und leistet insoweit ihren Beitrag zur schulinternen Evaluation.

Unter anderem erörtert die Fachkonferenz Russisch folgende Aspekte und trifft gegebenenfalls bindende Absprachen dazu:

- Arbeitsgemeinschaften
- Information künftiger Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler sowie ihrer Eltern über das Schulfach Russisch
- muttersprachlicher Unterricht
- Binnendifferenzierung für Schülerinnen und Schüler verschiedener Herkunft
- Teilnahme an Projekten
- grenzüberschreitende Maßnahmen
- Planung und Durchführung von Studienfahrten
- Öffentlichkeitsarbeit (Vertretung der Fachschaft nach außen, außerunterrichtliche Veranstaltungen)
- Planung der Betreuung und Teilnahme an Wettbewerben (z. B. Olympiade, Bundeswettbewerb Fremdsprachen)
- Lehreraustauschprogramme
- Betreuung von Referendaren
- Betreuung und Einsatz fremdsprachlicher Assistentinnen und Assistenten sowie Austauschlehrerinnen und Austauschlehrer
- Berufspraktika in russischen Firmen
- Exkursionen
- Kooperation von Schulen
- Zusammenarbeit in/mit Verbänden
- zusätzliche Lernangebote (z. B. Intensivkurse im Russicum, Vorbereitung auf VHS-Prüfung)
- Öffnung von Schule, außerschulische Lernorte.

7 Anhang: Allgemeiner Europäischer Referenzrahmen für das Lernen und Lehren von Sprachen – Kompetenzstufen

	A1 = Breakthrough	A2 = Waystage	B1 = Threshold	B2 = Vantage	C1 = Effective Proficiency	C2 = Mastery
Hörverstehen	In gesprochener Sprache erkennen die Schülerinnen und Schüler vertraute Wörter und grundlegende Satzmuster wie-der, die sich auf die eigene Person, die Familie und die unmittelbare konkrete Umgebung beziehen, vorausgesetzt es wird langsam und deutlich gesprochen.	Sie können Sätze und sehr häufig verwendete Wörter verstehen, die sich auf Bereiche von unmittelbarer persönlicher Bedeutung beziehen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, örtliche geographische Orientierung, Arbeit). Sie können langsam und deutlich gesprochenen Mitteilungen und Ankündigungen und wesentlichen Informationen entnehmen.	Sie können deutlich gesprochener Standardsprache wichtige Informationen entnehmen, wenn sich die Mitteilung auf vertraute Themen bezieht, auf die man üblicherweise am Arbeitsplatz, in der Schule, in der Freizeit etc. trifft. Gleiches gilt – vorausgesetzt es wird relativ langsam und deutlich gesprochen – für das Verstehen vieler Radio- und Fernsehprogramme, die über aktuelle Ereignisse berichten oder Themen des persönlichen und/oder beruflichen Interesses ansprechen.	Sie können umfangreichere gesprochene Texte (Referate, Vorträge, Monologe) verstehen und komplexeren argumentativen Zusammenhängen folgen – vorausgesetzt die Themen sind ihnen einigermaßen vertraut. Die meisten Programme in den Medien werden verstanden – sofern überwiegend die Standardvariante der Zielsprache gesprochen wird.	Sie können umfangreichere gesprochene Texte verstehen, selbst wenn diese nicht klar gegliedert und Bezüge nicht ausdrücklich versprachlicht sind. Sie können Fernsehprogramme und Filme ohne große Mühen verstehen.	Jegliche Art gesprochener Sprache – ganz gleich ob medial vermittelt oder aktuell gesprochen – verstehen sie ohne Mühe. Dabei kann es sich auch um schnell gesprochene Sprache handeln, wenn sie Zeit haben, sich mit dem Akzent vertraut zu machen.

	A1	A2	B1	B2	C1	C2
Leseverstehen	Die Schülerinnen und Schüler können vertraute Namen, Wörter und sehr einfache Sätze z. B. auf Hinweisschildern, Plakaten oder in Katalogen wiedererkennen und verstehen.	Sie können sehr kurze einfache Texte lesen und verstehen. Sie können vorhergesagbare spezifische Informationen aus Alltagstexten entnehmen, z. B. aus Werbeanzeigen, Prospekten, Speisekarten und Fahrplänen. Sie können sehr kurze persönliche Mitteilungen/Briefe verstehen.	Sie können Texte verstehen, die hauptsächlich aus sehr gebräuchlicher Sprache bestehen, wie man ihnen im Alltag oder am Arbeitsplatz/in der Schule begegnet. Sie können in persönlichen Mitteilungen/Briefen Aussagen über Ereignisse und Gefühle sowie Wünsche verstehen.	Sie können Artikel und Berichte über aktuelle Ereignisse und Probleme lesen, in denen die Verfasser einen bestimmten Standpunkt vertreten oder eine bestimmte Perspektive einnehmen. Sie können zeitgenössische Prosa lesen.	Sie verstehen längere und komplexere Texte – und zwar sowohl Sachtexte als auch literarische Texte. Stilistische Besonderheiten in den Texten werden wahrgenommen und beim Verstehensprozess berücksichtigt. Sie haben keine besondere Mühe mit fachsprachlichen Texten, selbst wenn diese nicht unmittelbar eigene Interessensbereiche berühren.	Mit Leichtigkeit können sie nahezu alle Formen geschriebener Sprache verstehen – einschließlich abstrakter, strukturell und/oder sprachlich komplexer Texte – wie z. B. Handbücher, fachsprachliche Artikel und literarische Werke.

	A1	A2	B1	B2	C1	C2
Mündlicher Sprachgebrauch, Interaktion	<p>Die Schülerinnen und Schüler können sich in einfacher Form mit anderen verständigen, wenn sich diese darauf einlassen, Dinge zu wiederholen, in langsamer Form zu paraphrasieren und ihnen bei der eigenen Formulierung zu helfen. Sie können einfache Fragen stellen und beantworten und Angaben zum Wohnort und zu bekannten Personen machen.</p>	<p>Einfache und häufig wiederkehrende Situationen bewältigen sie, wenn es sich um einen direkten und einfachen Austausch von Informationen über vertraute Themen und Aktivitäten handelt. Sie können kurze soziale Kontakte bewältigen, selbst wenn sie normalerweise nicht genug verstehen, um die Konversation mit eigenen Mitteln aufrecht zu erhalten. Sie verfügen über ein Inventar von Sätzen und Redemitteln, um sich selbst, die eigene Familie und Lebensumstände, die eigene Ausbildung und den eigenen Arbeitsplatz vorzustellen.</p>	<p>Sie sind den Anforderungen sprachlich gewachsen, die sich üblicherweise auf Reisen in Zielsprachigen Ländern stellen. Sie können sich dann auch unvorbereitet an Gesprächen beteiligen, wenn ihnen die Themen vertraut sind. Sie können über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Meinungen und Pläne begründen, eine Geschichte erzählen, den Inhalt von Büchern und Filmen zusammenfassen.</p>	<p>Sie sind in der Lage, sich mit Spontaneität und Geläufigkeit an Gesprächen mit <i>native speakers</i> zu beteiligen und eigene Positionen zu vertreten. Sie können in klarer und detaillierter Form Sachverhalte über ein breiteres Spektrum von Themen aus den eigenen Interessensgebieten darstellen. Sie können zu aktuell bedeutsamen Sachverhalten und Diskussionen eine eigene Position vertreten und die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Optionen erörtern.</p>	<p>Sie können sich flüssig und spontan ohne offensichtliche Suche nach Ausdrucksmitteln verständigen. Sie können die Sprache flexibel und wirksam für persönliche und berufliche Zwecke einsetzen. Sie können sachgerecht Ideen und Meinungen formulieren und sich mit ihren Redebeiträgen geschickt auf andere beziehen. Sie können auch komplexe Sachverhalte klar und detailliert darstellen, Teilaspekte entwickeln und den eigenen Beitrag angemessen abschließen.</p>	<p>Sie können sich mühelos an jedem Gespräch und jeder Diskussion beteiligen und verfügen über ein aus reichendes Repertoire idiomatischer Redemittel. Sie können mit Geschick und Präzision Bedeutungen nuanciert ver sprachlichen. Sollten sie Schwierigkeiten haben, sich intentionsgemäß verständlich zu machen, können sie ihren eigenen Beitrag so geschickt abwandeln, restrukturieren und weiterentwickeln, dass andere eventuelle Schwierigkeiten kaum wahrnehmen.</p>

Schriftliche Textproduktion	A1	A2	B1	B2	C1	C2
	Die Schülerinnen und Schüler können eine kurze und einfache Nachricht (z. B. Postkarte mit Feriengrüßen) verfassen und Formulare mit Angaben zur Person ausfüllen.	Sie können kurze Notizen und Mitteilungen aufschreiben, die sich auf Bereiche des unmittelbaren Bedarfs beziehen, und einen sehr einfachen persönlichen Brief formulieren, z. B. um jemandem für etwas zu danken.	Sie können einen einfachen zusammenhängenden Text zu Themen verfassen, mit denen sie vertraut oder die von persönlichem Interesse sind. Sie können einen persönlichen Brief schreiben, in dem Erfahrungen und Eindrücke beschrieben werden.	Sie können sich in klarer und detaillierter Form schriftlich zu einem breiteren Spektrum von Themen des persönlichen Interesses äußern. Sie können in einem Essay, Bericht oder Referat Informationen vermitteln, sich begründet für oder gegen Positionen aussprechen. Sie können in umfangreicheren persönlichen Texten (z. B. Brief) die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen herausstellen und kommentieren.	Sie können sich in klarer und gut strukturierter Weise ausdrücken und persönlich in ausführlicherer Form Stellung beziehen. Sie können in Einzelheiten komplexe Sachverhalte in Briefen, Berichten oder Essays darstellen und dabei die wichtigsten Punkte herausstellen. Sie können Texte unterschiedlicher Art in persönlichem Stil formulieren und sich stilistisch auf die anzusprechenden Leser einstellen.	Sie können flüssig und klar in angemessenem Stil formulieren. Sie können komplexe Briefe, Berichte oder Artikel schreiben, die Sachverhalte logisch so klar strukturiert präsentieren, dass die Leser die bedeutsamen Punkte erkennen und im Gedächtnis behalten. Sie können Inhaltsangaben/Zusammenfassungen und Rezensionen zu beruflich relevanten oder literarischen Werken verfassen.

	A1 Die Schülerinnen und Schüler beherrschen ein auswendig gelerntes Repertoire von einigen einfachen grammatischen Strukturen und Satzmustern.	A2 Sie verwenden einige einfache Strukturen korrekt; sonst ist noch mit systembedingten grundlegenden Fehlern zu rechnen.	B1 Sie benutzen das grundlegende Repertoire von sprachlichen Mitteln, die für wiederkehrende Situationen der Alltagskommunikation charakteristisch sind, einigermaßen korrekt.	B2 Sie benutzen sprachliche Mittel weitgehend korrekt. Fehler, die ihnen unterlaufen, sind nicht systemischer Art und verursachen in aller Regel keine Missverständnisse. Im Übrigen sind sie in der Lage, die meisten Fehler selbst zu korrigieren.	C1 Sie machen selten Fehler, die kaum auffallen und von ihnen selbst korrigiert werden. Sie beherrschen also die sprachlichen Normen auf recht hohem Niveau.	C2 Sie halten die grammatische Kontrolle auch über komplexe Äußerungen konsequent durch, auch wenn ihre Aufmerksamkeit in anderer Weise beansprucht ist.
Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln, Korrektheit						

	A1	A2	B1	B2	C1	C2
Ausdrucksvermögen, kommunikative „Reichweite“	<p>Sie verfügen über ein recht eingeschränktes grundlegendes Repertoire von Wörtern und einzelnen Redemitteln, die sich auf persönliche Dinge und konkrete Situationen beziehen.</p>	<p>Sie verwenden grundlegende Satzmuster und auswendig gelernte Redemittel, Wortgruppen und formelhafte Redewendungen, um in einfachen strukturierten Alltagssituationen in begrenztem Maße Informationen weiterzugeben.</p>	<p>Mit dem Repertoire verfügbarer sprachlicher Mittel können sie „überleben“, der Wortschatz reicht aus, um sich über persönliche Interessen und über die wichtigsten allgemein interessierenden Themen zu verständigen – wenn auch gelegentlich zögernd und mit Umschreibungen.</p>	<p>Sie verfügen über ein ausreichend breites Repertoire von sprachlichen Mitteln, um klare Beschreibungen zu geben, Meinungen und Standpunkte zu den meisten Themen von allgemeinem Interesse zu formulieren. Sie suchen dabei nicht auffällig nach geeigneten Wörtern und benutzen gelegentlich komplexere syntaktische Strukturen</p>	<p>Sie verfügen über einen breiten Ausschnitt zilsprachlicher Mittel, sodass die meisten Themen von persönlichem und allgemeinem Interesse intentionsgemäß verhandelbar sind. Gelegentlich auftretende Lücken – z. B. im Wortschatz – werden durch Umschreibung und andere rede-/schreibtechnische Strategien überwunden. Im aktiven Sprachgebrauch können sie zwischen dem formalen und dem informellen Register differenzieren.</p>	<p>Sie zeigen große Flexibilität, indem sie Aussagen mit variierenden sprachlichen Mitteln so (um-)formulieren, dass auch feinere Bedeutungsnuancen präzise und differenziert getroffen und Mehrdeutigkeiten – wenn nicht erwünscht – vermieden werden. Sie gehen geschickt mit idiomatischen Wendungen und Redensweisen um.</p>

Ungültig

Register

- Abiturprüfung, 55, 65, 66, 74, 75, 76, 103
 - mündliche, 97, 98, 99
 - schriftliche, 69, 76, 79, 80, 97, 98
- Anfangsunterricht, 25, 44, 45, 46, 47, 48, 49
- Anforderungsbereiche, 65, 74, 75, 76, 77, 79, 83, 85, 88, 89, 91, 92, 93, 94, 96, 97, 100, 102
- APO-GOST, 65, 66, 76, 79
- Arbeit
 - fächerverbindende, 10, 27
 - fachübergreifende, 104
 - projektorientierte, 27, 47, 54
 - selbstständige, 6, 7, 12, 32, 34, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 51, 52, 57, 58, 59, 60, 62, 66, 79, 104
- Aufgabenart, 33, 52, 56, 65, 66, 67, 71, 74, 76, 78, 79, 85, 87, 97, 98, 100, 102
- Beurteilung, 72, 73, 74, 79
- Beurteilungsbereiche, 51, 66, 71, 72
- Beurteilungskriterium, 52, 63, 78, 79, 98
- Bewertungsmaßstab, 65, 104
- Bildungsgang
 - bilingualer, 9
- Brief
 - persönlicher, 36, 68, 69, 83, 92, 109
- Computer, 32, 55
- Erwartungshorizont, 57, 77, 79, 85, 88, 91, 93, 100
- Evaluation, 32, 105
 - schulinterne, 105
- Facharbeit, 51, 52, 53, 55, 56, 63, 66, 70, 71, 104
- Fachkonferenz, 104, 105
- Fachprüfungsausschuss, 103
- Film, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 23, 24, 26, 28, 30, 35, 43, 50, 106
- Fremdsprache
 - fortgeführte, 9, 58
 - zweite, 9, 57
- Gewichtung, 45, 65, 68, 103
- Grammatik, 12, 13, 42, 46, 59, 67, 68, 69
- Hausaufgabe, 51, 71, 72
- Internet, 22, 28, 30, 32, 42, 55, 56, 62
- Interpretation, 14, 68
- Interview, 43, 55, 60, 62
- Klausur, 45, 51, 52, 65, 66, 68, 70, 71, 78, 98
- Kolloquium, 103
- Kommunikation
 - authentische, 8, 44
 - interkulturelle, 8
 - mündliche, 72
 - sprachliche, 7
- Kompetenz
 - allgemeine, 57, 58
 - entsprechende, 42
 - interkulturelle, 44, 49
 - methodische, 8
- Kontrolle
 - grammatische, 110
 - regelmäßige, 72
- Korrektur, 55, 63, 66, 70, 76, 78
- Kreativität, 8, 23, 29, 38, 42, 43, 67, 72
- Lehrbuch, 13, 59
- Leistungsbewertung, 9, 65, 68, 73, 104
- Leistungskurs, 9, 56, 57, 62, 76
- Lernen
 - eigenes, 33, 39
 - eigenverantwortliches, 41
 - elementares, 7
 - fachliches, 32, 40
 - fachübergreifendes, 23, 42
 - interkulturelles, 6, 7, 8, 25, 27, 44, 46, 48, 50, 62, 66
 - kooperatives, 7, 11, 33, 63
 - kumulatives, 43, 44, 47, 68
 - projektorientiertes, 23, 54
 - selbstbestimmtes, 7
 - selbstständiges, 32, 41, 51
 - sprachliches, 6, 34
- Lernerfolgsüberprüfung, 104
- Lernleistung
 - besondere, 23, 55, 56, 63, 64, 103, 104
- Lernziele
 - obligatorische, 34
- Lesen
 - analytisches, 29
 - detailliertes, 29
- Literatur, 5, 11, 15, 17, 19, 20, 25, 26, 28, 37, 49, 62, 93, 94, 96, 97, 102
 - russische, 25, 26, 37, 61, 94, 102
- Material
 - authentisches, 15, 42, 50, 59, 63
 - geeignetes, 55
 - vorgegebenes, 49
- Medienkompetenz, 8, 28, 42
- Mehrsprachigkeit, 8

Methoden, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 29, 30, 32, 33,
 34, 39, 40, 41, 44, 51, 57, 58, 59, 60, 62,
 66, 70, 75, 76, 77, 104
 Methodenkompetenz, 72, 73
 Motivation, 43, 45, 67, 102
 Muttersprache, 5, 7, 8, 14, 39
 Muttersprachler, 9

 Obligatorik, 15, 34, 104

 Planung
 selbstständige, 32
 Präsentation, 30, 32, 43, 55, 56, 59, 73
 Progression, 41, 43, 45, 59
 Projekt, 48, 51, 56, 59, 64, 66, 71, 73, 91,
 105
 fächerverbindendes, 47, 56, 62
 Projektarbeit, 39, 51
 Protokoll, 31, 51, 71, 73

 Qualitätsentwicklung, 7, 65
 Qualitätssicherung, 65

 Referat, 32, 73, 96, 109

 Schülerorientierung, 41
 Schulprogramm, 10, 34, 105
 Selbstständigkeit
 methodische, 65
 Sequenz, 41, 50
 Sequenzbildung, 9, 15, 57
 Sprachbewusstheit, 10, 12, 13, 14, 39, 61, 62
 Sprachkompetenz, 43, 49, 61, 62, 63, 72, 75
 Sprachreflexion, 10, 14, 39, 72

 Sprachrichtigkeit, 66, 70, 78, 79
 Stellungnahme
 eigene, 14
 persönliche, 100
 Studienfahrt, 8, 47, 105
 Studierfähigkeit, 11, 32, 56

 Textaufgabe, 89, 92, 99
 gelenkte, 67, 76, 77, 84, 86
 Texterschließung, 10, 29
 Textproduktion
 eigenständige, 50
 freie, 69

 Unterrichtsgespräch, 41, 51, 71, 72
 Urteilsfähigkeit, 40, 70, 97

 Vortrag
 freier, 73, 98
 mündlicher, 60, 61, 62
 zusammenhängender, 97, 98

 Wörterbuch, 48, 69
 einsprachiges, 45, 78, 98
 Wortschatz, 13, 14, 47, 48, 59, 61, 62, 70, 78,
 82, 93, 98, 111
 gängiger, 78
 themenspezifischer, 47, 60, 83

 Ziel
 methodisches, 41
 stufenspezifisches, 54
 Zieltext, 68, 78